



2013

GESCHÄFTSBERICHT



BASLER

WELCHE VISION HABEN WIR FÜR DIE ZUKUNFT?

TECHNOLOGISCHER FORTSCHRITT WIRD
UNSERE LEBENSQUALITÄT VERBESSERN.

WELCHE MISSION TREIBT UNS AN?

WIR GEBEN TECHNOLOGIE
DIE KRAFT DES SEHENS.



INHALTSVERZEICHNIS

4	UNTERNEHMENSPORTRAIT
18	VORWORT DES VORSTANDS
20	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
23	AKTIE/CORPORATE GOVERNANCE
27	KONZERNABSCHLUSS
70	TERMINE





BASLER

Norbert Basler

Gründer & Aufsichtsratsvorsitzender

Dr. Dietmar Ley

Vorstandsvorsitzender

Sehr geehrte Damen und Herren,

2013 war für die Basler AG gleichzeitig Jubiläumsjahr und das erfolgreichste Geschäftsjahr in der 25-jährigen Unternehmensgeschichte, auf das wir mit Stolz und Freude zurückblicken. Wirtschaftlicher Erfolg ist die Voraussetzung dafür, uns in Zukunft größere Ziele vorzunehmen und diese auch zu erreichen. Er ist die Basis für alles, was in unserem Unternehmen geschieht. Umso wichtiger ist es, das Rezept unseres Erfolges zu kennen und alles dafür zu tun, es weiter zu verfeinern. Zu Baslers Schlüsselerfolgsfaktoren zählen die Fähigkeit, Markt- und Technologietrends zu nutzen, die Stärke unserer Marke, ein exzellenter Marktzugang, schlanke Produkte und Abläufe sowie ein durchgängiges und positives Kundenerlebnis im Kontakt mit unserem Unternehmen. Ob und wie stark wir diese Faktoren zu unserem Besten nutzen können, hängt vor allem von der Leidenschaft ab, mit der wir bei der Sache sind.

Ohne die Leistungsbereitschaft, die Offenheit für Veränderungen, ohne die Ideen und das Know-how unseres Teams wären wir nicht da, wo wir heute sind. Unsere ambitionierten strategischen Ziele werden wir nur dann erreichen können, wenn wir unsere heutigen MitarbeiterInnen langfristig an uns binden und zugleich neue hochqualifizierte Fachkräfte für uns gewinnen. Dafür ist es erforderlich, die kontinuierliche Entwicklung der heute für Basler tätigen Menschen mit einer aktiven Nachwuchsförderung in enger Kooperation mit Schulen und Universitäten zu verknüpfen. Indem wir ein Arbeitsumfeld schaffen, das ganz bewusst auf die individuellen Bedürfnisse unserer ArbeitnehmerInnen eingeht und diese so weit wie möglich in Einklang mit den betrieblichen Erfordernissen bringt, erhöhen wir unsere Attraktivität als Arbeitgeber. Deshalb

- bieten wir flexible Arbeitszeitmodelle an, die eine Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben unterstützen,

- haben wir ein Förderprogramm ins Leben gerufen, das Talente unabhängig von ihrer Stellenbeschreibung und regionalen Herkunft besonders fördert,
- haben wir im vergangenen Jahr ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt, das die körperliche und seelische Gesundheit unserer MitarbeiterInnen noch stärker in den Fokus rückt,
- haben wir in 2012 die Stiftung „Beruf und Familie Stormarn“ gegründet, um unsere MitarbeiterInnen bei Kinderbetreuung und Pflege von Senioren zu unterstützen.

Doch das alles reicht noch nicht als Erklärung für das hohe Maß an Loyalität und Engagement unserer Belegschaft aus. Wir sind davon überzeugt, dass beides vor allem das Ergebnis unserer in den 25 Jahren unseres Bestehens gewachsenen Unternehmenskultur ist. Die Basler Kultur beruht auf Werten wie respektvollem, wertschätzendem Umgang, Offenheit, Integrität und Vertrauen und beinhaltet den Anspruch auf Ambition, Passion und gemeinsame Verantwortung für den Unternehmenserfolg. Wir schätzen und nutzen die Vielfalt innerhalb unseres Teams und praktizieren seit Jahren eine Effizienz-Kultur, auf deren Basis wir uns laufend verbessern. Dabei legen wir Wert darauf, die unterschiedlichen Interessen innerhalb und außerhalb unseres Unternehmens fair zu balancieren und Verantwortung klar zu definieren, sie zu übernehmen und zu respektieren. Insofern ist die Art und Weise, wie wir bei Basler miteinander umgehen, möglicherweise unser wichtigster Erfolgsfaktor. Denn nur gemeinsam und mit Leidenschaft werden wir unseren heutigen Erfolg fortschreiben und damit die Grundlage für eine sichere und spannende Zukunft schaffen.

Norbert Basler und Dietmar Ley

N. Basler *Dietmar Ley*

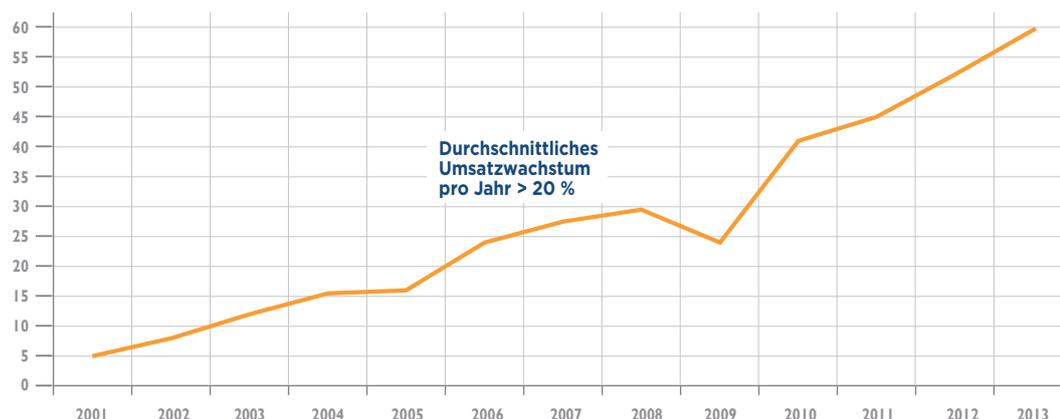
Kennzahlen

in Mio. €*	2011	2012	2013	Veränderung zum Vorjahr
Umsatzerlöse	55,1	55,9	65,1	16 %
Auftragseingang	53,1	60,6	68,6	13 %
Bruttoergebnis	24,4	26,9	32,5	21 %
Bruttoergebnismarge	44,3 %	48,1 %	49,9 %	2 Pp.
Vollkosten Forschung und Entwicklung	7,1	8,3	9,1	10 %
Forschung- und Entwicklungsquote	12,9 %	14,8 %	14,0 %	-1 Pp.
EBITDA	13,0	13,4	14,0	4 %
EBIT	6,8	8,3	8,5	2 %
EBT	5,6	5,6	7,8	39 %
Jahresüberschuss	4,2	4,1	5,6	37 %
Durchschnittliche gewichtete Anzahl der Aktien in Stück	3.493.162	3.372.588	3.281.312	-3 %
Ergebnis pro Aktie in €	1,21	1,21	1,70	40 %
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	13,7	12,6	12,1	-4 %
Cashflow aus der investiven Tätigkeit	-6,8	-6,3	-6,5	3 %
Freier Cashflow	6,9	6,3	5,6	-11 %

in Mio. €*	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2013	Veränderung zum Vorjahr
Bilanzsumme	55,9	58,5	63,3	8 %
Langfristige Vermögenswerte	34,2	34,5	35,6	3 %
Eigenkapital	27,0	29,6	32,5	10 %
Fremdkapital	28,9	28,9	30,8	7 %
Eigenkapitalquote	48,3 %	50,6 %	51,3 %	1 Pp.
Operative Nettoliquidität	2,4	3,5	3,7	6 %
Working Capital	12,1	12,0	13,7	14 %
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (Vollstellenäquivalente)	267	290	325	12 %
Aktienkurs (XETRA) in €	13,48	13,79	29,00	110 %
Aktien im Umlauf in Stück	3.445.313	3.325.664	3.238.184	-3 %
Marktkapitalisierung	46,4	45,9	93,9	105 %

* sofern nicht anders angegeben

Unsere Umsatzentwicklung im Kamerageschäft





Wir verleihen Maschinen die Fähigkeit zu sehen

Die Basler AG ist der zweitgrößte Hersteller von digitalen Industriekameras – weltweit. Als einziger Hersteller bieten wir sowohl Zeilen- und Flächenkameras als auch Netzwerkkameras an. Unser Produktportfolio von rund 300 Kameramodellen deckt alle wichtigen Schnittstellen ab. Wir setzen unser langjähriges Know-how für eine einfache Handhabung und ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis unserer Kameras ein.

Das beste Beispiel hierfür ist die ace Kamerafamilie. Sie ist die einzige Industriekameraserie bei den Flächenkameras im Markt, die alle populären Mainstream-Schnittstellen anbietet. Unsere Kunden können alle Modelle – gleich welche Schnittstelle sie besitzen – mit unserer pylon Camera Software Suite einfach in Betrieb nehmen und steuern. Seit ihrer Markteinführung vor vier

Jahren haben wir eine Vielzahl von neuen Sensoren in die ace Serie integriert. Somit besticht die ace durch eine größtmögliche Auswahl an Auflösungen, Geschwindigkeiten und Schnittstellen vereint in derselben Bauform. Unsere Kunden können beim Umstieg auf ein anderes Modell aus einem großen Portfolio auswählen und brauchen nicht einmal Anpassungen hinsichtlich der Mechanik oder der Softwareschnittstelle vorzunehmen.

Mit viel Engagement und Begeisterung für Technik sind wir auf dem Weg, die Nummer eins auf dem Markt für Industriekameras zu werden. Dafür investieren wir kraftvoll in Forschung, Entwicklung und die Erweiterung unserer Produktion. Wir fertigen unsere Kameras am Standort Ahrensburg und arbeiten täglich daran, ihre Leistungsfähigkeit zu optimieren.

ERFOLG durch eine starke Marke

„Aufbau und Pflege der Unternehmensmarke sind Schlüsselrollen, und das nicht nur im Bereich Communications. Für uns bedeutet Marke weit mehr als nur Werbung, Logo und Design: Die Marke Basler ist die Summe all unserer Handlungen. Damit sich diese in positiven Wahrnehmungen und Erfahrungswerten unserer Kunden widerspiegelt, wird das Marken-Image bei uns auch intern gelebt. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter arbeitet Tag für Tag daran, der Marke Persönlichkeit zu verleihen, unsere Leistungen verlässlich zu machen und somit die positiven Attribute unserer Marke in den Köpfen unserer Kunden zu verankern. Unsere Kundschaft hat hohes Vertrauen in unsere Marke und Basler besitzt einen guten Ruf im Markt. Gründe dafür liegen vor allem in unserer Positionierung: Wir liefern hohe Leistung zu absolut fairen Preisen, unsere Produkte und Lieferungen sind zuverlässig, wir treffen verlässliche Aussagen und wir behandeln unsere Kunden respektvoll. Auch unsere Erfahrung, Kompetenz und Innovationsstärke werden vom Markt geschätzt.“

Die Marke spielt eine entscheidende Rolle als betriebswirtschaftlicher Faktor und sichert langfristig unsere Profitabilität. Eine konsequente Markenführung wird entscheidend für unseren nachhaltigen Erfolg im Markt sein. Einmal gut sein reicht nicht aus, wir wollen immer gut sein. Die positiven Erfahrungen der Kunden mit unserer Marke sollen permanent Bestätigung erfahren. Damit werden wir es schaffen, uns wiedererkennbar zu machen, uns zu differenzieren und immer wieder gegen den Wettbewerb durchzusetzen.“

Anke Wübbelmann
Head of Communications



ERFOLG durch innovative Produktentwicklung

„Das Erkennen von Markt- und Technologie-Trends sowie die Fähigkeit, sie Erfolg bringend für Basler zu nutzen, sind wichtige Erfolgsfaktoren für unsere Strategie. Technologie-Scouting, die organisatorische Eigenständigkeit der Vorentwicklung und ein gut bemessenes Budget für Vorentwicklung sind nur einige Beispiele dafür, wie wir innovative Produktentwicklung bei Basler sicherstellen. Wir haben dabei den Umsatz mit innovativen und möglichst schlanken Produkten als eines der Unternehmensziele ständig im Blick, denn dieser spielt eine zentrale Rolle, um den langfristigen Unternehmenserfolg zu sichern.“

Marko Voitel
Head of R&D Technology



Unsere Kameras bedienen eine Vielzahl von Märkten

Basler Kameras kommen heute in den unterschiedlichsten Branchen zum Einsatz. Sie werden u. a. in der industriellen Produktion eingesetzt, wie der Elektronik- und Halbleiterinspektion, der Robotik oder der Lebensmittelkontrolle, der Postsortierung oder der Druckbildkontrolle. Im medizintechnischen Umfeld übernehmen sie inzwischen verschiedene Aufgaben, z. B. in der Mikroskopie, der Augenheilkunde oder der Blutanalyse. Auch für den Bereich Verkehr und Transport sowie

Überwachung sind unsere Kameras bestens geeignet, da sie selbst unter schwierigsten Bedingungen hochwertige Bilder liefern. Darüber hinaus arbeiten wir kontinuierlich an der Erschließung neuer Märkte, die Einsatzmöglichkeiten für unsere Kameras bieten.

Welche Vorteile der Einsatz von Kameras in der Praxis bringen kann, zeigen exemplarisch die Anwendungsbeispiele auf den folgenden Seiten.



ERFOLG durch überlegenen Marktzugang

„Ein entscheidender Faktor für den Erfolg der Basler AG ist unser exzellenter direkter Marktzugang zu den unterschiedlichen Vertikalmärkten und Regionen, den wir zusätzlich durch ein Netz aus Distributoren und Wiederverkäufern untermauern, zu denen wir gute, auf Vertrauen basierende Beziehungen pflegen. So können wir deutlich schneller auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen als unsere Wettbewerber. Gleichzeitig sind wir dank unseres qualifizierten Vertriebsteams in der Lage, unseren Kunden optimale Beratungsleistungen zu bieten. Beides, sowohl den Marktzugang als auch die Qualität unserer Beratung, werden wir in Zukunft noch ausweiten und damit maßgeblich zum Wachstum unseres Unternehmens beitragen.“

Alexander Temme
Director of Sales

ERFOLG durch Best-in-class Kundenzufriedenheit

„In Bezug auf den Kundenservice sind zwei Aspekte von zentraler Bedeutung für unser Unternehmen: Der erste ist, jederzeit ein offenes Ohr für die Wünsche bzw. Herausforderungen unserer Kunden zu haben. Jeder Kunde ist unterschiedlich und unser Kundenservice zeichnet sich dadurch aus, dass er sich intensiv mit dieser Vielfalt auseinandersetzt und immer wieder individuelle Lösungen schafft.“

Der zweite wesentliche Aspekt ist die räumliche Nähe zu unseren Kunden. Wir haben mittlerweile in vielen Ländern eigene Service-Standorte, darunter USA, China, Korea, Japan und Singapur. Dabei ist nicht allein die schnelle Reaktionszeit ausschlaggebend, sondern auch das kulturelle Verständnis für die Bedürfnisse unserer Kunden. Regionale Differenzierung wird für international operierende Unternehmen immer mehr zum kritischen Erfolgsfaktor – und das nicht nur für große Konzerne sondern in ähnlichem Maße auch für mittelständische Unternehmen wie die Basler AG.“

Ulrich Kyas
Director Operations



Wo werden unsere Produkte eingesetzt?

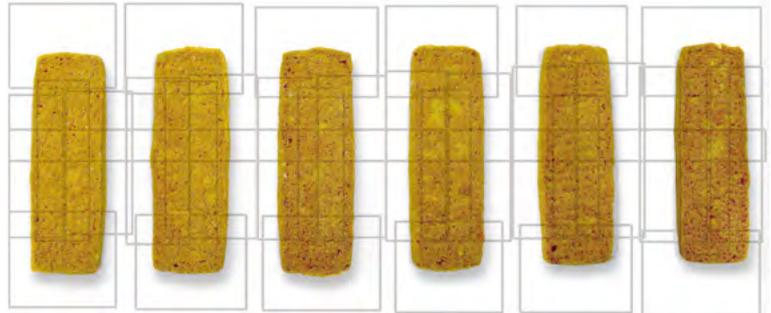
Basler Kameras optimieren Keksproduktion



In der Keksproduktion spielen eine konstant hohe Qualität und eine einheitliche Größe in allen Packungen eine wichtige Rolle.

Hierbei prüfen unsere Kameras die Kekshälften auf ihre Länge und Breite. Die Daten fließen in die Prozesssteuerung ein: Sowohl das Gewicht der Zutaten für den Teig als auch die Menge der Füllung werden auf diese Weise optimiert und langfristig konstant gehalten. So können die Hersteller den effizienten Umgang mit Ressourcen und Verpackung im Produktionsprozess gewährleisten.

Unterscheiden sich die Kekse in Gewicht oder Abmessungen, müssen Kameras und Software die Abweichungen möglichst schnell erkennen und sie mit den gespeicherten Prozessdaten abgleichen, damit die Ursachen schnell behoben werden können.



Basler Kameras identifizieren Blutbestandteile



Um Blutspenden weiterverarbeiten zu können, muss das Blut in einer sogenannten Blutfraktionierung zunächst in seine Hauptbestandteile aufgetrennt werden. Eine Automatisierung dieses Prozesses wird durch erhebliche Unterschiede im Volumen, im Flüssigkeitsgrad und in der Trübung der Blutproben erschwert.

Die Aufgabe unserer Kameras ist, nach einer ersten Zentrifugierung die Volumina der einzelnen Blutbestandteile zu messen. Auf Basis der Messergebnisse saugt ein Flüssigkeitssteuerungssystem exakte Mengen des jeweiligen Blutbestandteils an und verteilt sie in Reagenzgläser zur anschließenden Lagerung bzw. weiteren Aufbereitung.

Dank dieser Fraktionierung kann eine einzige Blutspende für mehrere Patienten genutzt werden.





Basler Kameras für mehr Sicherheit im Verkehr

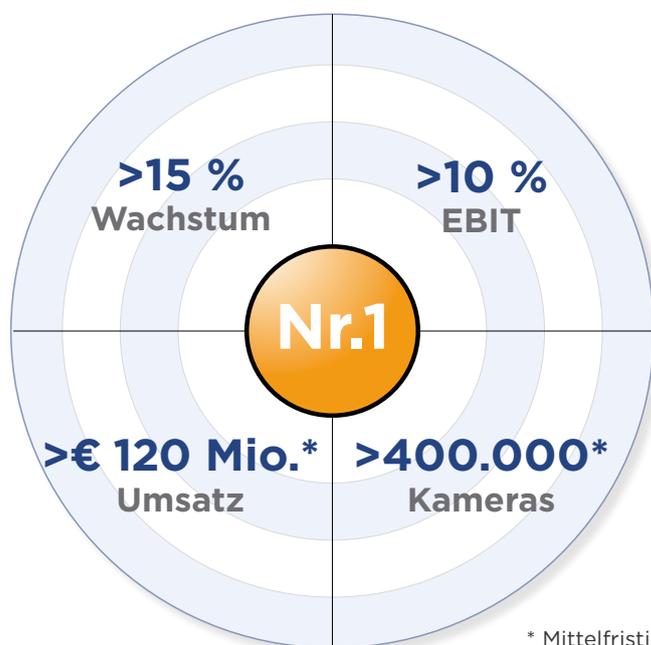
Weltweit steigt der Personen- und Güterverkehr auf Straßen und Schienen. Dies stellt hohe Anforderungen an die Verkehrsplaner und die technische Infrastruktur im modernen Verkehrsmanagement.

Basler Kameras erfüllen mit ihrer einzigartigen Kombination aus Bild- und Videoaufnahmen vielfältige Aufgaben in unterschiedlichen Bereichen der Verkehrssicherheit. So können sie beispielsweise Rotlichtsünder an Kreuzungen identifizieren, unerlaubte Spurwechsel und Geschwindigkeitsüberschreitungen beweissicher dokumentieren oder als integrierter Bestandteil automatischer Mautsysteme Verstöße registrieren. Im Verkehrsflussmanagement helfen sie bei vielfältigen Analysefunktionen, während sie in sicherheitsrelevanten Anwendungen vor allem Mängel und Schäden in der Infrastruktur auf Straße und Schiene erkennen.

Alle kamerabasierten Verkehrsanwendungen verfolgen ein gemeinsames Ziel: die Sicherheit und Effizienz im Straßen- und Schienenverkehr zu erhöhen. Basler ist stolz, dazu mit seinem breiten Kameraportfolio beitragen zu können.



Wir wollen die Nummer 1 werden!



ERFOLG durch die richtige Balance von Profitabilität und Wachstum

„Mit Leidenschaft, Vision und sportlichem Ehrgeiz streben wir nach der Marktführerschaft für Industriekameras in Stückzahl und Umsatz. Unser Geschäftsmodell zur Erreichung der Marktführerschaft basiert dabei auf der richtigen Balance zwischen Profitabilität und Wachstum. Profitabilität schafft Stabilität und Vertrauen. Sie ist damit die Basis für eine langfristige Zusammenarbeit mit Kunden, Mitarbeitern, Investoren und Geschäftspartnern. Wachstum bietet unseren MitarbeiterInnen Möglichkeiten zur Veränderung, Gestaltung und Weiterentwicklung sowie attraktive Zukunftsaussichten für Investoren und Geschäftspartner. Somit hat unser EBIT-Margenziel höchste Priorität.

Die darüber hinausgehende Ertragskraft des Unternehmens investieren wir bestmöglich in Wachstumsmöglichkeiten innerhalb des sich ständig erweiternden „Universums“ digitaler Kameras. Fasziniert und motiviert durch neue technologische Möglichkeiten und Anwendungsgebiete setzen wir Innovationen konsequent um. Wir haben Spaß daran, Technik die Kraft des Sehens zu verleihen und dabei ökonomische sowie technische Spitzenleistungen zu erzielen.“

Hardy Mehl
 Chief Financial Officer -
 Chief Operations Officer -
 Board of Directors



ERFOLG durch Zusammenarbeit von Entwicklung, Vertrieb und Marketing

„Mit jeder neuen Kamera möchten wir unseren Kunden helfen, selbst noch bessere, leistungsfähigere und wettbewerbsfähigere Produkte zu entwickeln und diese erfolgreich zu vermarkten. Dabei setzen wir auf eine sehr enge Verzahnung von Entwicklung, Vertrieb und Marketing. Das bringt uns in die Lage, technologische Möglichkeiten und Trends, die in der Regel weit vor dem eigentlichen Produkt in der Entwicklung sichtbar sind, mit den konkreten Herausforderungen und Problemstellungen beim Kunden zu verknüpfen und daraus treffsichere zukünftige Produktideen und letztlich auch neue Produkte zu entwickeln. Dabei setzen wir auf Standardisierung als Erfolgskomponente, so dass neue Technologien möglichst einfach nutzbar und für möglichst viele Kunden zugänglich werden. Wir verstehen uns in diesem Zusammenhang grundsätzlich als die treibende Kraft, so dass unsere Bemühungen dazu beitragen, dass sich z. B. neue Interface-Technologien sehr schnell verbreiten. Unsere Kameras sind dadurch einfacher und sicherer zu integrieren und für immer mehr Kunden auch aus neuen Marktfeldern interessant.“

Henning Tiarks
Head of Product Management



ERFOLG durch eine effiziente Produktion

„Wichtigste Maxime der Produktion bei Basler ist die Ausrichtung aller Prozesse auf Kundenbedürfnisse, Qualität und Effizienz. In der Praxis erfordert das eine kontinuierliche Anpassung der Produktionsabläufe an neue Produkte bzw. Anforderungen unserer Kunden. Den Wechsel von Kleinserien zur Serienfertigung der letzten Jahre haben wir mustergültig geschafft. Doch damit sind wir keineswegs am Ziel angelangt. Täglich arbeiten wir an der Weiterentwicklung und Optimierung unserer Prozesse, um das geplante Wachstum von morgen reibungslos gewährleisten zu können.“

Wichtige Impulse dafür kommen aus unserem hochmotivierten Team. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bringt Ideen zu Prozessabläufen oder Optimierungsmöglichkeiten ein, gemeinsam entwickeln wir Konzepte und beschreiten auch mal neue Wege. Damit sind wir für die Zukunft bestens gerüstet. Der offene und vertrauensvolle Umgang zeichnet unsere Produktion aus, macht sie einzigartig – und erfolgreich.“

Carsten Ohrt
Head of Manufacturing

Mit unserem Team erzielen wir Spitzenleistungen

Rund 350 MitarbeiterInnen arbeiten in unserem Stammsitz in Ahrensburg sowie in unseren Tochtergesellschaften in Singapur, Taiwan und den USA. Menschen unterschiedlichster Nationalitäten entwickeln, produzieren und vertreiben unsere Kameras. Von dieser kulturellen Vielfalt profitieren wir täglich, nicht zuletzt deshalb, weil es ganz wesentliche verbindende Elemente gibt, die eine erfolgreiche Zusammenarbeit bei Basler möglich machen. Dazu gehört die Freude daran, zusammen mit anderen engagierten KollegInnen Spitzenprodukte auf den Markt zu bringen. Dazu gehört auch, gemeinsam

Erfolge zu feiern statt in erster Linie auf den eigenen Erfolg hinzuarbeiten. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir die Belange anderer berücksichtigen, dass wir miteinander arbeiten und nicht gegeneinander. Nur so können wir uns weiterentwickeln und nur so schaffen wir ein ehrliches, offenes Arbeitsklima, das jedem die Möglichkeit zur individuellen Entfaltung bietet. Wir kennen die Stärken unserer MitarbeiterInnen und geben ihnen Raum, diese zu nutzen. So werden wir von Tag zu Tag besser.



ERFOLG durch kooperative Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat

„Betriebsrat und Geschäftsleitung der Basler AG wissen, dass sich unternehmerischer Erfolg und die Wahrung der Interessen aller MitarbeiterInnen nicht ausschließen, sondern gegenseitig bedingen. Beide Parteien betrachten anstehende Themen zwar aus unterschiedlicher Perspektive, aber durch den Austausch darüber wird das Bild bunter und vollständiger. Wir reden miteinander und hören einander zu.

Dazu gehört die Bereitschaft von beiden Seiten, den offenen Dialog am runden Tisch zu suchen, stets neugierig zu bleiben, hinter den ausgetauschten Argumenten vielleicht ein gemeinsames Interesse zu entdecken. Dazu braucht man Mut, Gelegenheit zur Kommunikation, Zeit, Offenheit und Vertrauen. Uns als Betriebsrat ist es wichtig, dass sich diese Art der Zusammenarbeit weiter im Unternehmen entwickelt, mit dem Ziel, Basler als ein Unternehmen zu erleben, in dem es Spaß macht zu arbeiten und in dem man sich mit Respekt begegnet.

Die Art und Weise, wie Betriebsrat und Geschäftsleitung hier bei Basler zusammenarbeiten, ist schon etwas sehr Besonderes: Wenn wir streiten, dann tun wir das im Wesentlichen, um die „bessere“ Lösung zu finden. Wenn wir uns in diesem Bemühen weiterentwickeln, werden wir uns auch in schwierigen Zeiten darauf verlassen können. Damit sind wir für die Zukunft gut gerüstet.“

Dorothea Brandes
Head of Works Council

ERFOLG durch starken Nachwuchs

„Um qualifizierten Nachwuchs zu finden, arbeiten wir sehr eng mit den Schulen aus unserer Region zusammen. Wir bieten Kindern und Jugendlichen schon früh die Möglichkeit, unser Unternehmen im Rahmen von Praktika oder Veranstaltungen aus nächster Nähe kennenzulernen. Einen besonderen Fokus legen wir darauf, Interesse für die Naturwissenschaften und Technik zu wecken. Hier setzen wir schon in der Grundschule an und bieten bis in die Oberstufe altersgerechte Themen und Projekte an.

Wir bilden unseren Nachwuchs selbst aus und wurden dafür 2013 mit dem IHK-Ausbildungs-Award für herausragende Leistungen in der betrieblichen Ausbildung ausgezeichnet. Derzeit bilden wir in vier verschiedenen Ausbildungsberufen sowie in fünf dualen Studiengängen, die wir ab Sommer 2014 noch einmal durch die technische Informatik und Betriebswirtschaftslehre auf sieben erhöhen werden, 28 junge Menschen aus. Studierende können bei uns im Unternehmen wichtige Praxiserfahrungen sammeln, sei es als PraktikantIn, WerkstudentIn oder im Rahmen einer Abschlussarbeit. Hierdurch versuchen wir, die StudentInnen schon frühzeitig an unser Unternehmen zu binden und ihnen dann als AbsolventInnen mit ersten Berufserfahrungen einen reibungslosen Direkteinstieg in unser Unternehmen zu ermöglichen.

Für uns ist es vor allem wichtig, dass potenzielle BewerberInnen neugierig sind und sich gerne wechselnden Anforderungen stellen. Sie sollten gerne im Team arbeiten und Eigeninitiative sowie Engagement mitbringen. Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor ist die Bereitschaft, sich kontinuierlich persönlich wie auch fachlich weiterzuentwickeln, und sich aktiv in unser Unternehmen einzubringen.“

Anja Sievers-Sack
Head of Vocational Education & HR Marketing

**ERFOLG** durch aktive Mitarbeiterbindung

„Für uns sind die Motivation, die Kreativität und vor allem das Wissen und die Kompetenz der MitarbeiterInnen ein unschätzbare Wert, den es zu schützen, zu erhalten und weiterzuentwickeln gilt. Wir sehen es deshalb als eine wichtige Investition in unsere Zukunft an, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das die Bedürfnisse unserer MitarbeiterInnen berücksichtigt und gleichzeitig Anreize bietet, sich auch langfristig für die Weiterentwicklung des Unternehmens zu engagieren. Flexible Arbeitszeitmodelle, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie ein betriebliches Gesundheitsmanagement, das wir 2013 eingeführt haben, tragen dem ebenso Rechnung wie individuelle Entwicklungsvereinbarungen, ein Förderprogramm für besondere Talente oder unterschiedliche Partizipationsmöglichkeiten im Unternehmen.“

Sabine Knüppel
Director Human Resources and Organization



Unternehmenskultur — Differenzierungsmerkmal und Erfolgsfaktor?

Zukünftig wird der konstruktive Umgang mit anderen Menschen über den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens entscheiden, meint Zukunftsforscher Erik Händeler. Der Wirtschaftsjournalist beschäftigt sich seit Jahren mit der Frage, wie die weltwirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunft aussehen wird.

Basler: *Herr Händeler, Sie vertreten die Auffassung, dass wir uns zurzeit im Übergang von der Industrie- zur Wissensgesellschaft befinden. Was ist damit gemeint?*

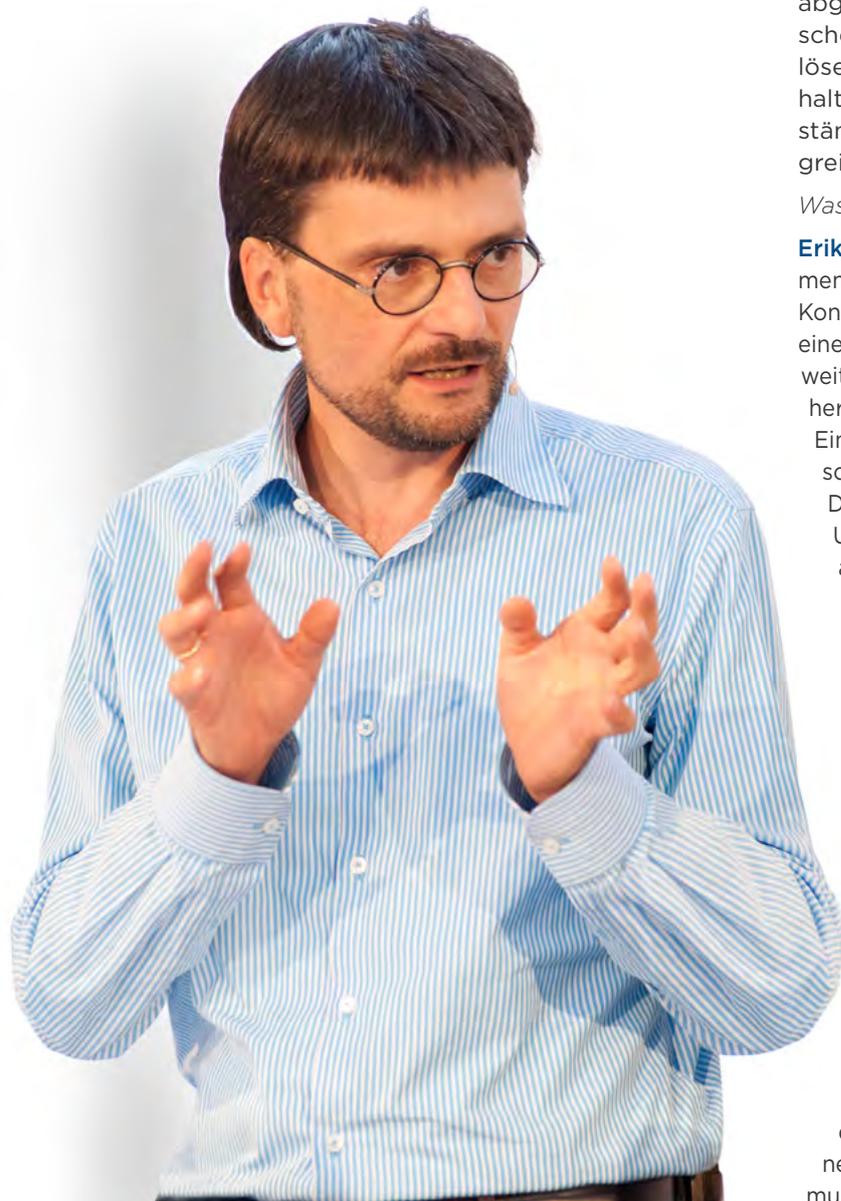
Erik Händeler: Ich will damit sagen, dass unser Wohlstand nicht mehr so sehr von unseren Händen abhängt — vom Schrauben, Fräsen, Montieren. Diese Art von materieller Arbeit haben uns Maschinen weitgehend abgenommen. Jetzt geht es um immaterielle Wertschöpfung: Planen, organisieren, beraten; Probleme lösen; verstehen, was der Kunde meint; einen Sachverhalt durchdenken und entscheiden, ihn für andere verständlich aufbereiten; auf das Wissen anderer zurückgreifen können.

Was bedeutet das für ein Unternehmen wie die Basler AG?

Erik Händeler: Basler muss sich wie jedes andere Unternehmen die Frage stellen: Worin unterscheiden wir uns von Konkurrenten in den USA oder Japan? Kapital kann jeder in einem anderen Land leihen; jeder kann jede Maschine weltweit einkaufen, sich das Wissen der Menschheit vom Internet herunterziehen, seine Produkte weltweit vermarkten. Das Einzige, worin sich Unternehmen in Zukunft noch unterscheiden werden, ist die Fähigkeit mit Wissen umzugehen. Das hört sich banal an, ist es aber überhaupt nicht. Denn Umgang mit Wissen bedeutet immer auch Umgang mit anderen Menschen, die wir unterschiedlich gut kennen, unterschiedlich gerne mögen und mit denen wir unterschiedlich viele, berechnete Interessensgegensätze haben.

Wenn das Wissen jedes Einzelnen zukünftig für den Erfolg eines Unternehmens entscheidend ist, wie kann dann Unternehmenskultur die MitarbeiterInnen dazu motivieren, immer weiter zu lernen und ihr Wissen mit anderen zu teilen?

Erik Händeler: Das Übliche sind Belohnung und Bestrafung. Das bleibt aber beim persönlichen Nutzen stehen. Erfolg und Wohlstand in der Wissensgesellschaft sind jedoch ein überindividualistisches Thema. Geht es also um die eigene Kostenstelle oder hat jemand einen Nutzen-Blick darüber hinaus? Fühlt er sich nur für seine eigene Karriere verantwortlich oder hat er ein echtes Interesse am gleichberechtigten Wohlergehen der anderen, der Kollegen, Partner und Kunden? Das können Sie als Firma propagieren oder vorleben, aber letztlich muss diese Haltung schon in der die Firma umgebenden Gesellschaft vorhanden sein.



Basler ist ein weltweit agierendes Unternehmen mit MitarbeiterInnen auf der ganzen Welt. Wie lässt sich der Wissensaustausch über die verschiedenen Kulturen hinweg erfolgreich bewerkstelligen?

Erik Händeler: Das läuft bisher so: Man sieht sich die Kultur der Leute im Land an und versucht, sich darauf einzustellen. Nun ist es aber nicht produktiv, aus Angst vor Gesichtverlust Kompetenz vorzutäuschen statt zuzugeben, dass man keine Ahnung hat. Es ist effizienter kritisch nachzufragen und wenn dann der Dolch gezogen wird, weil gleich die Ehre beleidigt ist, dann ist das nicht produktiv. Deswegen geraten gerade alle Kulturen der Welt unter Druck, ihre Verhaltensweisen zu verändern, weil sie noch aus früheren Gruppenethiken stammen und nicht für die heutige weltweite Zusammenarbeit geeignet sind. Zugegeben, das wird ziemlich anstrengend. Letztlich werden Sie bei Basler versuchen müssen, eine Unternehmenskultur über alle Kulturen der Welt zu schaffen, damit klar ist, wie kritisiert wird, wie man mit Kritik umgeht und wie man widerspricht. Irgendwann wird es weltweit eine Kultur geben, aus dem ökonomischen Druck heraus, der sich aus den Anforderungen der Wissensgesellschaft ergibt.

Welche Einstellungen und Werte der MitarbeiterInnen im Unternehmen unterstützen dabei das Wissensmanagement und damit auch die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens?

Erik Händeler: Transparenz statt Manipulation im Dienste der eigenen Interessen; Offenheit für konstruktiven Streit um die bessere Lösung. Wir werden es uns aus ökonomischen Gründen nicht leisten können, nicht mehr miteinander zu reden, wenn wir zerstritten sind. Denn wenn zwei Abteilungsleiter nicht mehr miteinander reden, fehlt die Information, die wir gebraucht hätten, um an den großen Kundenauftrag zu kommen.

Welchen Nutzen hat ein Unternehmen wie die Basler AG davon, an seiner Unternehmenskultur zu arbeiten?

Erik Händeler: Es sichert sein Überleben. Weil alles andere austauschbar ist. Und weil der Wohlstand in der Wissensgesellschaft davon abhängt, wie produktiv Wissen genutzt wird. Wirtschaftlicher Erfolg ist jetzt eine systemische Leistung. Das Versagen oder das gute Wirken eines Einzelnen entscheidet, ob die Leistungen der anderen zum Tragen kommen oder verpuffen. Die Unternehmenskultur bestimmt den Informationsfluss und wirtschaftlicher Erfolg ist dann die Folge.

Wenn das in abstrakt formulierte Verhaltensgrundsätze mündet, die in der Firma gelten sollen, wie kann man dann gewährleisten, dass sie von allen Beteiligten in die Praxis umgesetzt werden?

Erik Händeler:

Im Alltag entscheidet sich, ob die Verhaltensgrundsätze nur PR oder ernst gemeint sind. Sie schaffen damit Bewusstsein. Wenn es im Arbeitsalltag hakt und es gibt genug Leute bei Ihnen mit Zivilcourage, dann können diese Mitarbeiter andere Kollegen oder Vorgesetzte auf die Grundsätze hinweisen und so eine Verhaltensänderung bewirken, einen Veränderungsprozess anstoßen. Die Frage ist außerdem, ob die Geschäftsführung Leute sanktioniert, die sich nicht so verhalten, sondern intrigieren und ihre eigennützige Suppe kochen. Irgendwann sind die Regeln unausgesprochen im Kopf, so dass sie gelebt werden, auch von denen, die hinzukommen und intuitiv spüren, welche Maßstäbe gelten.

Sie haben die Basler AG im vergangenen Jahr anlässlich einer Veranstaltung etwas näher kennengelernt. Haben Sie den Eindruck, dass Basler gut für die Zukunft gerüstet ist?

Erik Händeler: Ich habe 100 Veranstaltungen im Jahr und bin seit 15 Jahren mit Vorträgen und Seminaren unterwegs, aber dass sich ein Unternehmen mal einen Tag Zeit nimmt, um über Verhaltensregeln zu diskutieren, das habe ich so noch nicht erlebt. Sie sind den meisten Unternehmen weit voraus. Die Firmen, die ein Haifischbecken sind, werden am Markt nicht überleben. Ich habe den Eindruck, mich laden eh nur Firmen wie Basler ein, die schon alles richtig machen.





VORWORT DES VORSTANDS

Hardy Mehl
CFO/COO

Arndt Bake
CMO

Dr. Dietmar Ley
CEO

John P. Jennings
CCO

Sehr geehrte Aktionäre, MitarbeiterInnen, Kunden & Geschäftsfreunde der Basler AG,

2013 war für die Basler AG Jubiläumsjahr und Rekordjahr gleichzeitig: Unser Unternehmen ist 25 Jahre alt geworden und hat sein bisher mit Abstand erfolgreichstes Geschäftsjahr absolviert.

Wir haben unseren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um mehr als 16 % gesteigert und sind damit dreimal so schnell gewachsen wie der deutsche Bildverarbeitungsmarkt. Der Konzernumsatz hat mit 65 Mio. € einen neuen Bestwert seit Unternehmensgründung erreicht. Auch das Vorsteuer-Ergebnis markierte mit 7,8 Mio. € einen neuen Rekord.

Die sehr guten Resultate des Geschäftsjahres 2013 sind das Ergebnis unserer differenzierten Volumenstrategie und unseres Teams, das die Strategie kraftvoll und mit großer Leidenschaft umsetzt. Wegen der zentralen Bedeutung unseres Teams für den Erfolg unserer Wachstumsstrategie möchten wir in diesem Jahr die Menschen und die Unternehmenskultur bei Basler in den Mittelpunkt des Geschäftsberichts stellen. Der Vorstand dankt allen MitarbeiterInnen sowie Partnern für das im Jahre 2013 Erreichte sehr herzlich.

Auch unseren Aktionären gebührt Dank für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit im Verlauf der Berichtsperiode. Aufgrund der guten Ergebnisse des Geschäftsjahres 2013 können wir Sie zum vierten Mal in Folge am Unternehmenserfolg beteiligen und werden der Hauptversammlung 2014 für das Geschäftsjahr 2013

die Zahlung einer Dividende von 47 Cent pro Aktie, bestehend aus einer Grunddividende von 20 Cent pro Aktie und einer Zusatzdividende von 27 Cent pro Aktie, vorschlagen. Sollte dieser Vorschlag angenommen werden, würden wir mit der geplanten Dividendenzahlung von insgesamt rund 1,5 Mio. € ca. 27 % des Nettoergebnisses ausschütten.

Für 2014 nehmen Wirtschaftsforschungsinstitute und Banken an, dass die Weltwirtschaft sich gegenüber 2013 in leicht verbesserter Verfassung zeigen und um knapp 3 % wachsen wird. Diese Prognosen beruhen auf der Annahme, dass sich die Erholung der Euro-Zone 2014 fortsetzt, die US-amerikanische Wirtschaft vor dem Hintergrund sinkender Anleihekäufe der amerikanischen Zentralbank um mehr als 2,5 % zulegt, und sich die chinesische Wirtschaft in etwa mit gleicher Wachstumsgeschwindigkeit bewegt wie 2013. Vor dem Hintergrund dieser Einschätzungen erwartet der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) für den weltweiten Maschinen- und Anlagenbau 2014 ein Produktionswachstum von ca. 5 %. Für die deutsche Bildverarbeitungsindustrie prognostiziert der VDMA für 2014 ebenfalls ein Umsatzwachstum von ca. 5 %.

Nach den Gesprächen mit unseren Kunden und Vertriebspartnern in den letzten Monaten schließen wir uns diesen Einschätzungen an. Für unser Kamerageschäft rechnen wir 2014 mit einer Fortsetzung des Umsatzwachstums bei gegenüber dem Vorjahr etwa stabiler Dynamik. Haupttreiber unseres Wachstums werden steigende Erlöse in Vertikalmärkten außerhalb der industriellen Massenproduktion, Marktanteilsgewinne

in wichtigen Regionalmärkten und Umsätze mit neuen Produkten sein.

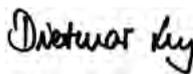
Wir erwarten 2014 für den Basler Konzern Umsatzerlöse innerhalb eines Korridors von 70 und 74 Mio. € und eine Vorsteuerrendite zwischen 8 und 10 %. Umsatz und Vorsteuerergebnis erwarten wir im zweiten und dritten Quartal leicht über den Werten des ersten und vierten Quartals. Der Cashflow wird sich im zweiten Halbjahr über den Resultaten der ersten Jahreshälfte bewegen.

Die Basler AG geht gut aufgestellt in das neue Geschäftsjahr: Unser Kamerageschäft verfügt sowohl in seinen angestammten als auch in benachbarten neuen Märkten über nachhaltiges und substanzielles Wachstumspotenzial. Das Risikoprofil unseres Geschäftsmodells ist aufgrund der Vielzahl von Kunden und Zielmärkten eher defensiv. Unsere starke Marke, unser modernes und breites Produktportfolio und unser guter Marktzugang versetzen uns auch 2014 in die Lage, schneller als der Bildverarbeitungsmarkt zu wachsen. Wir sind daher zuversichtlich, auch in Zukunft Fortschritte auf dem von uns eingeschlagenen strategischen Pfad machen zu können und so die Umsatzschwelle von 100 Mio. € in wenigen Jahren zu erreichen.

Wir freuen uns sehr auf die 2014 vor uns liegende Arbeit und auf den Austausch mit Ihnen im Verlaufe des Geschäftsjahres!

Ahrensburg, im März 2014

Der Vorstand



Dr. Dietmar Ley

(CEO)



Arndt Bake

(CMO)



John P. Jennings

(CCO)



Hardy Mehl

(CFO/COO)



BERICHT DES AUF SICHTSRATS

Prof. Dr. Eckart Kottkamp

Stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender

Norbert Basler

Gründer & Aufsichtsratsvorsitzender

Konrad Ellegast

Aufsichtsrat

Sehr geehrte Damen und Herren,

im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Deutschem Corporate Governance Kodex, Satzung und Geschäftsordnung des Aufsichtsrats obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstands überwacht und beratend begleitet. Dabei hat der Vorstand den Aufsichtsrat monatlich schriftlich und mündlich über die wirtschaftliche Lage der Basler AG, ihrer ausländischen Tochtergesellschaften und der Unternehmensbereiche informiert und mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden die geschäftliche und wirtschaftliche Situation ausführlich erörtert.

Im Geschäftsjahr 2013 fanden vier turnusmäßige Aufsichtsratssitzungen statt, an denen alle Mitglieder des Gremiums teilgenommen haben: Am 19.03.2013, am 22.05.2013, am 24.09.2013 und am 17.12.2013. Darüber hinaus wurde eine Telefonkonferenz am 29.08.2013 durchgeführt, in der die Erweiterung des Vorstands um Herrn Hardy Mehl beschlossen wurde. Weiterhin wurde eine zusätzliche Sitzung am 13.11.2013 durchgeführt, in der der Vorstand dem Aufsichtsrat die Strategie und die darauf aufbauende Mehrjahresplanung vorgestellt hat. Ausschüsse im Sinne des § 171 Abs. 2 Satz 2 AktG wurden wegen der geringen Größe des Aufsichtsrats (drei Personen) nicht gebildet.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Grundlage hierfür ist eine offene und vertrauensvolle Diskussion. Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat abgestimmt und ihm in regelmäßigen Abständen über den Stand der Umsetzung berichtet. In für das Unternehmen wesentliche Entscheidungen von grundlegender Bedeutung war der Aufsichtsrat eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen

der Geschäftsentwicklung und der Risikolage informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßigen Kontakt und wurde von diesem über aktuelle Entwicklungen und außergewöhnliche Ereignisse informiert und hat dies entsprechend an die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats weitergetragen. Der Aufsichtsrat hat den Geschäften zugestimmt, die nach Gesetz und Satzung seiner Zustimmung unterliegen. Hierzu gehören Entscheidungen und Maßnahmen, die für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens von grundlegender Bedeutung sind. Wichtige Themen im abgelaufenen Geschäftsjahr waren u. a.:

- Beratung und Feststellung des Jahresabschlusses 2012 und der Vorschläge für die Hauptversammlung
- Dividende für das Geschäftsjahr 2012 inklusive des Vorschlags für die Hauptversammlung
- Konjunkturelle und marktspezifische Entwicklungen
- Situation der relevanten Märkte und Position der Basler AG in diesen Märkten
- Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie
- Situation der Tochtergesellschaften
- Investitionen
- Unternehmensfinanzierung und Bankbeziehungen
- Währungssicherungen
- Liquidität und Working Capital
- Investor Relations

- Erweiterung Aktienrückkaufprogramm
- Unternehmensplanung und Budget im Konzern für das Geschäftsjahr 2014
- Vierjahresplanung
- Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems (IKS)
- Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit des Risiko-Management-Systems (RMS)
- Verpflichtung und Änderungen zum Corporate Governance Kodex
- IT-Sicherheit
- Vorstandsbesetzung und Ressortverteilung
- Vorstandsvergütung
- Aktualisierung der Unternehmensregularien
- Produktionskonzept

Die von der Hauptversammlung am 22. Mai 2013 zum Abschlussprüfer gewählte BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats mit Schreiben vom 08. Oktober 2013 mit der Durchführung der Prüfung beauftragt. An der Sitzung des Aufsichtsrats am 18.03.2014, in der über den vorgelegten Jahresabschluss und die berichteten wesentlichen Ergebnisse beraten wurde, hat der Abschlussprüfer teilgenommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 und der Lagebericht der Basler AG sowie der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 und der Konzernlagebericht sind vom Abschlussprüfer, der BDO Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AG, geprüft worden, für mit Gesetz und Satzung übereinstimmend befunden und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat nahm das Ergebnis der Prüfungen zustimmend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat prüfte seinerseits den Jahresabschluss und den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Einwände wurden nicht erhoben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Basler AG gebilligt und damit festgestellt.

Gemäß dem Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat regelmäßig die Effizienz seiner Arbeit überprüft und gesteigert – im Zuge von sinnvollen Änderungen in der Vorbereitung und Gestaltung der Sitzungsunterlagen. Weiterhin hat der Aufsichtsrat die für seine Aufgaben

erforderlichen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen eigenverantwortlich wahrgenommen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats üben keine Berater- oder Organtätigkeiten bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern aus. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind somit keine Interessenkonflikte mit dem Mandat aufgetreten.

Der nach § 312 AktG aufgestellte Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Abschlussprüfer geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
- bei den im Berichtsjahr aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Auch von diesem Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen. Er erklärt nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung, dass gegen die Ausführungen des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben sind.

Operative Bestleistungen und Rekordinvestitionen in die Unternehmensentwicklung

Im Jubiläumsjahr konnte die Basler AG ihre operativen Ziele wieder übertreffen. Gleichzeitig wurde stark in die unternehmerische Zukunft investiert, um die Grundlagen des künftigen Erfolgs weiter auszubauen.

Nach vielen Jahren, in denen die stetigen Umsatzsteigerungen des Kamerageschäfts regelmäßig durch den strategisch gewollten und inzwischen weitgehend abgeschlossenen Rückbau des Systemgeschäfts geschmälert wurden, hat sich die Gesamtleistung im Geschäftsjahr 2013 entlang der Kameraumsätze das erste Mal wieder kräftig erhöht. Auch gegenüber dem Budget konnte eine Steigerung erreicht werden, so dass sich der Umsatz oberhalb unserer Mittelfristplanung bewegt hat. Der Marktanteilsgewinn fiel damit kräftiger aus als zunächst angenommen. Auch die erwirtschafteten Margen führten beim Geschäftsergebnis zu neuen absoluten und relativen Rekorden.

Aus Sicht des Aufsichtsrats ist es besonders erfreulich, dass diese auf den Anstrengungen der vergangenen Jahre beruhenden Ergebnisse mit außerordentlich kräftigen Investitionen in die unternehmerische Zukunft in Einklang gebracht werden konnten. Nur so wird die in den nächsten Jahren vorgesehene Verdopplung der

Umsatzerlöse bei gleichbleibend hoher Profitabilität möglich.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde in alle relevanten Bereiche investiert: Entwicklungs-, Vertriebs- und Produktionskapazität, Internationalisierung, Personal- und Organisationsentwicklung, Aus- und Weiterbildung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie ein modernes Gesundheitsmanagement. Alle Strukturen und Prozesse wurden auf das erwartete Wachstum vorbereitet. Wir haben auch eine Erweiterung des Vorstands mit gleichzeitiger Veränderung der Ressortzuständigkeiten sowie eine weitreichende Reorganisation und Kapazitätserweiterung auf allen Ebenen beschlossen. Eine besondere Erwähnung ist das Engagement im Bereich der Ausbildung wert: Mit einer kräftigen Erweiterung der Ausbildungskapazitäten in den Bereichen berufliche Ausbildung und duales Studium sichert die Basler AG nicht nur ihren zukünftigen Bedarf an entsprechend qualifiziertem Personal, sondern übernimmt auch eine überproportionale gesellschaftliche Verantwortung. Auch damit folgt das Unternehmen seiner Überzeugung, dass langfristiger Unternehmenserfolg nur auf der

Grundlage einer modernen Unternehmenskultur und nachhaltigen Werten gedeihen kann.

Damit war das 25. Jahr der Unternehmensgeschichte ein großer Erfolg und ein kraftvoller Aufbruch zugleich. Der Aufsichtsrat dankt ausdrücklich allen MitarbeiterInnen, den Führungskräften sowie den Mitgliedern des Vorstands der Basler AG für ihre im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete ausgezeichnete und erfolgreiche Arbeit.

Ahrensburg, im März 2014

Für den Aufsichtsrat



Norbert Basler
Vorsitzender des
Aufsichtsrats



Prof. Dr. Eckart Kottkamp
Stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrats



Konrad Ellegast
Aufsichtsrat

DIE BASLER AKTIE

Viele wichtige Aktienmärkte haben sich im Jahr 2013 entlang steigender Unternehmensgewinne und fehlender attraktiver Alternativ-Investments positiv entwickelt und zum Ende des Jahres Jahreshochstände oder gar Allzeithochs erreicht. Regional fiel die Wertentwicklung für 2013 jedoch uneinheitlich aus. Während DAX, EuroStoxx 50 sowie S&P 500 ansehnliche Kursgewinne verzeichneten, haben insbesondere die Emerging Markets enttäuscht.

In diesem überwiegend positiven Kapitalmarktumfeld hat die Basler Aktie aufgrund der sehr guten Geschäftsentwicklung des Unternehmens stark an Wert zugelegt. Mit einem Kurs von 13,79 € ins Geschäftsjahr 2013 gestartet, ging die Basler Aktie zum Ende des Börsenjahres mit einem Schlusskurs von 29,00 € aus dem Handel, was einem Kursanstieg um 110 % entsprach und ein 13-Jahres-Hoch bedeutete.

Bereits im Verlauf des ersten Quartals legte der Kurs der Basler Aktie bis auf knapp 15,00 € zu und stieg bis Anfang Juni auf ein zwischenzeitliches 12-Jahres-Hoch von rund 22,00 € an. Parallel zur Korrektur der Kursniveaus an den internationalen Märkten bis zur Jahresmitte pendelte sich die Aktie zum Ende des zweiten Quartals auf einem Kursniveau von 18,98 € ein. Im dritten Quartal setzte sich dann der Aufwärtstrend fort: Nach Veröffentlichung der vorläufigen Geschäftszahlen zum zweiten Quartal kletterte der Kurs im Monat August bis auf 24,65 € und konsolidierte bis zum Ende des dritten Quartals auf einem Kursniveau von 23,00 €. Mitte Oktober nahm das Interesse an der Aktie erneut deutlich zu, nachdem wir unsere Gewinnprognose im Zuge der Veröffentlichung vorläufiger Geschäftszahlen zum dritten Quartal zum zweiten Mal anheben konnten. Nach starken Umsätzen im November und Dezember und einem zwischenzeitlichen Jahreshoch von 32,20 € betrug der Schlusskurs am Stichtag 29,00 €.

Die markante Aufwärtsbewegung unserer Aktie im abgelaufenen Geschäftsjahr infolge der positiven Umsatz- und Ertragsentwicklung bestätigt im Nachhinein unsere im Herbst 2011 getroffene Entscheidung, angesichts der seinerzeit günstigen Unternehmensbewertung mit dem Rückkauf eigener Aktien zu beginnen.

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung fand am 22.05.2013 in der Handelskammer zu Hamburg statt.

Die anwesenden Aktionäre wurden vom Vorstand im Rahmen einer umfangreichen Unternehmenspräsentation über die strategische Ausrichtung des Unternehmens und den Geschäftsverlauf im Jahr 2012 unterrichtet. Nach der Generaldebatte wurde den Beschlussvorschlägen der Verwaltung zu den verschiedenen Tagesordnungspunkten mit über 99 % der anwesenden Stimmen zugestimmt.

Ausführliche Informationen zur Hauptversammlung 2013 sind zu finden unter

www.baslerweb.com/Investoren

Aktienrückkaufprogramm

Die Hauptversammlung vom 18. Mai 2010 hat das Unternehmen ermächtigt, eigene Aktien im Umfang von insgesamt bis zu zehn Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben, das zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestand. Die Ermächtigung ist befristet bis zum 18. Mai 2015. Die Aktien können zu allen in der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Mai 2010 genannten Zwecken verwendet werden.

Angesichts der Überzeugung, dass sich Umsatz und Ergebnis in kommenden Berichtsperioden kontinuierlich verbessern würden, hat der Vorstand im September 2011 erstmals beschlossen, ein Aktienrückkaufprogramm im Umfang von 1 Mio. € aufzulegen. Weitere Rückkaufprogramme im Umfang von jeweils 1 Mio. € wurden im Frühjahr 2012, im Frühjahr 2013 sowie im September 2013 beschlossen. Zum Stichtag befanden sich 261.816 Stück eigene Aktien im Besitz der Basler AG, die zu einem Durchschnittskurs von 14,44 € erworben wurden. Der im September 2013 begonnene Rückkauf war bis zum Stichtag am 31.12.2013 noch nicht vollständig ausgeschöpft.

Dividende und Gewinnverwendung

Der Vorstand der Basler AG hat beschlossen, der Hauptversammlung 2014 aufgrund der guten Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2013 die Ausschüttung einer Dividende zu empfehlen.

Unsere Dividendenstrategie sieht die Kombination einer verlässlichen, unabhängig vom Unternehmensergebnis auszuschüttenden Basisdividende und einer vom Unternehmenserfolg abhängigen Zusatzdividende vor.

Auf dieser Grundlage wird der Hauptversammlung 2014 für das Geschäftsjahr 2013 die Zahlung einer Dividende von 47 Cent pro Aktie, bestehend aus einer Grunddividende von 20 Cent pro Aktie und einer Zusatzdividende von erstmals 27 Cent pro Aktie, vorgeschlagen.

Kapitalmarktkommunikation

Die kontinuierliche und offene Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern ist für die Basler AG sehr wichtig. Wir legen Wert auf den direkten Kontakt zu unseren Analysten, Investoren und Privataktionären. Institutionelle Anleger informieren wir im Rahmen von Telefonkonferenzen, Einzelgesprächen und Roadshows oder auch auf Kapitalmarktkonferenzen. Privatanlegern geben wir auf der Hauptversammlung, auf kleineren Konferenzen sowie im direkten Gespräch Auskunft über die Entwicklung des Unternehmens.

Die Basler AG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr an vier Roadshows und zwei Kapitalmarktkonferenzen teilgenommen. Weiterhin haben infolge des gestiegenen Aktienkurses etliche Investoren den direkten Kontakt mit dem Unternehmen gesucht. Wir haben dieses Interesse über Telefon- und Videokonferenzen oder auch in Form von Unternehmensrundgängen adressiert.

Als börsennotiertes Familienunternehmen haben wir uns in unserer Investor Relations-Arbeit 2013 vor allem auf Anleger mit langfristiger Strategie konzentriert, deren Fokus auf börsennotierten Familienunternehmen wie der Basler AG liegt und die mit den damit einhergehenden begrenzten Handelsvolumina solcher Werte vertraut sind. Infolge dieser klaren Ausrichtung hat die Qualität unserer Investorengespräche spürbar zugenommen und entlang der sich verbessernden Kennzahlen dazu geführt, dass wir 2013 mehr neue Investoren für die Basler AG gewinnen konnten als in den Vorjahren. Nach den positiven Erfahrungen im abgelaufenen Geschäftsjahr werden wir dieses Vorgehen 2014 fortführen.

Im vergangenen Jahr erstellten die Analysten von Warburg Research und Close Brothers Seydler Research AG regelmäßig Studien über die Basler AG (VJ: 2). Die aktuellen Empfehlungen finden Sie unter www.baslerweb.com/Investoren im Bereich Aktie >> **Analystenempfehlungen**.

Ergänzend hierzu bieten wir umfangreiche Informationen über das Internet: Unter www.baslerweb.com/Investoren werden Quartals-, Halbjahres- und Jahresfinanzberichte sowie Analystenpräsentationen und Pressemitteilungen publiziert, darunter der Finanzkalender für das laufende Jahr mit allen wichtigen Veröffentlichungsterminen und dem Termin der Hauptversammlung (siehe hierzu auch Finanzkalender auf Seite 70).

Kontakt

Für Fragen bzgl. unseres Unternehmens oder der Basler Aktie steht Ihnen unsere Investor Relations-Abteilung unter folgenden Koordinaten gerne zur Verfügung:

Tel. 04102 463 0
 Fax 04102 463 108
 ir@baslerweb.com

www.baslerweb.com/Investoren

Regelmäßige Informationen

Wenn Sie regelmäßig über unser Unternehmen informiert werden möchten, so wenden Sie sich unter www.baslerweb.com/Investoren bitte direkt an die Investor Relations-Abteilung.

Informationen zur Aktie

ISIN: DE0005102008

Kürzel: BSL

Prime Standard Branche: Industrial

Industriegruppe: Advanced Industrial Equipment

Zulassungssegment: Prime Standard / Regulierter Markt

Designated Sponsor: Close Brothers Seydler AG

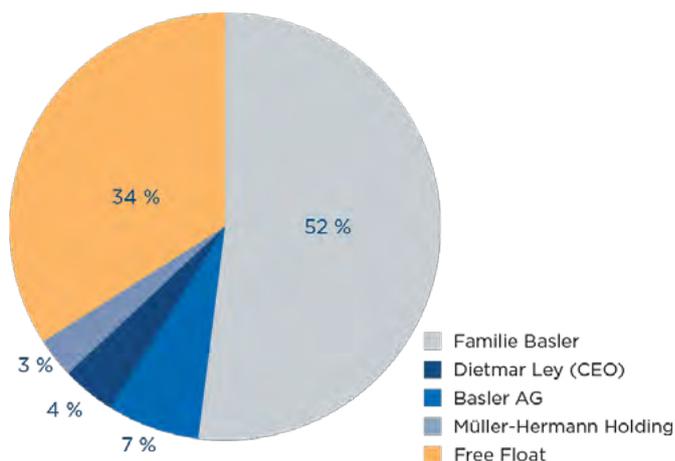
Anzahl der ausgegebenen Aktien: 3.500.000

Mitglied in den Indices: CDax, Prime AllShare,

Technology AllShare, GEX*

Die handelsseitige Betreuung unserer Aktie am Kapitalmarkt (sog. Designated Sponsoring) wird von der Close Brothers Seydler AG durchgeführt. Close Brothers Seydler ist führender Anbieter für diese Dienstleistung in Deutschland und erzielt regelmäßig Bewertungsbestnoten durch die Deutsche Börse.

Aktionärs-Struktur

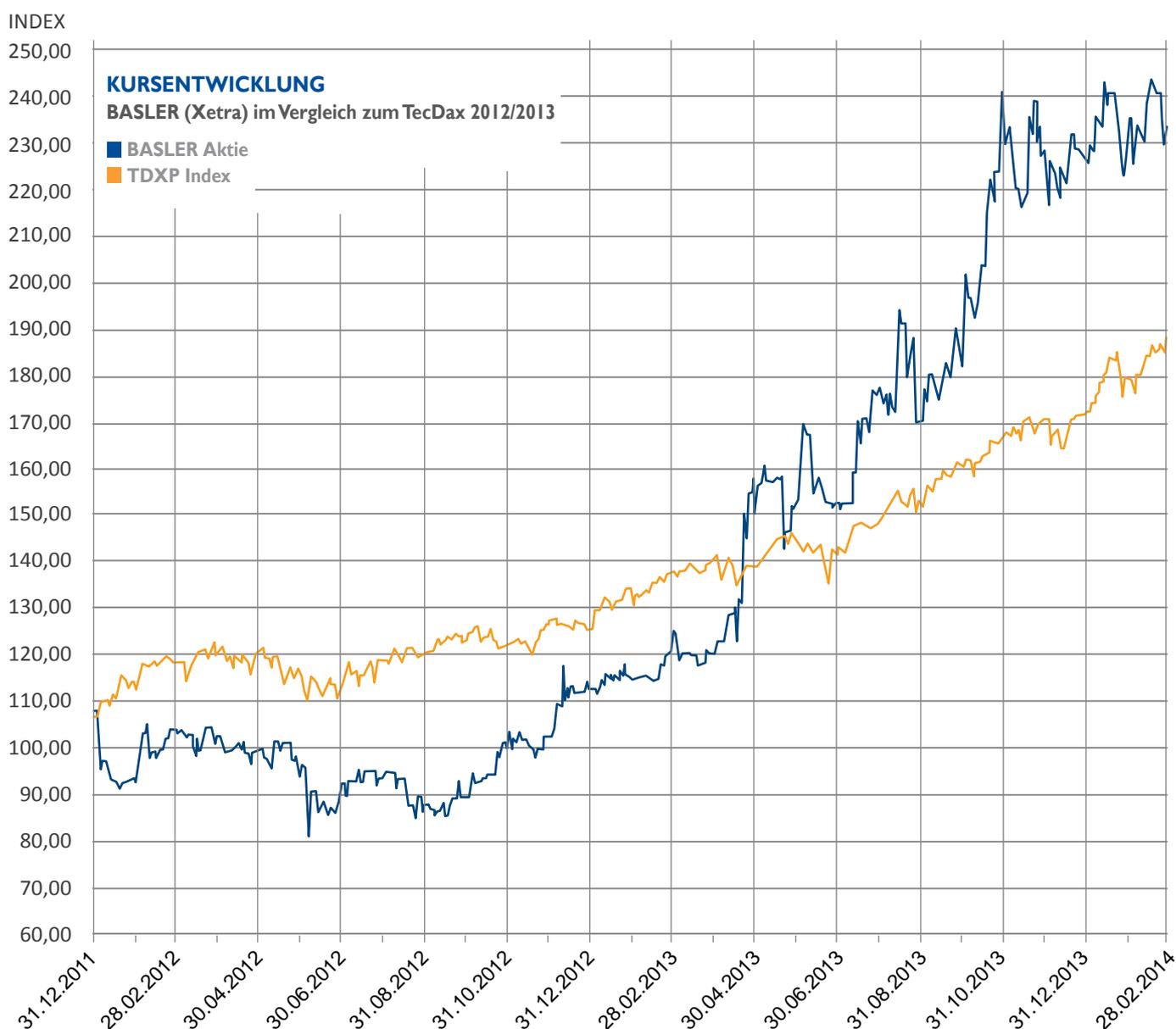


* GEX ist der Indikator für die Wertentwicklung mittelständischer Unternehmen an der Börse

Kennzahlen zum Aktienkurs

	2013	2012	2011	2010
Marktkapitalisierung in Mio. € (zum 31.12.)	93,9	45,9	46,4	40,5
Jahresschlusskurs in € (zum 31.12.)	29,00	13,79	13,48	11,58
Höchstkurs in € im Jahresverlauf	31,05	14,40	14,73	12,15
Tiefstkurs in € im Jahresverlauf	13,47	9,40	10,00	5,41
Jahresentwicklung	+110 %	+2 %	+16 %	+78 %

Kursentwicklung



ENTSPRECHENSERKLÄRUNG 2013 ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX GEMÄSS §161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat erklären, dass die Basler AG den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (nachfolgend „Kodex“) in der Fassung vom 13. Mai 2013 im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 mit folgenden Ausnahmen entsprochen hat und in Zukunft entsprechen wird:

Ziffer 3.8 Abs. 3 – Selbstbehalt bei D&O Versicherung für den Aufsichtsrat

Nach Ziffer 3.8 Abs. 3 des Kodex soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden, wenn die Gesellschaft für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt. Der D&O-Versicherungsschutz für den Vorstand beinhaltet einen Selbstbehalt entsprechend der gesetzlichen Regelung. Die Versicherungspolice sieht für die Mitglieder des Aufsichtsrats jedoch keinen Selbstbehalt vor. Vorstand und Aufsichtsrat sind weiterhin der Ansicht, dass verantwortungsvolles Handeln für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht ist; eines Selbstbehaltes für die Aufsichtsratsmitglieder bedarf es deshalb nicht.

Ziffer 5.3 – Bildung von Ausschüssen im Aufsichtsrat

Ausschüsse werden im Aufsichtsrat nicht gebildet. Der Aufsichtsrat der Basler AG besteht aus drei Personen. Bei dieser Besetzung ist ein effizientes Arbeiten zu allen Belangen der Aufsichtsratsarbeit gewährleistet, zumal die allgemein übliche Mindestbesetzung für Ausschüsse bei drei Personen liegt.

Ziffer 5.4.1. – Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wird sich bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung auch künftig an den gesetzlichen Vorgaben orientieren und hierbei unabhängig vom Geschlecht die fachliche und persönliche Qualifikation der Kandidaten in den Vordergrund stellen. Dabei werden auch die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenskonflikte sowie Vielfalt (Diversity) berücksichtigt werden. Die Basler AG benennt hierzu keine konkreten Ziele.

Ziffer 6.3 – Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats

Hinsichtlich des Aktienbesitzes erklären Vorstand und Aufsichtsrat gemäß Ziffer 6.3: Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder übersteigt 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien und stellt sich wie folgt dar:

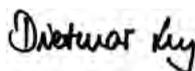
Die Mitglieder des Vorstands hielten zum Stichtag die folgenden Aktienbestände:

	31.12.2013 Zahl der Aktien in Stück	31.12.2012 Zahl der Aktien in Stück
Dr. Dietmar Ley	144.358	144.358
John P. Jennings	5.500	5.500
Arndt Bake	700	700

Die Mitglieder des Aufsichtsrats hielten zum Stichtag die folgenden Aktienbestände:

	31.12.2013 Zahl der Aktien in Stück	31.12.2012 Zahl der Aktien in Stück
Norbert Basler	1.816.891	1.816.891
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	-	-
Konrad Ellegast	1.280	-

Ahrensburg, 18. März 2014



Dr. Dietmar Ley
CEO



Norbert Basler
Aufsichtsratsvorsitzender



John P. Jennings
CCO



Prof. Dr. Eckart Kottkamp
Stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender



Arndt Bake
CMO



Konrad Ellegast
Aufsichtsrat



Hardy Mehl
CFO/COO

KONZERNABSCHLUSS

INHALT

1	Grundlagen des Unternehmens	27
1.1	Geschäftsmodell	27
1.2	Steuerungssystem	27
1.3	Forschung und Entwicklung	28
2	Wirtschaftsbericht	28
2.1	Rahmenbedingungen	28
2.2	Geschäftsverlauf	29
2.3	Ertragslage	30
2.4	Finanzlage	30
2.5	Vermögenslage	31
2.6	Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	31
2.7	Gesamtaussage	32
3	Nachtragsbericht	32
4	Prognosebericht	32
5	Chancen- und Risikobericht	33
5.1	Umfeld- und Branchenrisiken	33
5.2	Kreditrisiko	34
5.3	Preisrisiko	34
5.4	Liquiditätsrisiko	34
5.5	Operative Risiken	34
5.6	Gesamtaussage	34
6	Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess	35
7	Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten	35
8	Übernahmerelevante Angaben (§ 289 und § 314 HGB)	35
9	Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB)	37
10	Grundzüge des Vergütungssystems	37
10.1	Vergütung des Vorstands	37
10.2	Vergütung des Aufsichtsrats	39

KONZERNLAGEBERICHT

1 Grundlagen des Unternehmens

1.1 Geschäftsmodell

Die Basler AG mit Sitz in Ahrensburg bei Hamburg (Deutschland) ist Entwickler und Hersteller von hochwertigen digitalen Kameras für professionelle Anwender, die überwiegend in der industriellen Massenproduktion, in medizinischen Anwendungen, zur Verkehrskontrolle sowie zur Videoüberwachung eingesetzt werden. Basler Kameras zeichnen sich durch Innovation, eine hohe Qualität, einfache Integration, kompakte Abmessungen und ein hervorragendes Preis-/Leistungs-Verhältnis aus. Diese Faktoren haben dazu geführt, dass Basler heute weltweit einer der beiden größten Anbieter für Industriekameras ist.

Neben Forschung und Entwicklung sowie der Produktion der Kameras, welche ausschließlich in Deutschland erfolgt, verfügt Basler über eine weltweit tätige Vertriebsorganisation. Zielkunden sind nationale und internationale Hersteller von Investitionsgütern (OEM-Kunden), die Basler Kameras in ihre eigenen Produkte integrieren. Die OEM-Kunden werden entweder über den eigenen Direktvertrieb oder über regionale Vertriebspartner (Distributoren) betreut.

Die Basler AG unterhält 100%ige Tochtergesellschaften in den USA, Singapur und Taiwan. Die Tochtergesellschaften sind im Konzernabschluss voll konsolidiert worden. Weitere Niederlassungen bestehen in Japan, Südkorea, China und Finnland. In den ausländischen Töchtern bzw. Niederlassungen werden Vertriebs- und Serviceleistungen erbracht.

Externe Einflussfaktoren auf das Geschäftsmodell sind die allgemeine makroökonomische Lage und die Nachfragesituation in den zentralen regionalen Absatzmärkten Asien, Europa und Nordamerika. Aufgrund der Ausrichtung Baslers auf Investitionsgüterhersteller ist weiterhin die Konjunktur im Maschinen- und Anlagenbau für die Geschäftsentwicklung des Konzerns von besonderer Bedeutung.

1.2 Steuerungssystem

Grundlage der Konzernsteuerung ist ein jährlich ablaufender Strategieprozess, in dem die Ausrichtung des Konzerns hinsichtlich Produktsortiment, Zielmärkten, Vertriebsstrategie, Technologien und Finanzkennzahlen festgelegt wird. Der Strategieprozess mündet in einen Vierjahresplan sowie in das Budget für das kommende Geschäftsjahr. Aus beiden Planungswerken werden für die Konzernsteuerung wesentliche finanzielle als auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren abgeleitet und zu einem Balanced-Score-Card-System (BSC) zusammengefasst. Die wesentlichen BSC-Kennzahlen sind neben

Umsatz, Ertrag und Rentabilität auch Parameter wie Mitarbeiterzufriedenheit und Bekanntheitsgrad der Marke Basler. Weitere Kennzahlen der Konzernsteuerung sind im Wirtschaftsbericht genannt. Die Kennzahlen der BSC werden monatlich aktualisiert und im Kreis des Managements besprochen. Mögliche Abweichungen vom Ziel sollen so frühzeitig erkannt und durch geeignete Gegenmaßnahmen korrigiert werden.

Um eine hohe Qualität der hergestellten Produkte und der im Unternehmen angewendeten Verfahrensweisen zu gewährleisten, hat Basler ein Qualitätsmanagementsystem (QM-System) implementiert. Unterjährig wird im Rahmen interner Audits geprüft, ob die Abläufe in der betrieblichen Praxis mit den Prozessbeschreibungen des QM-Systems im Einklang stehen. Einmal pro Jahr findet ein externes Audit statt, um zu überprüfen, ob das QM-System gemäß den Bestimmungen der DIN ISO 9000/2008 und DIN ISO 9000/2000 angewendet wird.

1.3 Forschung und Entwicklung

Als Technologieunternehmen ist Basler darauf angewiesen, neue technologische Trends frühzeitig zu erkennen und schnell in neue Produkte einfließen zu lassen. Da sich die Technologie im Kamerabau rasch weiterentwickelt, investiert Basler pro Jahr durchschnittlich zwischen 13 und 15 % vom Umsatz in Forschung und Entwicklung (F&E). Die F&E-Aktivitäten gliedern sich wie folgt:

- Entwicklung neuer Plattform-Architekturen für künftige Produktlinien
- Entwicklung neuer Produkte auf bestehenden Produktplattformen
- Pflege bestehender Produkte
- Vorentwicklung

In der Berichtsperiode lag der Schwerpunkt der Arbeiten im Bereich der Plattformen – wie bereits 2012 – auf der Entwicklung der USB 3.0-Schnittstellentechnologie, die wir künftig für einen großen Teil unseres Produktportfolios anbieten werden. Daneben haben wir im Laufe des Jahres unsere produktübergreifende Treiberplattform pylon im Funktionsumfang wesentlich erweitert und in ihrer Bedienbarkeit vereinfacht. Schließlich wurden diverse neue Produktionstools entwickelt, die für die Herstellung neuer Produkte erforderlich sind bzw. mit denen die Herstellung bestehender Produkte vereinfacht wird.

Im Rahmen der Produktentwicklung wurde 2013 die Entwicklung der neuen racer Zeilenkamerafamilie fertiggestellt. Weiterhin haben wir unsere derzeit umsatzstärkste Produktfamilie ace mit neuen Bildsensoren ausgestattet, mit denen die ace für eine Vielzahl zusätzlicher Anwendungen einsetzbar wird.

Der Lebenszyklus einer Basler Kamera erstreckt sich über einen Zeitraum von drei bis zehn Jahren. Während dieses Lebenszyklus finden laufend Maßnahmen zur Produktpflege statt, um die Produktion über einen längeren Zeitraum zu gewährleisten, Herstellungskosten zu reduzieren oder um Fehler im Betrieb abzustellen.

In der Vorentwicklung befassen wir uns mit der Untersuchung von Technologien, die für den Einsatz in künftigen Produkten infrage kommen. Ziel der Vorentwicklung ist es, neue Technologien bereits im Vorfeld von Plattform- oder Produktentwicklungen gut beherrschen zu lernen und auf mögliche Risiken hin zu analysieren. Auf diese Weise können Produktentwicklungen auf Basis dieser Technologien mit höherer Planungstreue ablaufen.

Gemessen am Gesamtumsatz betrug der Aufwand an Forschung und Entwicklung 14 % (VJ: 14,8 %). Insgesamt stiegen die Kosten (F&E, Personalaufwand, Abschreibungen, sonstige betriebliche Aufwendungen sowie direkt zurechenbare Gemeinkosten) gegenüber Vorjahr von 8,3 Mio. € auf 9,1 Mio. € im Jahre 2013. In den Aufwendungen sind Leistungen Dritter in Höhe von 613 T€ (VJ: 339 T€) enthalten. Die aktivierten Investitionen in eigene Entwicklungen betragen 2013 4,3 Mio. € (VJ: 4,5 Mio. €), was einen Rückgang gegenüber 2012 in Höhe von 4 % bedeutet. Die Höhe der Abschreibungen auf eigene Entwicklungen betrug 3,4 Mio. € (VJ: 3 Mio. €). Zum 31.12.2013 bestanden im Bereich F&E 84 Vollstellen-Äquivalente (VJ: 81).

Die Basler AG ist per Geschäftsjahresende 2013 Inhaberin von 27 (VJ: 30) Patenten und Patentanmeldungen. Bereits erteilt sind 17 (VJ: 17) Patente, die übrigen befinden sich in der Anmeldung. Weiterhin ist Basler Inhaberin von einem Gebrauchsmuster, 27 Marken und drei Geschmacksmustern. Eine weitere Marke befindet sich im Anmeldeverfahren.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Rahmenbedingungen

2013 herrschten durchschnittliche konjunkturelle Rahmenbedingungen. Das zu Beginn des Jahres erwartete Wachstum der weltweiten Wirtschaftsleistung von 3,5 % wurde mit geschätzten tatsächlichen 2,9 % nicht erreicht (Quelle: VDMA Konjunkturbericht Dez. 2013). Insbesondere in der ersten Jahreshälfte fielen die Auftriebskräfte schwächer aus als erwartet. Das in den Vorjahren zu beobachtende Auseinanderdriften der aufstrebenden Ökonomien mit höheren Wachstumsgeschwindigkeiten gegenüber den sich langsamer vorwärts bewegenden klassischen Industrieländern kehrte sich aufgrund der Unsicherheiten in den aufstrebenden Ländern und der

in Relation besserer Entwicklung in wichtigen Industrieländern – temporär – um. Um die Jahresmitte 2013 herum stabilisierte sich die Weltkonjunktur, um anschließend an Dynamik aufzunehmen. Wesentliche Faktoren für die zu beobachtende Erholung waren

- die Verbesserung wichtiger wirtschaftlicher Frühindikatoren in den Euro-Krisenländern
- die Stabilisierung der Konjunktur in China
- die Verabschiedung des Staatshaushalts in den USA und
- die kontrollierte Reaktion der Finanzmärkte auf den bevorstehenden Rückgang der Anleihekäufe durch die US-Zentralbank

Infolgedessen verzeichneten die führenden Industrieländer in der zweiten Jahreshälfte einen Produktionsanstieg. Allerdings war die Entwicklung nicht einheitlich. Während das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um 0,6 % kletterte und die Wirtschaftsleistung in Europa um 0,5 % zunahm, sank die Wirtschaftsleistung in der Euro-Zone um 0,4 %. Die USA konnten 2013 ein Wirtschaftswachstum von 1,8 % verzeichnen. Weitere Treiber des weltweiten Wachstums von 2,3 % waren China mit einem Wachstum von 7,7 % und Japan mit einem Zuwachs von 2,0 %. Die allorts spürbare Belebung der Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte mündete in positiven Erwartungen der Exportindustrie für das Jahr 2014 (Quelle: Berenberg, Global Outlook).

Das für Basler wichtige Segment des Maschinen- und Anlagenbaus tendierte 2013 überwiegend seitwärts. Lediglich in den USA, China, Dänemark und dem Vereinigten Königreich erhöhten sich die Erlöse mit Maschinen und Anlagen. In China verlangsamte sich das Wachstum gegenüber Vorjahr. Für den weltweiten Maschinen- und Anlagenbau wurde die vom Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) prognostizierte Umsatzsteigerung aufgrund der im ersten Halbjahr zurückhaltenden Auftragseingänge von ursprünglich 2 Prozent auf 1 Prozent herabgesetzt (Quelle: VDMA Konjunkturbericht Dez. 2013). Die deutsche Bildverarbeitungsindustrie konnte sich vom allgemeinen Seitwärtstrend im Maschinen- und Anlagenbau lösen und legte nach Prognosen des VDMA für 2013 im Umsatz um 6 % gegenüber Vorjahr zu. Im Vergleich dazu ist Basler mit einem Umsatzwachstum von 17 % deutlich schneller gewachsen.

2.2 Geschäftsverlauf

Im 25. Jahr ihres Bestehens hat die Basler AG gute Fortschritte auf ihrem strategischen Pfad gemacht. Die Ausrichtung auf das Geschäft mit digitalen Kameras führte zu einer Umsatzsteigerung um 16 % von 55,9 Mio. € 2012 auf den neuen Bestwert von 65,1 Mio. € 2013 und schlug sich in einem Rekordergebnis vor Steuern von 7,8 Mio. € nieder.

Im Kamerageschäft konnten wir nahtlos an die Wachstumsdynamik des Vorjahres anschließen. Die Kameraproduktion des Geschäftsjahres 2013 nahm infolge unseres strategischen Fokus auf die volumenstarken Segmente im Industriekameramarkt (Mainstream- und Entry-Level) überproportional zum Umsatz um rund 30 % auf ca. 130.000 Einheiten zu.

Haupttreiber des Wachstums war wie im Vorjahr unsere Kompaktkamerafamilie ace, die um über 50 % im Umsatz zulegen konnte. Hierbei spielten die im Verlauf des Jahres 2013 neu in den Markt eingeführten Modelle mit USB 3.0-Schnittstelle wie erwartet noch keine Rolle, da sich diese neue Technologie im Markt zurzeit erst etabliert. Die stärkste Wachstumsdynamik ging erneut von den ace Modellen mit Gigabit Ethernet-Schnittstelle aus. Die preislich höher positionierten Hochgeschwindigkeits-Modelle der ace mit Camera Link-Schnittstelle nahmen im Umsatz ebenfalls überproportional zu. Die ace Produktfamilie, die Ende 2013 mehr als 50 verschiedene Modelle umfasste, hat mit den in der Berichtsperiode erreichten Resultaten ihre Position als erfolgreichstes Kameraprodukt von Basler und als De-Facto-Standard im Gigabit Ethernet-Kameramarkt eindrucksvoll untermauert.

Auch für unsere neue Zeilenkamera-Familie racer können wir eine erfolgreiche Zwischenbilanz ziehen: Im ersten Jahr ihres Lebenszyklus hat die racer die steilste Anlaufkurve aller bisherigen Basler Zeilenkameras gezeigt. Die hohe Anzahl an laufenden Kundenprojekten spricht dafür, dass sich diese Aufwärtsentwicklung auch im kommenden Jahr fortsetzen wird und wir auf diese Weise unseren Marktanteil im Zeilenkameramarkt erhöhen können.

Regional haben wir im vergangenen Jahr auf den asiatischen Märkten die größten Fortschritte gemacht. Die Umsatzerlöse im asiatischen Raum konnten auf 40,8 % des Gesamtumsatzes gesteigert werden und betragen 26,6 Mio. €. Eine Ursache hierfür war die intakte Nachfrage aus den in Asien ansässigen High-Tech-Industrien (Halbleiter, Elektronik, LCD) im ersten Halbjahr. Als langfristig wichtiger anzusehen ist jedoch der Fortschritt in der Marktdurchdringung, der sich aus unseren in den Vorjahren getätigten Investitionen in die asiatische Vertriebsorganisation ergeben hat. Der personelle Ausbau unserer Niederlassungen, die Stärkung des bestehenden Distributor-Netzwerks und die Hinzunahme zusätzlicher Vertriebspartner waren hierfür ausschlaggebend. In Europa haben wir im Vergleich zum Vorjahr unsere Erlöse um 3,2 Mio. € und in den USA um 0,6 Mio. € gesteigert. Diese positive Entwicklung schreiben wir ebenfalls unserem verbesserten Marktzugang zu.

Korrespondierend zum Umsatzwachstum stiegen auch die operativen Aufwendungen von 50,1 Mio. € 2012 auf 58,2 Mio. € 2013. Ein nicht unerheblicher Teil des Kosten-

aufbaus entfiel auf die Vorbereitung des Konzerns auf den mittelfristig geplanten Umsatz von 100 Mio. €. Alle Funktionsbereiche haben sich im Laufe der Berichtsperiode mit der Frage beschäftigt, wie das geplante Wachstum erreicht werden kann, welche Kompetenzen dafür neu aufgebaut werden müssen und welche Anforderungen an die Aufbau- und Ablauf-Organisation zu stellen sind. Im Zuge dieser Überlegungen wurden diverse Organisationsprojekte durchgeführt, die im Aufwand des Geschäftsjahres 2013 verarbeitet sind, deren Auswirkungen allerdings erst in kommenden Berichtsperioden zum Tragen kommen werden.

Der Jahresüberschuss erhöhte sich um 1,5 Mio. € gegenüber Vorjahr und betrug 5,6 Mio. €. Die Vorsteuerergebnismarge errechnete sich zu 12 % (VJ: 10 %). Ursache für das bessere Ergebnis in der abgelaufenen Berichtsperiode waren über Plan liegende Umsatzerlöse und ein gegenüber Plan langsamerer Anstieg der operativen Kosten. Das Ergebnis verwässernde Effekte aus dem Restgeschäft mit Oberflächeninspektionslösungen waren 2013 im Unterschied zu den Vorjahren nicht mehr zu verzeichnen.

Die Eigenkapitalrendite verbesserte sich gegenüber Vorjahr um 3,4 Prozentpunkte und beträgt zum Geschäftsjahresende 18,6 %.

2.3 Ertragslage

in Mio. €	2013	2012	Veränderung	in %
Umsatzerlöse	65,1	55,9	9,2	16 %
Kosten der umgesetzten Leistung	-32,6	-29,0	-3,6	12 %
Bruttoergebnis	32,5	26,9	5,6	21 %
Sonstiger betrieblicher Ertrag	1,7	2,5	-0,8	-32 %
Aufwendungen	-25,7	-21,1	-4,6	22 %
Operatives Ergebnis	8,5	8,3	0,2	2 %
Finanzergebnis	-0,7	-2,7	2,0	-74 %
Ergebnis vor Ertragsteuern	7,8	5,6	2,2	39 %
Steuern	-2,2	-1,5	-0,7	47 %
Konzernjahresüberschuss	5,6	4,1	1,5	37 %

Der Umsatz konnte gegenüber Vorjahr um 9,2 Mio. € gesteigert werden und beträgt zum Geschäftsjahresende 65,1 Mio. €.

Einhergehend mit dem Umsatzwachstum von 16 % nahmen auch die Kosten der umgesetzten Leistung zu. Deren Anstieg fiel mit 12 % allerdings unterproportional aus. Die sonstigen operativen Kosten kletterten um 22 % auf 25,7 Mio. €. Haupttreiber hierfür waren

höhere Personalkosten infolge der von 310 im Vorjahr auf 352 im Jahre 2013 gestiegenen Mitarbeiterzahl sowie aufgrund jährlicher Erhöhungen, erfolgsbezogener variabler Vergütungen und Personaleinstellungskosten.

Das Finanzergebnis verbesserte sich gegenüber Vorjahr um 2 Mio. €. Leicht gestiegene Zinsaufwendungen aufgrund der Aufnahme von zusätzlichem Fremdkapital wurden überkompensiert durch die Marktbewertung aus einem Zinsswap in Höhe von 0,5 Mio. € und dem Rückgang des Zinsaufwandes aus Finanzierungsleasing.

Aufgrund bestehender Verlustvorträge bei der Basler AG ergab sich eine Ist-Steuerlast für das Geschäftsjahr von 1 Mio. €, welche einer Steuerquote von ca. 13 % entspricht. Der Aufwand aus latenten Steuern betrug 1,2 Mio. €.

Der Jahresüberschuss erhöhte sich um 37 % gegenüber Vorjahr und betrug 5,6 Mio. € (VJ: 4,1 Mio. €).

2.4 Finanzlage

Das Liquiditätsmanagement im Konzern ist darauf ausgerichtet, den Kapitalbedarf so zu befriedigen, dass Fälligkeitsrisiken, Bewertung der Kreditgeber und Eigen- sowie Fremdkapitalkosten in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Die langfristigen Vermögenswerte sind zu 91 % durch Eigenkapital gedeckt.

Im Geschäftsjahr wurde aus der laufenden Geschäftstätigkeit ein positiver Cashflow von 12,1 Mio. € (VJ: 12,6 Mio. €) generiert. Der Cashflow aus Investitionstätigkeiten betrug 2013 -6,5 Mio. € (VJ: -6,3 Mio. €). Der freie Cashflow als Saldo des operativen Cashflows und des Cashflows aus Investitionstätigkeiten errechnete sich zu 5,6 Mio. € (VJ: 6,3 Mio. €).

Auf der Finanzierungsseite wurden Bankverbindlichkeiten in Höhe von 1,9 Mio. € getilgt bzw. vollständig zurückgeführt. Zum Bilanzstichtag bestanden Kreditlinien bei Banken in Höhe von 3,6 Mio. €, welche nicht in Anspruch genommen waren.

Die mittelfristige Finanzierung der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit des Basler Konzerns ist durch Darlehen aus dem ERP-Innovationsprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit Laufzeiten bis 2016 gesichert. Die Langfristfinanzierung für den Bereich Forschung und Entwicklung ist in Teilen durch weitere Darlehen aus dem ERP-Innovationsprogramm der KfW mit Laufzeiten bis 2022 gesichert.

Aus diesen Kreditzusagen wurden 2013 Abrufe in Höhe von 2,7 Mio. € getätigt. Weiterhin wurde die in den Darlehensverträgen vereinbarte Abruffrist um ein weiteres Jahr verlängert und die erste Tilgungsrate entsprechend um ein Jahr von 2014 auf 2015 verschoben.

Unter Berücksichtigung der Dividendenauszahlungen und dem Rückkauf von eigenen Anteilen ergibt sich ein Cashflow aus Finanzierungstätigkeiten in Höhe von -4,2 Mio. € (VJ: -5,5 Mio. €).

Die liquiden Mittel betragen zum Geschäftsjahresende 9,7 Mio. €. Dies bedeutet einen Anstieg der frei verfügbaren Liquidität um 1,5 Mio. € gegenüber Vorjahr.

2.5 Vermögenslage

in Mio. €	2013	2012	Veränderung	in %
Immaterielle Vermögensgegenstände	14,5	13,7	0,8	6 %
Sachanlagen	4,3	3,3	1,0	30 %
Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing	16,7	17,4	-0,7	-4 %
Latente Steueransprüche	0,1	0,1	0,0	0 %
Langfristige Vermögenswerte	35,6	34,5	1,1	3 %
Vorräte	9,6	7,6	2,0	26 %
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6,9	6,3	0,6	10 %
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1,5	1,9	-0,4	-21 %
Bankguthaben und Kassenbestände	9,7	8,2	1,5	18 %
Kurzfristige Vermögenswerte	27,7	24,0	3,7	15 %
Summe Aktiva	63,3	58,5	4,8	8 %
Eigenkapital	32,5	29,6	2,9	10 %
Langfristige verzinsliche Bankverbindlichkeiten	5,6	3,3	2,3	70 %
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	12,9	14,1	-1,2	-9 %
Sonstige langfristige Schulden	1,7	0,5	1,2	340 %
Langfristige Schulden	20,2	17,9	2,3	13 %
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	1,5	3,2	-1,7	-53 %
Kurzfristige Rückstellungen	3,2	2,2	1,0	45 %
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2,1	2,1	0,0	0 %
Sonstige kurzfristige Schulden	3,8	3,5	0,3	9 %
Kurzfristige Schulden	10,6	11,0	-0,4	-4 %
Summe Passiva	63,3	58,5	4,8	8 %

Im Geschäftsjahr wurden Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 4,7 Mio. (VJ: 5,0 Mio. €) getätigt. Diese setzen sich hauptsächlich

aus eigenen Entwicklungen und eingekauften Leistungen für Forschung und Entwicklung zusammen. Die Investitionen in Sachanlagen beliefen sich auf 1,8 Mio. € (VJ: 1,3 Mio. €), wovon ein großer Teil auf Produktionswerkzeuge entfiel. Die langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich gegenüber Vorjahr um 3 %. Die Vorräte nahmen gegenüber Vorjahr um 2,0 Mio. € auf 9,6 Mio. € zu. Ursächlich für den Anstieg war insbesondere ein „Last-Time-Buy“ von Bildsensoren. Durch die Bevorratung wird eine sonst erforderliche Änderung mehrerer Kamera-Produkte in der zweiten Hälfte ihres Lebenszyklus vermieden.

Die Bankguthaben und Kassenbestände wiesen einen um 1,5 Mio. € höheren Saldo aus als im Vorjahr. Die kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich gegenüber 2012 um 15 %. Das Gesamtvermögen stieg um 8 % gegenüber Vorjahr auf 63,3 Mio. €.

Das Eigenkapital erhöhte sich gegenüber Vorjahr um 2,9 Mio. € auf 32,5 Mio. €. Der Erhöhung durch den Jahresüberschuss von 5,6 Mio. € steht die Verrechnung für den Kauf eigener Anteile im Gegenwert von 1,8 Mio. € und die Ausschüttung einer Dividende von 1,0 Mio. € entgegen.

Das gezeichnete Kapital – bestehend aus 3,5 Mio. nennwertlosen Inhaberaktien – beträgt unverändert 3,5 Mio. €. Als Abzugsposten davon wird der Nennbetrag eigener Anteile in Höhe von 0,3 Mio. € (VJ: 0,2 Mio. €) ausgewiesen. Die Gewinnrücklage inklusive Konzernergebnis erhöhte sich gegenüber Vorjahr um 2,9 Mio. € auf 29,4 Mio. €. Außerbilanzielle Verpflichtungen bestehen im Wesentlichen in Form von Leasingverträgen. Die Barwerte aus den Leasingverbindlichkeiten betragen zum Bilanzstichtag 15 Mio. € (VJ: 16,3 Mio. €). Davon sind 12,9 Mio. € (VJ: 14,1 Mio. €) langfristige Verbindlichkeiten. Das Bestell-Obligo beträgt per Stichtag 5,7 Mio. € (VJ: 4,8 Mio. €). Vorzeitige Zahlungsverpflichtungen haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht ergeben.

2.6 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Neben den bereits vorher erwähnten Kennzahlen werden weitere Leistungsindikatoren gemessen und dienen der Konzernsteuerung.

Die Profitabilität messen wir unter anderem anhand der Rentabilität pro Mitarbeiter (gerechnet auf das Nachsteuerergebnis). Diese konnte im Geschäftsjahr 2013 um 23 % gegenüber Vorjahr auf 15,9 T€ gesteigert werden. Die Bruttoergebnismarge konnte von 48,1 % im Vorjahr auf 49,9 % gesteigert werden.

Das Working Capital (ohne liquide Mittel) betrug zum Geschäftsjahresende 13,7 Mio. € (VJ: 12,0 Mio. €). Die Erhöhung ergibt sich aus der Erhöhung des Bestandes an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen. Die Bestände erhöhten sich aufgrund der Steigerung der Produktion und des oben erwähnten „Last-Time-Buy“ von Bildsensoren.

Die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter ist von essenzieller Bedeutung für den Erfolg unseres Unternehmens. Aus diesem Grund ermöglichen wir ein flexibles und familienfreundliches Umfeld, in dem die Anforderungen von Beruf und Familie miteinander in Einklang gebracht werden können. Neben diversen Teilzeitmodellen und flexibler Arbeitszeit bieten wir eine Notfall-, Sonderzeiten- und Ferienbetreuung für die Kinder unserer Mitarbeiter an. Seit 2013 haben wir in Ahrensburg auch einen eigenen Kinderbetreuungsraum eingerichtet. 2011 wurde die Basler AG von der Hertie-Stiftung im Rahmen der Initiative „Beruf und Familie“ geprüft und als „Familienfreundliches Unternehmen“ zertifiziert. Wir freuen uns darüber, dass sich infolge unserer diversen Aktivitäten die ohnehin hohe Mitarbeiterzufriedenheit 2013 offenbar nochmals leicht erhöht hat. Auch die Fluktuationsrate ist mit 1,5 % (VJ: 1 %) erneut sehr niedrig ausgefallen.

2013 waren durchschnittlich 352 (VJ: 310) Mitarbeiter im Konzern beschäftigt. Auf Vollstellen-Äquivalente umgerechnet belief sich die durchschnittliche Mitarbeiterzahl auf 325 (VJ: 290). Weitere Details zur Mitarbeiterstruktur sind dem Anhang zu entnehmen. Um geeignete Nachwuchskräfte zu finden, aber auch um unser soziales Engagement in der Region zu bestätigen, legen wir großen Wert auf die eigene Ausbildung junger Menschen. In diesem Zuge stieg die Ausbildungsquote im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 7,6 % (VJ: 6,3 %).

Ein weiterer Bestandteil unserer Personalpolitik ist die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter durch interne und externe Schulungen, Lehrgänge, „On-the-Job-Training“ oder durch Selbststudium. Einmal jährlich werden Entwicklungsgespräche mit den Mitarbeitern geführt, in denen Entwicklungsziele zwischen Mitarbeiter und Führungskraft vereinbart werden. Der Fortschritt wird jährlich gemessen und der Umsetzungsgrad der vereinbarten Maßnahmen ist Bestandteil der Balanced Score Card. Parallel zum Anstieg der Mitarbeiterzahl erhöhte sich der Aufwand für Aus- und Weiterbildung von 292 T€ 2012 auf 342 T€ 2013.

2013 wurde erneut eine Kundenzufriedenheitsumfrage durchgeführt. Messkriterium für die Zufriedenheit des Kunden ist seit etlichen Jahren seine Bereitschaft, Basler weiterzuempfehlen. Es nahmen über 130 Kunden und Vertriebspartner an der Umfrage teil. Das gute Ergebnis der letzten Messung von 2011 verbesserte sich nochmals um 20 %.

2.7 Gesamtaussage

Insgesamt sind wir mit dem Geschäftsverlauf in der Berichtsperiode sehr zufrieden und blicken auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2013 zurück, in dem wir unsere Geschäftsplanung z. T. deutlich übertroffen haben: So lagen die Umsatzerlöse um rund 4 Mio. € oberhalb des von uns geplanten Korridors. Die Vorsteuerrendite von 12 % bewegte sich ebenfalls über dem Vorjahreswert. Wir freuen uns besonders über das über Marktniveau liegende Umsatzwachstum, welches wir unserer Fokussierung auf die volumenstarken Mainstream- und Entry-Level-Segmente des Industriekameramarkts zuschreiben. Mit dem in seiner Breite gewachsenen Produktportfolio für diese beiden Marktsegmente erreichen wir heute mehr Kunden und Anwendungen als noch vor wenigen Jahren. Hinzu kommen die positiven Effekte unserer in den vergangenen Jahren kontinuierlich erweiterten Vertriebsorganisation, die uns auf den adressierten Regionalmärkten einen besseren Marktzugang verschafft als in der Vergangenheit. Insofern bestärken uns die Resultate des abgelaufenen Geschäftsjahres in unserer strategischen Ausrichtung und lassen uns mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Es ist unser Ziel, die Aktionäre der Basler AG am Erfolg zu beteiligen. Daher haben wir 2011 eine Dividendenpolitik verabschiedet, welche die Ausschüttung von 30 % des Nettoergebnisses in Form einer zuverlässigen Basisdividende in Kombination mit einer von der Konzern-Performance abhängigen, optionalen Zusatzdividende anstrebt. Für die Geschäftsjahre 2010, 2011 und 2012 haben wir jeweils eine Dividende in Höhe von 30 Cent pro Aktie an unsere Aktionäre gezahlt, was einer Ausschüttungsquote von ca. 24 % entsprach. Aufgrund der im Vergleich zu den Vorjahren besseren Resultate des Geschäftsjahres 2013 werden wir der Hauptversammlung Anfang Juni 2014 die Auszahlung einer Dividende in Höhe von 47 Cent pro Aktie (entspricht 1,5 Mio. €) vorschlagen. Sollte die Hauptversammlung diesem Vorschlag zustimmen, würden erstmalig 27 % des Konzernjahresüberschusses an die Anteilseigner ausgeschüttet.

3 Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse, welche eine Auswirkung auf den Jahresabschluss haben, sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

4 Prognosebericht

Für den weltweiten Maschinen- und Anlagenbau rechnet der VDMA in 2014 mit Zuwachsraten von ca. 5 % (Quelle: VDMA Konjunkturbericht Dez. 2013). Für den deutschen Maschinenbau wird ein Wachstum von rund 3 % prognostiziert. Der Verband der Hersteller von Maschinen und Anlagen für die Halbleiterindustrie (SEMI) geht

nach einem Rückgang der Investitionen 2013 von ca. 13 % für 2014 von deutlichen Zuwächsen oberhalb von 20 % aus (Quelle: Marktstudie SEMI).

Vor dem Hintergrund stabiler makroökonomischer Rahmenbedingungen, unseres in seiner Breite weiter gewachsenen Produktportfolios und unserer größer gewordenen Vertriebsorganisation erwarten wir für 2014 die Fortsetzung unseres zweistelligen prozentualen Umsatzwachstums im Kamerageschäft und planen für Basler mit Umsatzerlösen innerhalb eines Korridors von ca. 70 bis 74 Mio. €. Weiter steigende Erlöse mit Gigabit Ethernet-Kameras bilden die Basis dieses Wachstums. Daneben rechnen wir im kommenden Jahr erstmals mit nennenswerten Umsatzbeiträgen aus dem Geschäft mit USB 3.0-Kameras. Ferner gehen wir von steigenden Erlösen mit unserer 2013 in den Markt eingeführten Zeilenkamerafamilie racer aus.

Mit Blick auf unser Mittelfristziel, im Jahr 2017 die Umsatzschwelle von 100 Mio. € zu überschreiten, räumen wir profitablen Umsatzwachstum bis auf weiteres Priorität gegenüber einer Steigerung der Vorsteuerrendite ein. Um die für das mittelfristige Wachstum erforderlichen Investitionen – vorrangig für zusätzliches Personal in den Funktionsbereichen Vertrieb, Marketing und Forschung und Entwicklung – entschlossen umsetzen zu können, planen wir analog zu den Vorjahren mit einer Vorsteuerrendite innerhalb eines Korridors von 8 bis 10 %.

5 Chancen- und Risikobericht

Basler verfolgt eine Wachstumsstrategie, die zum Ziel hat, in den kommenden Jahren die Marktführerschaft bei Industriekameras zu erringen und den Umsatz des Konzerns auf über 100 Mio. € ansteigen zu lassen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen sich im Markt bietende Chancen entschlossen genutzt werden und gleichzeitig Maßnahmen ergriffen werden, um drohende Risiken geeignet zu flankieren.

Das Chancen- und Risikomanagementsystem bei Basler hat zum Ziel,

- innerhalb des Führungskräfte-Teams Transparenz über Chancen und Risiken unseres Geschäfts herzustellen und
- sich innerhalb des Führungskräfte-Teams darüber zu verständigen, in welcher Weise das Unternehmen vor dem Hintergrund seiner strategischen Ziele seine Chancen nutzen und relevante Risiken in ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit begrenzen kann.

Wesentliche Bestandteile des Chancen- und Risikomanagementsystems sind die Risikostrategie, der Risik atlas, die Risikomatrix und die Risikobewältigung. Im

abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Risikostrategie verabschiedet und eine Software zur standardisierten Erhebung und Messung der Risiken eingeführt. Anfang 2014 wird erstmalig strukturiert eine Risikoinventur erfolgen. Flankiert werden diese Maßnahmen durch das interne Kontrollsystem (IKS), das interne Qualitätsmanagementsystem und schließlich die jährliche externe Prüfung im Rahmen der DIN ISO 9000/2000 und DIN ISO 9000/2008.

5.1 Umfeld- und Branchenrisiken

Umfeldrisiken bestehen für Basler wie in den Vorjahren in der Entwicklung der Zielmärkte, des Wettbewerbs sowie des Kapitalmarkts.

Eine dauerhafte Abschwächung des Wachstums im Kamera-Markt ist nicht absehbar. Die von Verbänden und Marktforschungsinstituten abgegebenen Prognosen gehen von nachhaltigem Wachstum im einstelligen prozentualen Prozentbereich bei Anwendungen in der industriellen Massenproduktion und von zweistelligem prozentualen Wachstum in neueren Absatzmärkten wie z. B. der Videoüberwachung, der Verkehrstechnik oder der Medizintechnik aus. In einzelnen Zielmärkten kommt es regelmäßig zu Nachfrageschwankungen. Dies gilt besonders für konsumnahe Branchen wie die Halbleiter-, Elektronik- und LCD-Industrie. Globale Konjunkturabschwünge betreffen den Kamera-Markt insofern, als sie mit zurückgehenden Ausrüstungsinvestitionen einhergehen. Für 2014 gehen wir von gegenüber 2013 unveränderten bis leicht abnehmenden Umfeldrisiken aus. Hervorzuheben sind Risiken im Zusammenhang mit einem möglichen Wiederaufflammen der Eurokrise, einer möglichen Krise in den Emerging Markets oder starken Verwerfungen auf den Devisenmärkten.

Das in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 angewachsene Kamerageschäft reduziert mit seinem breiten Branchen- und Kundenmix die Abhängigkeit vom Nachfrageverlauf einzelner Branchen. Infolge unserer Fokussierung auf die volumenstarken Mainstream- und Entry-Level-Segmente nimmt der Umsatzanteil mit Kunden außerhalb der industriellen Massenproduktion kontinuierlich zu, verbessert so die Risikostruktur des Umsatzes und erhöht die Stabilität unseres Geschäftsmodells. Obwohl in Wirtschaftskrisen auch breit gestreute Aktivitäten nicht von Umsatzrückgängen verschont bleiben, fallen diese gewöhnlich weniger stark aus als in Geschäften, die von zyklischen Einzelindustrien abhängen.

Die Wettbewerbsintensität auf dem Markt für Industriekameras war im abgelaufenen Jahr unverändert hoch. Infolgedessen hat sich die Konsolidierung in der durch Klein- und Mittelbetriebe geprägten Branche fortgesetzt. Für das Jahr 2014 ist zu erwarten, dass dieser Prozess andauert. Basler verfolgt mit seiner Volumen-

strategie das Ziel, in bestehenden Zielmärkten Marktanteile zu gewinnen und rascher als der Wettbewerb stückzahlträchtige neue Anwendungen zu erschließen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Aufwendungen für Vertrieb, Forschung und Entwicklung und Produktion kontinuierlich erhöht. Kann diese Strategie erfolgreich umgesetzt werden, wird Basler seine Marktposition relativ zum Wettbewerb stärken.

Eine feindliche Übernahme der Basler AG kann bei der heutigen Aktionärsstruktur nahezu ausgeschlossen werden. Die Aktionärsstruktur wird gleichwohl laufend auf Verschiebungen überprüft.

5.2 Kreditrisiko

Dem Adressausfallrisiko wird durch ein Kreditmanagementsystem und ein professionelles Forderungsmanagement begegnet, bei dem unsere größeren Kunden einer laufenden Bonitätsprüfung unterzogen und dem Rating entsprechend Kreditlimite im System hinterlegt werden. Bei Überschreitung der Kreditlimite erfolgt eine Prüfung und Warenauslieferungen werden ggf. gestoppt. Ausstehende Forderungen unterliegen einem dreistufigen Mahnverfahren. Hat der Kunde ausstehende Rechnungen in der Mahnstufe zwei noch nicht beglichen, wird von einer weiteren Auslieferung in der Regel abgesehen. Ausfallrisiken wird durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Insgesamt ist die Ausfallquote im Durchschnitt der vergangenen zwei Jahre mit 0,09 % bezogen auf das Forderungsvolumen gering. Im Geschäftsjahr 2013 wurden Einzelwertberichtigungen und Abschreibungen auf Forderungen in Höhe von 18 T€ (VJ: 4 T€) gebucht.

5.3 Preisrisiko

Dem Risiko der Marktpreis- und Margenerosion begegnen wir, indem wir versuchen, mit innovativen Produkten Vorreiter im Markt zu sein und gleichzeitig deren Herstellkosten dauerhaft zu optimieren. Daher sind in der Produktentwicklung ein schlankes Produktdesign und die Nutzung von Plattformarchitekturen wesentliche Erfolgsfaktoren. Auf der Seite der Zulieferer reduzieren wir das Risiko über den Aufbau stabiler langfristiger Geschäftsbeziehungen, über die laufende Beobachtung der Beschaffungsmärkte und eine gezielte Diversifizierung. Weiterhin haben wir Prozesse implementiert, um die kurzfristige Verfügbarkeit und Liefertermintreue von Zukaufkomponenten zu gewährleisten.

Zins- und Währungsrisiken gehen wir nur in einem sehr überschaubaren Rahmen ein. Offene Positionen werden durch Termin- oder Optionsgeschäfte abgesichert.

5.4 Liquiditätsrisiko

Die Steuerung der Liquidität erfolgt im Rechnungswesen. Basierend auf der Vierjahresplanung und dem Budget für das laufende Geschäftsjahr erfolgt eine Liquiditätsplanung, welche regelmäßig aktualisiert wird und Bestandteil des monatlichen Reportings ist. Auf dieser Grundlage kann Liquiditätsbedarf rechtzeitig erkannt und mit Banken frühzeitig finanziert werden.

Die Gesellschaft hat einen positiven Cashflow aus operativer Tätigkeit, aus dem zusätzlich zu den Finanzierungsverbindlichkeiten auch der Großteil der Investitionen finanziert werden kann. Zusätzlicher Investitionsbedarf kann aus freien verfügbaren Linien bei Kreditinstituten gedeckt werden.

Aufgrund der guten Ertragslage und der Eigenkapitalstärke der Gesellschaft sehen wir aktuell kein Liquiditätsrisiko.

5.5 Operative Risiken

Als Technologieunternehmen ist Basler in hohem Maß abhängig vom Knowhow der Mitarbeiterschaft. Daher legen wir einen besonderen Wert auf eine hohe Zufriedenheit und Motivation unserer Mitarbeiter.

Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor ist eine zeitgerechte und hochwertige Produktentwicklung. Die implementierten Prozesse und Planungsinstrumente werden laufend überprüft und den Bedürfnissen angepasst, so dass Entwicklungsprozesse termin- und budgetgetreu abgeschlossen werden können.

Die Qualität unserer Produkte wird im Rahmen eines integrierten Qualitätsmanagementsystems überwacht. Teil dieses Systems ist die Zertifizierung nach DIN ISO 9000/2000 und DIN ISO 9000/2008 und die jährliche Überprüfung durch externe Auditoren. Ergänzt wird dieses um interne Audits.

Der Aufbau und Pflege der Marke Basler ist ein unabdingbarer Bestandteil der Produktpolitik. Name und Logo von Basler sind eingetragene und geschützte Marken.

5.6 Gesamtaussage

Als Hersteller von industriellen Kameras schätzen wir das unternehmensstrategische Risiko von Basler als gering ein. Diese Einschätzung beruht zunächst auf dem Umstand, dass zurzeit keine Ersatztechnologie für Kameras in Sicht ist. Weiterhin erwarten die Fachverbände für den weltweiten Kameramarkt in den kommenden Jahren kontinuierliches Wachstum. Aufgrund der Fokussierung auf das Kamerageschäft ergibt sich somit für uns die Chance an diesem Wachstum zu partizipieren. Schließlich wird von Banken und Wirtschaftsforschungsinstituten die globale konjunkturelle Entwicklung auf mittlere Sicht überwiegend als stabil bis leicht positiv eingeschätzt.

Da Basler seine Aktivitäten sowohl über neue Produkte als auch über das Erschließen neuer Absatzmärkte und Anwendungsfelder und damit seine Umsatzchancen kontinuierlich verbreitert, sehen wir das Risiko einer unterdurchschnittlichen Entwicklung des Unternehmens im Vergleich zum Kameramarkt insgesamt als überschaubar an. Parallel zur Ausweitung unserer Aktivitäten in Richtung von Anwendungen außerhalb der industriellen Massenproduktion reduzieren sich die ohnehin gering ausgeprägten Abhängigkeiten von einzelnen Vertikalmärkten oder Kunden Schritt für Schritt.

Wir überprüfen unser Geschäftsmodell und die Mehrjahresplanung in jährlichem Rhythmus. Die Erreichung der quantitativen und qualitativen Ziele für das jeweilige Geschäftsjahr wird monatlich in Form eines Balanced-Score-Card Systems überwacht und im Kreis der Führungskräfte besprochen.

Insofern gehen wir bei Ausbleiben makroökonomischer Krisen davon aus, das mittelfristig geplante Erreichen der Umsatzschwelle von 100 Mio. € realisieren zu können.

Vorgänge von besonderer Bedeutung außerhalb des gewöhnlichen Geschäftsbetriebes, welche nicht im Lagebericht beschrieben sind, waren nicht zu verzeichnen.

6 Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der Basler AG ist verantwortlich für die Erstellung und Richtigkeit des Konzernjahresabschlusses sowie des Konzernlageberichts. Dieses wird durch die Einbindung der Rechnungslegungsprozesse der Basler Gruppe in das konzernweite Qualitätsmanagement-System und gegebenenfalls durch klarstellende Richtlinien gewährleistet. Als solche werden sie wie oben beschrieben regelmäßig intern und extern auditiert. Die Prozesse sind grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip sowie einer strikten Funktionstrennung aufgesetzt. Unterstützt werden sie durch das konzernweite SAP-System mit einem dezidierten Berechtigungskonzept, in dem alle Einzelabschlüsse der Basler Gruppe nach konzern einheitlichen Regeln erstellt werden. Soweit einbezogene Gesellschaften nach anderen Rechnungslegungsstandards Einzelabschlüsse erstellen, gelten die konzern einheitlichen Regelungen für die Handelsbilanz II, die zentral im Konzernrechnungswesen bearbeitet wird.

In diesem System sind die Bilanzierungsgrundsätze sowie Kontrollen zur Überwachung der Prozess- und Datenqualität für eine automatisierte Abschlusserstellung hinterlegt.

Die Abschlussprozesse sind, wo möglich, automatisiert, und werden durch geeignete EDV-gestützte Workflows gesteuert. Durch Stichprobenprüfungen sowie Verplau-

sibilisierungen, durch manuelle Kontrollen und unterstützt durch die eingesetzte Software, wird die Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten der Rechnungslegung regelmäßig überprüft.

Der Aufsichtsrat der Basler AG befasst sich im Rahmen seiner Tätigkeit regelmäßig mit wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements sowie der Prüfungsaufträge und -schwerpunkte.

7 Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Aufgrund des hohen Exportanteils von Basler erfolgt ein großer Teil der Zahlungsströme in Fremdwährung. Hierbei entstehen insbesondere Zahlungsüberschüsse in USD. Grundsätzlich werden Fremdwährungsguthaben in € getauscht sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen über Devisentermingeschäfte abgesichert, deren Laufzeit in der Regel drei Monate nicht übersteigt. Dadurch sollen Währungsrisiken aus Wechselkurs-schwankungen minimiert werden.

Um langfristige Umsatzerlöse gegen Wechselkurs-schwankungen abzusichern, werden gelegentlich auch Devisenoptionsgeschäfte abgeschlossen. Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte werden nicht zu spekulativen Zwecken eingesetzt, sondern dienen lediglich der Minimierung der Risiken für Bilanzpositionen in Fremdwährung. Zum Bilanzstichtag existierten keine offenen Sicherungsgeschäfte.

2011 hat die Basler AG einen Payer-Swap abgeschlossen, welcher als Hedge für einen geplanten Unternehmenskauf dienen sollte. Da das Grundgeschäft nicht zustande kam, wurde die Bewertungseinheit im Geschäftsjahr 2012 aufgelöst und der Swap seitdem mit seinem Marktwert bilanziert. Im Geschäftsjahr 2013 konnten aufgrund der Marktbewertung Erträge in Höhe von 0,5 Mio. € realisiert werden.

Basler schließt derivative Geschäfte ausschließlich mit seinen Hausbanken ab. Das Risiko eines Ausfalls des Kontrahenten sehen wir als sehr gering an.

8 Übernahmerelevante Angaben (§ 289 und § 314 HGB)

Der Vorstand der Basler AG bestand vom 01.01.2011 bis zum 31.12.2013 aus drei Mitgliedern. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Dietmar Ley war während dieser Zeit für die Bereiche Produktentstehung, Finanzen und Controlling und für Personal zuständig. John P. Jennings zeichnete für den Bereich Vertrieb und Marketing sowie für die Tochtergesellschaften des Unternehmens verantwortlich. Arndt Bake verantwortete die Bereiche Produktmanagement, Supply-Chain-Management und Produktion.

Die Satzung der Basler AG sieht für die Ernennung und Abberufung von Vorständen folgende Regelung vor:

„Die Bestellung der Mitglieder des Vorstands, der Widerruf ihrer Bestellung sowie der Abschluss, die Änderung und die Beendigung von Dienstverträgen mit den Mitgliedern des Vorstands erfolgen durch den Aufsichtsrat. Dasselbe gilt für die Bestellung eines Vorstandsmitglieds zum Vorsitzenden und weiterer Mitglieder des Vorstands zu stellvertretenden Vorsitzenden.“

Die Satzung der Basler AG kann nur durch die Hauptversammlung und dort nur mit drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

Das Grundkapital der Basler AG in Höhe von 3,5 Mio. € ist eingeteilt in 3,5 Mio. nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten.

Herr Norbert Basler, Großhansdorf, hat den Vorstand der Basler AG darüber in Kenntnis gesetzt, dass er über 1.816.891 Aktien verfügt und somit 51,9 % der Stimmrechte hält.

Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe oder des Rückkaufs eigener Aktien sind in der Satzung wie folgt geregelt:

„Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 30. Mai 2017 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 1.750.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmalig um insgesamt bis zu Euro 1.750.000 zu erhöhen. Hierbei steht den Aktionären Bezugsrecht zu. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Ferner kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien der Gesellschaft Dritten gegen Sacheinlage zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder von Forderungen gegen die Gesellschaft oder ihr verbundene Unternehmen anbieten zu können. Der Ausschluss des Bezugsrechts durch den Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats auch dann zulässig, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10 v.H. des Grundkapitals in Höhe von Euro 3.500.000,00 nicht übersteigt und der Ausgabebetrages den Börsenkurs der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet (§ 203 Abs. 1 Satz 1 i.V.m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG). Börsenkurs ist der arithmetische Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft im elektronischen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (XETRA-Handel) oder eines Nachfolgesystems der letzten zehn Börsentage vor Ausübung der Ermächtigung.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktienaussgabe, insbesondere den Ausgabebetrag festzulegen.“

Weiterhin ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 18. Mai 2015 eigene Aktien im Umfang von bis zu insgesamt 10 % des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, für einen oder mehrere Zwecke ausgeübt werden; sie kann aber auch von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen oder für ihre oder deren Rechnung von Dritten durchgeführt werden. Der Erwerb darf nach Wahl der Gesellschaft (i) über die Börse oder (ii) mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Erwerbsangebots bzw. einer an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten oder (iii) durch ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Tauschangebot gegen Aktien eines im Sinne von § 3 Abs. 2 AktG börsennotierten Unternehmens bzw. durch eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots erfolgen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die so erworbenen Aktien und die bereits früher erworbenen Aktien zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken zu verwenden.

Ferner wird der Vorstand ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen und die früher erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Gewährung von Aktien an sonstige Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter von mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15 ff AktG verbundenen Unternehmen zu verwenden, soweit diese Personen im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen zu deren Bezug berechtigt sind.

Der Vorstand wird zudem ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen und die früher erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Wandel- und Optionsrechten bzw. Wandlungspflichten aus durch die Gesellschaft oder von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen ausgegebenen Wandel-, Teilschuld- oder Optionsschuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten bzw. Wandlungspflichten zu verwenden.

Der Vorstand ist weiter ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf eigene Aktien ist insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen verwendet werden.

Der Vorstand wird die Hauptversammlung bezüglich des Erwerbs eigener Aktien und deren Verwendung jeweils unterrichten. Weitere Sachverhalte nach § 289 Abs. 4 HGB liegen nicht vor.

9 Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB)

Die Entsprechungserklärung zum Corporate Governance Kodex, Erläuterungen zu unseren Unternehmensführungspraktiken sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie auf unserer Internetseite (www.baslerweb.com) unter dem Punkt Investoren → Corporate Governance.

10 Grundzüge des Vergütungssystems

Bei den nachfolgenden Angaben zur Vergütung der Organe der Basler AG handelt es sich um gesetzlich vorgesehene Anhangsangaben nach dem Handelsgesetzbuch sowie um Angaben aufgrund der Vorgaben des Corporate Governance Kodex.

10.1 Vergütung des Vorstands

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe und eine jährliche variable Vergütung sowie auf Nebenleistungen. Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand sowie die Angemessenheit der Vergütung werden regelmäßig vom Aufsichtsrat überprüft und festgelegt.

In marktüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die z. T. als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so vor allem die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungsschutz. Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig.

Die Laufzeiten der Verträge der Mitglieder des Vorstands sind an die Laufzeit der Bestellung zum Mitglied des Vorstands gekoppelt. Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es vertraglich untersagt, während der Dauer von eineinhalb Jahren nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen.

10.1.1 Eigene Anforderungen an das Vergütungssystem

Das Vergütungssystem für den Vorstand soll folgende Aspekte adressieren:

- Langfristige Perspektive
- Ertragsstärke
- Wachstum
- Eigenkapitalstärke

- Leistungsorientierung
- Effizienz in der Umsetzung
- Transparenz für alle Beteiligten

Daraus resultieren folgende Anforderungen an das Vergütungssystem:

- Individuelle und angemessene Vergütung
- Ausrichtung auf nachhaltige Unternehmensentwicklung
- Aufteilung in fixe und variable Bestandteile
- Mehrjährige Bemessungsgrundlage
- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen
- Vermeidung von Fehlanreizen i. S. unangemessener Risiken
- Relevante und anspruchsvolle Ziele und Kennzahlen
- Ausschluss nachträglicher Änderung der Erfolgsziele
- Begrenzung der variablen Vergütung
- AR soll auf außerordentliche Entwicklungen reagieren können

10.1.2 Struktur des Vergütungssystems (nur monetäre Gehaltsbestandteile)

Mit jedem einzelnen Vorstand wird bei Vertragsabschluss bzw. Vertragserneuerung ein individuelles Zielgehalt vereinbart. Dessen Höhe ist dabei u. a. abhängig von:

- Aufgaben und Verantwortung
- Leistung
- Marktgegebenheiten
- Wirtschaftlicher Lage der Gesellschaft
- Erfolg und Zukunftsaussichten des Unternehmens
- Externem Vergleichsumfeld
- Interner Vergütungsstruktur

Für alle Vorstände wird ein gleicher prozentualer Anteil vom Zielgehalt definiert, der als Basis für die Berechnung der variablen Vergütung dient. Die Höhe des variablen Anteils berücksichtigt die bisherigen und sonstigen Regelungen im Unternehmen, die Üblichkeiten im Markt und die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex.

Für die Vorstände der Basler AG wird der variable Anteil auf 25 % vom Zielgehalt festgelegt.

10.1.3 Kennzahlen zur Erfolgsmessung

Die strategische Zielsetzung eines hochprofitablen Wachstumsunternehmens und unsere grundsätzliche Entscheidung für eine eigenkapitalstarke Unternehmensfinanzierung führen zur Bemessung des Unternehmenserfolgs nach Profitabilität und Wachstum.

Als geeignete Kennzahl für Profitabilität wird hier das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) im Verhältnis zum Umsatz angesehen.

$$\text{Profitabilität} = \frac{\text{EBT}}{\text{Umsatz}}$$

Als geeignete Kennzahl für Wachstum wird die prozentuale Steigerung der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr angesehen.

$$\text{Umsatzwachstum} = \frac{\text{Aktueller Umsatz}}{\text{Vorjahresumsatz}} - 1$$

10.1.4 Zielvorgaben

Zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres werden für beide Kennzahlen Erwartungswerte als Zielvorgaben vereinbart. Die Zielvorgabe für die Profitabilität orientiert sich dabei an der langfristigen Rentabilitätserwartung und soll über die Jahre eine große Konstanz aufweisen. Die Umsatzerwartung berücksichtigt auch mittel- und kurzfristige Einflüsse und wird daher von Jahr zu Jahr stärker schwanken.

Zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres werden für beide Kennzahlen Toleranzbreiten vereinbart, die den Bereich des normalen Geschäftsverlaufes beschreiben. Die Toleranz soll so bemessen sein, dass ihr unterer Eckwert den Übergang von einem grundsätzlich befriedigenden zu einem unbefriedigenden Ergebnis markiert. Umgekehrt beschreibt der obere Eckwert die Grenze zwischen einer guten und einer sehr guten Leistung.

Als Maß für die Zielerreichung dienen lineare Funktionen bezüglich Profitabilität und Wachstum: Diese Funktionen zeigen jeweils eine 100%ige Zielerreichung, wenn die nach Jahresabschluss festgestellten Werte für Profitabilität und Wachstum gerade den Erwartungswerten entsprechen. Sie zeigen eine 0%ige Zielerreichung, wenn die Erwartungswerte um die Toleranzbreite unterschritten werden. Sie werden negativ, wenn die Abweichungen nach unten noch größer ausfallen.

Profitabilität und Wachstum sind gleichermaßen wichtige Zielsetzungen. Im Zweifelsfall ist aber die Forderung nach Profitabilität dringender, als die nach stetigem Wachstum. Ausbleibende Profitabilität soll daher nicht unbegrenzt durch Wachstum kompensiert werden können, so dass der Erfüllungsgrad für das Wachstumsziel

bei 400 % begrenzt wird. Zudem werden die Erfüllungsgrade mit 60 % zu 40 % zugunsten der Profitabilität gewichtet. Die Addition beider entsprechend gewichteten Erfüllungsgrade für Profitabilität und Wachstum ergibt das Maß für die Gesamt-Zielerreichung im Geschäftsjahr.

Die eingeforderte Begrenzung des variablen Vergütungsteils wird bei -100 % und bei +400 % vorgenommen.

10.1.5 Bonus

Die Gesamt-Zielerreichung (-100 % bis 400 %) wird mit dem oben definierten variablen Anteil des Zielgehalts (25 % des vereinbarten Zielgehalts) multipliziert und ergibt damit den in € bemessenen Bonusanspruch des jeweiligen Vorstandsmitglieds für das abgelaufene Geschäftsjahr. Demgemäß kann der Bonusanspruch zwischen -25 % des Zielgehaltes (Malus) und 75 % des Zielgehaltes betragen.

Der so errechnete Bonusanspruch kommt nicht direkt zur Auszahlung. Um die geforderte Nachhaltigkeit und mehrjährige Bemessungsgrundlage darzustellen, werden die Ansprüche mittels einer Bonus-Bank verzögert ausgezahlt und unterliegen dabei dem zwischenzeitlichen Risiko einer substanziellen Schmälerung durch eine nachträgliche Verschlechterung der Lage. Für jeden Vorstand wird ein gesondertes Konto für dessen Bonusansprüche geführt.

Der für das vergangene Geschäftsjahr errechnete Bonus oder Malus wird auf das individuelle Konto gebucht. Unter Berücksichtigung eines alten Saldos ergibt sich ein aktueller Kontostand. Sofern dieser Kontostand positiv ist, kommt ein Drittel des Saldos zur Auszahlung. Zwei Drittel werden auf neue Rechnung vorgetragen und im nächsten Jahr berücksichtigt. Negative Salden müssen durch positive Salden oder Bonuseinzahlungen kompensiert werden, bevor Auszahlungen aus der Bonus-Bank erfolgen können.

10.1.6 Gesamtvergütung

Die Gesamtvergütung setzt sich aus dem Fixgehalt (75 % des Zielgehaltes) und der Auszahlung aus der Bonus-Bank zusammen.

Werden die vereinbarten Ziele bezüglich Profitabilität und Wachstum über mehrere Jahre im Mittel erfüllt, so ergibt sich eine tatsächliche Gesamtvergütung in Höhe des Zielgehaltes. Werden die Ziele nachhaltig deutlich verfehlt, so kommt auf Dauer lediglich das Fixgehalt zur Auszahlung (75 % des Zielgehaltes).

Im Falle einer mehrjährigen und signifikanten Übererfüllung der Profitabilität- und Wachstumsziele ergibt sich allmählich eine Gesamtvergütung von maximal 175 % des Zielgehaltes.

10.1.7 Grenzen des Modells und Eingriff des Aufsichtsrats

Ein Vergütungsmodell wird nie alle Eventualitäten realer Einflüsse abbilden können. Es soll so einfach wie möglich sein und wird daher bei außergewöhnlichen und unvorhersehbaren Randbedingungen versagen müssen.

Im Falle gravierender Krisen (z. B. Weltwirtschaftskrise 2008/2009) oder auch bei nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung abbildbaren Erfolgen des Vorstands (z. B. strategische Erfolge oder Abwenden bedrohlicher Situationen) bietet ein solches Vergütungsmodell keine befriedigenden Ergebnisse.

Um diese systembedingten Nachteile eines geforderten Vergütungssystems zu mildern, behält sich der Aufsichtsrat der Basler AG zwei Möglichkeiten vor, in das System einzugreifen:

- Verzögerte Auszahlung aus der Bonus-Bank
- Sonderzuweisungen in die Bonus-Bank

Im Fall außergewöhnlich schwieriger Umstände, insbesondere auch wenn die Auszahlung von Boni im Hinblick auf die Beanspruchung von Belegschaft oder Gesellschaftern unangemessen erscheint, kann der Aufsichtsrat beschließen, anstehende Auszahlungen aus der Bonus-Bank auszusetzen oder zu verschieben. Der grundsätzliche Anspruch der Vorstände auf Auszahlung bleibt dabei bestehen.

Im Fall ausgesprochen guter, deutlich über allen Erwartungen liegender Leistungen des Vorstands, insbesondere auch dann, wenn sich diese nicht unbedingt in der GuV abbilden, kann der Aufsichtsrat beschließen, Sonderzuweisungen in die Bonus-Bank vorzunehmen. Diese Sonderzuweisungen stehen dann ebenso wie die regulären Boni im mehrjährigen Risiko, bevor sie über Jahre verteilt zur Auszahlung kommen. Die Sonderzuweisungen können individuell für jeden Vorstand beschlossen werden.

Endet die Vorstandsbestellung mit einem negativen Saldo in der Bonus-Bank des jeweiligen Vorstands, so wird dieser vom Unternehmen ausgeglichen. Im Gegenzug sehen die Anstellungsverträge im Falle eines positiven Saldos vor, dass dieser zunächst in der Bonus-Bank verbleibt und damit dem Minderungsrisiko in den Folgejahren, analog zu den Anspruchsberechnungen der verbleibenden Unternehmensvorstände in diesen Jahren, unterliegt. Der Bonus-Bank werden nach Ausscheiden des Vorstands aber keine neuen positiven Ansprüche zugeführt. Die Auszahlungen aus der Bonus-Bank erfolgen zu den für die verbleibenden Vorstände gültigen Regelterminen. Dabei kommt an den beiden auf das Ausscheiden des Vorstandsmitglieds folgenden Regelterminen jeweils ein Drittel des bei Auszahlung bestehenden Saldos zur Auszahlung und am dritten Regeltermin wird der dann bestehende Restsaldo ausgezahlt.

Unabhängig vom Vergütungssystem ist vereinbart, dass Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund auf den Wert von zwei Jahresvergütungen begrenzt sind und grundsätzlich nicht mehr als die Summe der Ansprüche während der Restlaufzeit des Anstellungsvertrages betragen können.

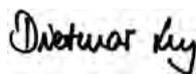
Das von der Hauptversammlung 2011 beschlossene neue Vergütungsmodell für den Vorstand erfüllt damit die Forderungen des Corporate Governance Kodex nach:

- Individueller und angemessener Vergütung
- Ausrichtung auf nachhaltige Unternehmensentwicklung
- Aufteilung in fixe und variable Bestandteile
- Mehrjähriger Bemessungsgrundlage
- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen
- Vermeidung von Fehlanreizen i. S. unangemessener Risiken
- Relevanten und anspruchsvollen Zielen und Kennzahlen
- Ausschluss nachträglicher Änderung der Erfolgsziele
- Begrenzung der variablen Vergütung
- Eingriffsmöglichkeiten für den Aufsichtsrat bei außerordentlichen Entwicklungen

10.2 Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in der Satzung festgelegt. Dabei werden der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz im Aufsichtsrat mit Zuschlägen von 100 % bzw. 50 % berücksichtigt. Eine erfolgsorientierte Vergütung ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgrund des derzeitigen Niveaus der festen Vergütung nicht vorgesehen.

Ahrensburg, 3. März 2014



Dr. Dietmar Ley
(CEO)



John P. Jennings
(CCO)



Arndt Bake
(CMO)



Hardy Mehl
(CFO/COO)

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013

in T€	An- hang	01.01. - 31.12.2013	01.01. - 31.12.2012
Umsatzerlöse	4	65.110	55.857
Kosten der umgesetzten Leistungen		-32.564	-28.953
- davon Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungen	10	-2.743	-2.994
Bruttoergebnis vom Umsatz		32.546	26.904
Sonstiger betrieblicher Ertrag	5	1.690	2.532
Vertriebs- und Marketingkosten		-11.538	-9.390
Allgemeine Verwaltungskosten		-7.726	-6.800
Forschung und Entwicklung	6	-4.975	-3.897
Andere Aufwendungen	6	-1.461	-1.049
Operatives Ergebnis		8.536	8.300
Finanzerträge	7	615	29
Finanzaufwendungen	7	-1.374	-2.742
Finanzergebnis		-759	-2.713
Ergebnis vor Ertragsteuern		7.777	5.587
Ertragsteuern	8	-2.215	-1.501
Konzernjahresüberschuss		5.562	4.086
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	9.5	3.281.312	3.372.588
Ergebnis pro Aktie verwässert / unverwässert (Euro)		1,70	1,21

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013

in T€	An- hang	01.01. - 31.12.2013	01.01. - 31.12.2012
Konzernjahresüberschuss		5.562	4.086
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis aus Währungsumrechnungsdifferenzen	18.3	-83	-34
Überschuss / Fehlbetrag aus Cashflow Hedges	18.3	168	925
Erfolgsneutrales Gesamtergebnis		85	891
Gesamtergebnis		5.647	4.977
Davon entfallen auf			
Gesellschafter des Mutterunternehmens		5.647	4.977
Nicht beherrschende Gesellschafter		0	0

Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013

in T€	An- hang	01.01. - 31.12.2013	01.01. - 31.12.2012
Betriebliche Tätigkeit			
Jahresüberschuss des Konzerns		5.562	4.086
Zunahme (+) / Abnahme (-) latenter Steuern		1.224	827
Zinsauszahlungen / Zinseinzahlungen		1.437	1.623
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		5.424	5.032
Zahlungsunwirksame Veränderung des Eigenkapitals		85	890
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen		367	353
Gewinn (-) / Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		-3	-12
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Vorräte		-1.959	301
Zunahme (+) / Abnahme (-) erhaltener Anzahlungen		1.557	-13
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-555	-775
Zunahme (-) / Abnahme (+) der sonstigen Aktiva		247	-946
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-714	326
Zunahme (+) / Abnahme (-) der sonstigen Passiva		-528	882
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		12.144	12.574
Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen		-6.537	-6.321
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens		27	36
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		-6.510	-6.285
Finanzierungstätigkeit			
Auszahlungen aus der Rückführung von Darlehen bei Kreditinstituten		-1.925	-3.224
Auszahlung für die Tilgung von Finanzierungsleasingverbindlichkeiten		-1.242	-1.162
Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen von Kreditinstituten		3.210	2.889
Zinsauszahlungen		-1.437	-1.623
Auszahlung für Eigene Anteile		-1.790	-1.396
Auszahlung für Dividende		-982	-1.014
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit		-4.166	-5.530
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands im Geschäftsjahr		1.468	759
Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres		8.197	7.438
Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres		9.665	8.197
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands am Ende des Geschäftsjahres			
Bankguthaben und Kassenbestände	16	9.665	8.197
Auszahlungen für Steuern		1.624	893

Konzern-Bilanz

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013

in T€	An- hang	31.12.2013	31.12.2012
Aktiva			
A. Langfristige Vermögenswerte			
I. Immaterielle Vermögenswerte	10	14.516	13.642
II. Sachanlagen	10	4.295	3.388
III. Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing	17	16.700	17.392
IV. Übrige Finanzanlagen		5	5
V. Latente Steueransprüche	11	44	94
		35.560	34.521
B. Kurzfristige Vermögenswerte			
I. Vorräte	12	9.595	7.636
II. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	13	6.878	6.323
III. Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	14	217	137
IV. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	14	944	937
V. Steuererstattungsansprüche	15	392	726
VI. Bankguthaben und Kassenbestände	16	9.665	8.197
		27.691	23.956
		63.251	58.477

in T€	An- hang	31.12.2013	31.12.2012
Passiva			
A. Eigenkapital			
	18		
I. Gezeichnetes Kapital		3.238	3.326
II. Kapitalrücklagen		0	0
III. Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis		29.376	26.498
IV. Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals		-154	-239
		32.460	29.585
B. Langfristige Schulden			
I. Langfristige Finanzmittel			
1. Langfristige verzinsliche Bankverbindlichkeiten	19	5.599	3.289
2. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		8	19
3. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		12.859	14.103
II. Langfristige Rückstellungen	20	515	489
III. Latente Steuerschulden	11	1.193	19
		20.174	17.919
C. Kurzfristige Schulden			
I. Andere Finanzverbindlichkeiten			
II. Kurzfristige Rückstellungen	20	3.201	2.212
III. Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1.132	1.846
2. Übrige kurzfristige finanzielle Schulden		2.355	658
3. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	17	2.151	2.149
IV. Kurzfristige Steuerschulden		238	886
		10.617	10.973
		63.251	58.477

*Entwicklung des Anlagevermögens 2013

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013

in T€	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2013
	Stand 01.01.2013	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Währungs- differenzen	
Immaterielle Vermögens- gegenstände						
Software, Markenrechte, Patente und Lizenzen	4.844	422	123	-546	-1	4.842
Abgeschlossene eigene Entwicklungen	19.885	245	1.007	-4.327	0	16.810
Eigene Entwicklungen in Arbeit	3.593	4.017	-1.007	0	0	6.603
Anzahlungen auf Fremde Entwicklungen	123	60	-123	0	0	60
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	28.445	4.744	0	-4.873	-1	28.315
Sachanlagen						
Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	1.167	339	66	-41	-5	1.526
Technische Anlagen und Maschinen	5.281	556	52	-439	-4	5.446
Sonstige Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	3.072	304	113	-317	-4	3.168
Anlagen in Bau	99	594	-231	0	0	462
Summe Sachanlagen	9.619	1.793	0	-797	-13	10.602
Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing						
Grundstücke im Finanzierungsleasing	1.817	0	0	0	0	1.817
Gebäude im Finanzierungsleasing	24.391	0	0	0	0	24.391
Summe Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing	26.208	0	0	0	0	26.208
Übrige Finanzanlagen	5	0	0	0	0	5
Summe übrige Finanzanlagen	5	0	0	0	0	5
Summe Anlagevermögen	64.277	6.537	0	-5.670	-14	65.130

* Appendix zum Anhang

Abschreibungen						Nettobuchwerte		
Stand 01.01.2013	Zugänge	Außerplan- mäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Abgänge	Währungs- differenzen	31.12.2013	31.12.2013	Vorjahr	
3.792	508	11	-546	0	3.765	1.077	1.052	
11.011	2.743	608	-4.328	0	10.034	6.776	8.874	
0	0	0	0	0	0	6.603	3.593	
0	0	0	0	0	0	60	123	
14.803	3.251	619	-4.874	0	13.799	14.516	13.642	
549	87	0	-33	-5	598	928	618	
3.517	548	0	-435	-3	3.627	1.819	1.764	
2.165	227	0	-306	-4	2.082	1.086	907	
0	0	0	0	0	0	462	99	
6.231	862	0	-774	-12	6.307	4.295	3.388	
0	0	0	0	0	0	1.817	1.817	
8.816	692	0	0	0	9.508	14.883	15.575	
8.816	692	0	0	0	9.508	16.700	17.392	
0	0	0	0	0	0	5	5	
0	0	0	0	0	0	5	5	
29.850	4.805	619	-5.648	-12	29.614	35.516	34.427	

*Entwicklung des Anlagevermögens 2012

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

in T€	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2012
	Stand 01.01.2012	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Währungs- differenzen	
Immaterielle Vermögens- gegenstände						
Software, Markenrechte, Patente und Lizenzen	4.672	363	70	-261	0	4.844
Abgeschlossene eigene Entwicklungen	11.958	721	7.205	0	0	19.885
Eigene Entwicklungen in Arbeit	6.970	3.827	-7.205	0	0	3.593
Anzahlungen auf Fremde Entwicklungen	106	88	-70	0	0	123
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	23.707	4.999	0	-261	0	28.445
Sachanlagen						
Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	907	248	10	0	2	1.167
Technische Anlagen und Maschinen	4.566	727	77	-89	0	5.281
Sonstige Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	2.901	174	57	-59	-1	3.072
Anlagen in Bau	75	168	-144	0	0	99
Summe Sachanlagen	8.449	1.317	0	-148	1	9.619
Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing						
Grundstücke im Finanzierungsleasing	1.817	0	0	0	0	1.817
Gebäude im Finanzierungsleasing	24.391	0	0	0	0	24.391
Summe Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing	26.208	0	0	0	0	26.208
Übrige Finanzanlagen	0	5	0	0	0	5
Summe übrige Finanzanlagen	0	5	0	0	0	5
Summe Anlagevermögen	58.364	6.321	0	-409	1	64.277

* Appendix zum Anhang

Abschreibungen						Nettobuchwerte		
Stand 01.01.2012	Zugänge	Außerplan- mäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Abgänge	Währungs- differenzen	31.12.2012	31.12.2012	Vorjahr	
3.504	544	0	-257	0	3.792	1.052	1.168	
7.970	2.994	47	0	0	11.011	8.874	3.988	
0	0	0	0	0	0	3.593	6.970	
0	0	0	0	0	0	123	106	
11.474	3.538	47	-257	0	14.803	13.642	12.232	
477	70	0	0	2	549	618	430	
3.127	477	0	-87	0	3.517	1.764	1.439	
1.999	207	0	-41	-1	2.165	907	902	
0	0	0	0	0	0	99	75	
5.603	754	0	-128	1	6.231	3.388	2.846	
0	0	0	0	0	0	1.817	1.817	
8.124	692	0	0	0	8.816	15.575	16.267	
8.124	692	0	0	0	8.816	17.392	18.084	
0	0	0	0	0	0	5	0	
0	0	0	0	0	0	5	0	
25.201	4.984	47	-385	1	29.850	34.427	33.162	

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013

in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis	Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals			Gesamt
				Währungsumrechnungsdifferenzen	Rücklagen für Cashflow Hedges	Summe der sonstigen Bestandteile des Eigenkapitals	
Anhang	18.1			18.3	18.3		
Eigenkapital 01.01.2012	3.445	446	24.256	-37	-1.093	-1.130	27.017
Gesamtergebnis			4.086	-34	925	891	4.977
Aktienrückkauf	-119	-446	-831			0	-1.396
Dividendenausschüttung ¹⁾			-1.013			0	-1.013
Eigenkapital 31.12.2012	3.326	0	26.498	-71	-168	-239	29.585
Gesamtergebnis			5.562	-83	168	85	5.647
Aktienrückkauf	-88	0	-1.702			0	-1.790
Dividendenausschüttung ¹⁾			-982			0	-982
Eigenkapital 31.12.2013	3.238	0	29.376	-154	0	-154	32.460

¹⁾ € 0,30 je Stückaktie

ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS

I. Allgemeine Angaben

1. Das Unternehmen

Die Basler Gruppe entwickelt, produziert und vertreibt weltweit Investitionsgüter der Vision Technology (der Technologie des maschinellen Sehens). Die Basler Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in 22926 Ahrensburg (Deutschland), An der Strusbek 60-62, unterhält Tochtergesellschaften in Singapur, Taiwan und den USA sowie Vertriebs- und Service-Niederlassungen in Japan, Südkorea, China und Finnland. Entwicklung und Produktion erfolgen am Hauptsitz in Deutschland.

Seit dem 23. März 1999 ist die Basler AG an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Die Basler AG hat sich den Vorschriften des Prime Standard unterworfen.

2. Grundlagen der Bilanzierung

2.1 Übereinstimmung mit IFRS

Der Konzernabschluss der Basler AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der Basler AG angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Im Folgenden wird daher einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

2.2 Standards, deren Anwendung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss haben

Da im Basler Konzern nur beitragsorientierte Pläne erfasst werden, betraf die Erstanwendung des geänderten Standards IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) nur den Anhang.

2.3 Standards, die verabschiedet, aber noch nicht angewendet wurden

Folgende in EU-Recht übernommene IFRS wurden bis zum Bilanzstichtag herausgegeben, sind aber erst in späteren Berichtsperioden verpflichtend anzuwenden. Der Basler Konzern hat sich bei den erst in späteren Berichtsperioden verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen dazu entschlossen, von einem möglichen Wahlrecht zur vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch zu machen.

Änderung / Standard	Datum der Veröffentlichung	Datum der Übernahme in EU-Recht	Anwendungszeitpunkt
IFRS 10 Konzernabschlüsse	12. Mai 2011	11. Dezember 2012	1. Januar 2014
IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen	12. Mai 2011	11. Dezember 2012	1. Januar 2014
IFRS 12 Angaben zu Beteiligungen an Unternehmen	12. Mai 2011	11. Dezember 2012	1. Januar 2014
IAS 27 Separate Abschlüsse	12. Mai 2011	11. Dezember 2012	1. Januar 2014
IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen	12. Mai 2011	11. Dezember 2012	1. Januar 2014
Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht finanziellen Vermögenswerten (Änderungen an IAS 36)	29. Mai 2013	20. Dezember 2013	1. Januar 2014
Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Änderungen an IAS 39)	27. Juni 2013	20. Dezember 2013	1. Januar 2014
Übergangleitlinien (Änderung an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12)	28. Juni 2012	4. April 2013	1. Januar 2014
Investmentgesellschaften (Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27)	31. Oktober 2012	20. November 2013	1. Januar 2014
Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden (Änderungen an IAS 32)	16. Dezember 2011	13. Dezember 2012	1. Januar 2014

Die einzelnen Auswirkungen der Änderungen werden vom Konzern geprüft. Die voraussichtlichen Auswirkungen der Erstanwendung des IFRS 10 wurden geprüft, doch aufgrund der einfachen und eindeutigen Beteiligungsstruktur im Basler Konzern wird keine Auswirkung erwartet.

Alle Angaben, soweit nicht anders angegeben, sind in Tausend Euro (T€).

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Darstellung der Zahlungsströme sowie in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen werden Vergleichszahlen für das Vorjahr angegeben.

Der Konzernabschluss wird unter der Going Concern-Prämisse aufgestellt.

2.4 Verwendung von geschätzten Werten

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS ist es erforderlich, dass das Management über den Ausweis und die Höhe von Vermögenswerten und Schulden und die Offenlegung der Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses sowie über die ausgewiesene Höhe der im Berichtszeitraum ausgewiesenen Umsätze und Aufwendungen Schätzungen und Annahmen abgibt. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen. Wesentliche Schätzunsicherheiten ergeben sich bei der Bewertung der Sachanlagen bezüglich der Nutzungsdauern sowie bei der Bewertung der selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte bezüglich der Nutzungsdauern und der erwarteten Umsätze. Eine Überprüfung der bisher zugrunde gelegten Nutzungsdauern ergab keine Anhaltspunkte für eine notwendige Anpassung. Der Vorstand ist der Auffassung, dass der Buchwert der selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte trotz möglicherweise niedriger Umsätze in voller Höhe realisiert wird.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

3.1 Grundlagen der Konsolidierung

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die von der Basler AG gemäß IAS 27 direkt oder indirekt beherrscht werden, sind in den Konzernabschluss einbezogen.

Eine Übersicht zu den Tochtergesellschaften und Beteiligungen befindet sich unter Textziffer III.29.

Vereinheitlichung

Die zu konsolidierenden Abschlüsse der Basler AG als Muttergesellschaft und der einbezogenen Tochtergesellschaften werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Alle konzerninternen Geschäftsvorfälle, Salden und Zwischenergebnisse werden im Rahmen der Konsolidierung vollständig eliminiert.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung der Tochterunternehmen ist die Währung des jeweiligen Landes, mit Ausnahme der Basler Asia Pte. Ltd., die in Euro bilanziert. Infolgedessen werden die entsprechenden Aktiva und Passiva zum Bilanzstichtag mit dem geltenden Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Umsätze und Aufwendungen werden zum durchschnittlichen Wechselkurs des Berichtszeitraums konvertiert. Kumulierte Wechselkursgewinne und -verluste werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital um 83 T€ gesenkt (VJ: 34 T€ gesenkt).

Geschäftsvorfälle in ausländischer Währung in den Einzelabschlüssen werden zum Stichtagskurs des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Dabei entstanden im Geschäftsjahr 2013 Erträge von 361 T€ (VJ: 421 T€) und Aufwendungen von 658 T€ (VJ: 737 T€). Die Erträge sind im sonstigen betrieblichen Ertrag, die Aufwendungen unter den allgemeinen Verwaltungskosten der jeweiligen Jahresabschlüsse ausgewiesen.

Für Vorgänge innerhalb der Europäischen Union werden die dort geltenden festen Umrechnungskurse in Euro verwendet. Weitere wichtige Umrechnungskurse stellen sich wie folgt dar:

	Stichtagskurse per	
	31.12.2013	31.12.2012
1 Euro	1,3791 US-Dollar	1,3194 US-Dollar
1 Euro	41,3155 Neuer Taiwan-Dollar	38,4908 Neuer Taiwan-Dollar

	Durchschnittskurse	
	2013	2012
1 Euro	1,3281 US-Dollar	1,2848 US-Dollar
1 Euro	39,5175 Neuer Taiwan-Dollar	38,1415 Neuer Taiwan-Dollar

Quelle: Kurse Europäische Zentralbank, außer Neuer Taiwan Dollar, der über den täglichen Interbank Kassakurs ermittelt wird.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode, bei der zum Zeitpunkt des Erwerbs die Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem anteiligen Eigenkapital verrechnet werden. Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens werden mit den Zeitwerten bewertet, sofern die beizulegenden Zeitwerte von den Buchwerten abweichen.

Alle konzerninternen Salden, Erträge und Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen werden in voller Höhe eliminiert. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern gemäß IAS 12 abgegrenzt.

3.2 Ertragsrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder noch zu erhaltenden Gegenleistung bewertet. Skonti, Rabatte sowie Umsatzsteuer oder ähnliche Abzüge bleiben unberücksichtigt. Darüber hinaus setzt die Ertragsrealisierung die Erfüllung nachfolgend aufgelisteter Ansatzkriterien voraus.

Verkauf von Waren und Erzeugnissen

Die Ertragserfassung erfolgt für Waren und Erzeugnisse, wenn die mit dem Eigentum an den verkauften Waren und Erzeugnissen verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken auf den Käufer übergegangen sind. Dies tritt in der Regel mit Lieferung der Waren und Erzeugnisse ein. Erträge aus kundenspezifischen Fertigungen, die periodenübergreifend stattfinden, werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades als Ertrag erfasst (Percentage-of-Completion-Method). Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades erfolgt nach Maßgabe der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Kosten als Prozentsatz der für das jeweilige Projekt insgesamt geschätzten Gesamtkosten. Kann das Ergebnis eines Auftrags nicht verlässlich geschätzt werden, werden Erträge nur in Höhe der angefallenen, erstattungsfähigen Aufwendungen erfasst.

Mieterträge

Erträge aus der Untervermietung des Geschäftsgebäudes in Ahrensburg werden periodengerecht in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des zugrundeliegenden Vertrages erfasst.

Zinserträge

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind (unter Verwendung der Effektivzinsmethode). Zinserträge werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der Finanzerträge ausgewiesen.

3.3 Besteuerung

Tatsächliche Ertragsteuern

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für laufende und frühere Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Tatsächliche Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst.

Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der Verbindlichkeitsmethode auf zum Bilanzstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst, mit Ausnahme von:

- latenten Steuerschulden aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem

Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, und

- latenten Steuerschulden aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können, mit Ausnahme von:

- latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, und
- latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden oder kein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Ertragsteueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt

wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze (und Steuergesetze) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen werden berücksichtigt, sofern am Bilanzstichtag materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst. Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

3.4 Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand für Entwicklungsaufwendungen werden erfasst, wenn hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Aufwandsbezogene Zuwendungen werden planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen. Zuwendungen für einen Vermögenswert reduzieren direkt dessen Buchwert und werden aufgrund der reduzierten Abschreibung als Ertrag erfasst. Der Ausweis in der GuV erfolgt als Bruttoausweis unter den sonstigen betrieblichen Erträgen.

Erhält der Konzern nichtmonetäre Zuwendungen, werden der Vermögenswert und die Zuwendung zum Nominalwert erfasst und, soweit möglich, in gleichen jährlichen Raten über die geschätzte Nutzungsdauer des entsprechenden Vermögenswerts ertragswirksam aufgelöst.

3.5 Eigenkapitalinstrumente

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und direkt vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der Verkauf, die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen wird nicht erfolgswirksam erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und der Gegenleistung werden in der anderen Kapitalrücklage bzw. in der Gewinnrücklage erfasst.

3.6 Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Forderungen und sonstiges Finanzvermögen werden am Erfüllungstag zu Anschaffungskosten aktiviert. Sollte die Einbringbarkeit einer Forderung durch eine Illiquidität eines Kunden gefährdet sein, so werden Einzelwertberichtigungen in voller Höhe auf diese vorgenommen.

Soweit der Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und Schulden angesetzt oder angegeben wird, ermittelt sich dieser grundsätzlich aus dem Markt- oder Börsenwert. Sollte kein aktiver Markt bestehen, so wird der Zeitwert auf Grundlage von anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelt.

3.7 Derivative Finanzinstrumente

Der Konzern schließt eine Reihe von derivativen Finanzinstrumenten zur Steuerung seiner Zins- und Wechselkursrisiken ab. Darunter befinden sich Devisentermingeschäfte, Zinsswaps und Devisenoptionengeschäfte. Derivate werden erstmalig zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und anschließend zu jedem Abschlussstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, das Derivat ist als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting designiert und effektiv. Hier hängt der Zeitpunkt der erfolgswirksamen Erfassung der Bewertungsergebnisse von der Art der Sicherungsbeziehung ab. Der effektive Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwertes von Derivaten, die sich für Cashflow Hedges eignen und als solche designiert worden sind, wird im Gesamtergebnis unter dem Posten Rücklage für Sicherungsgeschäfte erfasst. Der auf den gegebenenfalls ineffektiven Teil entfallende Gewinn oder Verlust wird sofort erfolgswirksam erfasst und im Posten sonstige Erträge/sonstige Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

3.8 Vorräte

Unter den Vorräten sind Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Handelswaren sowie unfertige und fertige Erzeugnisse ausgewiesen, soweit diese nicht einem Kundenauftrag zugeordnet werden können. Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

Kosten, die angefallen sind, um Vorräte an ihren derzeitigen Ort zu bringen und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen, werden wie folgt bilanziert:

- Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren: gleitende Durchschnitte
- Fertige und unfertige Erzeugnisse: direkt zuordenbare Material- und Fertigungskosten bzw. Leistungen sowie angemessene Teile der Produktionsgemeinkosten basierend auf der normalen Kapazität der Produktionsanlagen ohne Berücksichtigung von Fremdkapitalkosten

Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten Vertriebskosten.

3.9 Sachanlagen und Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing

Die Bewertung von Sachanlagen erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen. Die dabei zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen der voraussichtlichen Nutzungszeit der Vermögenswerte im Unternehmen. Restwerte sind bei der Berechnung der Abschreibung aufgrund von Unwesentlichkeit vernachlässigt worden. Neubewertungen des Sachanlagevermögens werden nicht vorgenommen.

Den planmäßigen linearen Abschreibungen des Sachanlagevermögens liegen im Wesentlichen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Vermögenswert	Nutzungsdauer in Jahren
Technische Anlagen und Maschinen	3 bis 8, 10 bis 11, 13 und 14
Andere Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 11, 13 bis 14
Parkhäuser	20
Geschäfts- und Bürogebäude	38 bis 40

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der Sachanlagen überprüft, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung gibt.

3.10 Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte, im Wesentlichen Software, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über ihre planmäßige Nutzungsdauer amortisiert.

Forschungskosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines einzelnen Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögenswert aktiviert, wenn folgendes nachgewiesen werden kann:

- die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, die eine interne Nutzung oder einen Verkauf des Vermögenswerts ermöglicht
- die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen
- dass der immaterielle Vermögenswert voraussichtlich einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird
- die Verfügbarkeit von Ressourcen für Zwecke der Fertigstellung des Vermögenswerts und

- die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zuzurechnenden Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können

Die Entwicklungskosten werden nach ihrem erstmaligen Ansatz unter Anwendung des Anschaffungskostenmodells, d. h. zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Amortisationen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen, bilanziert. Die Amortisation beginnt mit dem Abschluss der Entwicklungsphase und ab dem Zeitpunkt, ab dem der Vermögenswert genutzt werden kann. Die Amortisation erfolgt linear über den Zeitraum, über den künftiger Nutzen zu erwarten ist. Folgende Nutzungsdauern werden dabei angenommen:

Vermögenswert	Nutzungsdauer in Jahren
Aktivierete Entwicklungskosten	3 bis 10
Software, entgeltlich erworbene Produktentwicklungen	3 bis 7

Die Amortisationsaufwendungen sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in den Kosten der umgesetzten Leistung, den Vertriebs- und Marketingkosten sowie den allgemeinen Verwaltungskosten enthalten.

Während der Entwicklungsphase wird mindestens jährlich und auf besondere Veranlassung hin ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten Zahlungsströme mit einem risikoadjustierten Diskontierungssatz von 8 % abgezinst. Den Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für drei Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der Planungshorizont bildet die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen ab. Dabei geht die Gesellschaft von einem Umsatzwachstum im unteren zweistelligen Prozentbereich für 2014 und Folgejahre aus. Bei der Bruttogewinnmarge wird von einem leichten Rückgang ausgegangen.

3.11 Liquide Mittel und ähnliche Mittel

Der Bilanzposten umfasst den Kassenbestand sowie kurzfristige Einlagen mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten.

3.12 Leasingverhältnisse

Ein Leasingverhältnis wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, beim Leasinggeber verbleiben.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen werden zum Vertragsabschlusszeitpunkt mit dem Barwert der Leasingraten, übrige Verbindlichkeiten zum Rückzahlungsbetrag bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

3.13 Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden auf qualifizierte Vermögenswerte gemäß IAS 23 aktiviert. Sie werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Vermögenswerte im Wesentlichen für ihre vorgesehene Nutzung oder zum Verkauf bereit stehen, zu den Herstellungskosten dieser Vermögenswerte hinzugerechnet. Erwirtschaftete Erträge aus der zwischenzeitlichen Anlage speziell aufgenommenen Fremdkapitals bis zu dessen Ausgabe für qualifizierende Vermögenswerte werden von den aktivierbaren Fremdkapitalkosten abgezogen.

Alle anderen Fremdkapitalkosten werden erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

3.14 Finanzielle Schulden

Finanzschulden sind zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Darunter fallen die Bankverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie die übrigen Finanzverbindlichkeiten.

3.15 Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn Basler eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie z. B. bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert erfasst, sofern der Zufluss der Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand aus der Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung abzüglich der Erstattung ausgewiesen. Ist der aus einer Diskontierung resultierende Zinseffekt wesentlich, werden Rückstellungen mit einem Zinssatz vor Steuern abgezinst, der für die schuldenspezifischen Risiken widerspiegelt. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Finanzaufwendungen erfasst.

3.16 Beizulegender Zeitwert

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Dies gilt unabhängig davon, ob der Preis direkt beobachtbar oder unter Anwendung einer Bewertungsmethode geschätzt worden ist.

Der beizulegende Zeitwert ist nicht immer als Marktpreis verfügbar. Häufig muss er auf Basis verschiedener Bewertungsparameter ermittelt werden. In Abhängigkeit

von der Verfügbarkeit beobachtbarer Parameter und der Bedeutung dieser Parameter für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts im Ganzen, wird der beizulegende Zeitwert den Stufen 1, 2 oder 3 zugeordnet. Die Unterteilung erfolgt nach folgender Maßgabe:

- Eingangsparameter der Stufe 1 sind notierte Preise (unbereinigt) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden, auf die das Unternehmen am Bewertungsstichtag zugreifen kann.
- Eingangsparameter der Stufe 2 sind andere Eingangsparameter als die auf Stufe 1 enthaltenen notierten Preise, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt beobachtbar sind oder indirekt aus anderen Preisen abgeleitet werden können.
- Eingangsparameter der Stufe 3 sind für den Vermögenswert oder die Schuld nicht beobachtbare Parameter.

II. Erläuterungen der Abschlusspositionen

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

4. Umsatzerlöse

In den Umsatzerlösen aus dem Verkauf von Gütern in Höhe von 65.110 T€ (VJ: 55.857 T€) sind Umsätze aus customized Geschäft in Höhe von 2.466 T€ (VJ: 1.802 T€) enthalten.

5. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2013	2012
Währungserträge	361	421
Mieterträge	837	891
Fördermittel für Forschung und Entwicklung	44	454
Versicherungsentschädigungen	0	3
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen	73	370
Sonstiges	375	393
	1.690	2.532

6. Forschung und Entwicklung sowie andere Aufwendungen

Die anderen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2013	2012
Vollkosten Forschung und Entwicklung	9.109	8.270
Aktivierung von eigenen Entwicklungskosten	-4.134	-4.373
Außerplanmäßige Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungen	608	47
Raumkosten	740	971
Sonstige andere Aufwendungen	113	31
	6.436	4.946

7. Finanzergebnis

	2013	2012
Zinsertrag aus Bankguthaben	1	7
Zinsertrag aus derivativen Finanzinstrumenten	21	22
Zinsaufwand aus Bankkrediten	-174	-205
Zinsaufwand aus derivativen Finanzinstrumenten	-360	-181
Zinserträge aus Abzinsung	81	0
Aktivierung von Zinsen gem. IAS 23	128	228
Marktpreisbewertung derivativer Finanzinstrumente	512	-1.539
Zinsaufwand für Finanzierungsleasing	-968	-1.045
	-759	-2.713

Die Zinserträge und -aufwendungen betreffen ausschließlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (inklusive liquide Mittel) und finanzielle Verbindlichkeiten.

Der gemäß IAS 23 berücksichtigte Finanzierungskostensatz lag im Geschäftsjahr 2013 bei 3,43 %.

8. Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind sowohl die gezahlten oder geschuldeten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Ein eventueller Ertrag wird mit einem negativen Vorzeichen ausgewiesen.

	2013	2012
Laufende Steuern aus konsolidierten Unternehmen (Ertrag -)	1.052	1.000
Latente Steuern aus konsolidierten Unternehmen (Ertrag -)	1.155	477
Sonstige Steuern	8	24
Steueraufwand /-ertrag	2.215	1.501
	2013	2012
Latenter Steueraufwand oder -ertrag aus Verlustvorträgen (Ertrag -)	702	289
Anpassung Verlustvorträge	0	1
Latenter Steueraufwand oder -ertrag aus temporären Differenzen	453	187
Latenter Steueraufwand /-ertrag	1.155	477

Die Ermittlung der effektiven Steuerlast, die unter Anwendung des deutschen Körperschaftsteuersatzes inklusive Solidaritätszuschlag von 15,83 % (VJ: 15,83 %) sowie des anzuwendenden Gewerbesteuersatzes von 12,25 % (VJ: 12,25 %) einen Gesamtsteuersatz von 28,08 % (VJ: 28,08 %) ergibt, gestaltet sich wie folgt:

Steuerliche Überleitungsrechnung	2013	2012
Jahresüberschuss/-verlust vor Ertragsteuern	7.777	5.587
Anzuwendender Steuersatz	28,08 %	28,08 %
Erwarteter Steueraufwand / -ertrag	2.184	1.569
Überleitung:		
Effekt aus abweichenden Steuersätzen	-33	-6
Steuereffekt aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträgen	-92	105
Sonstiges	156	-167
Tatsächlicher Steueraufwand / -ertrag	2.215	1.501
Konzernsteuerquote	28,5 %	26,9 %

Die direkt im Eigenkapital erfassten Ertragsteuern betragen im Berichtsjahr 65 T€ (VJ: 361 T€).

Per 31. Dezember bestanden folgende steuerliche Verlustvorträge (in T€):

	2013	2012
Deutschland, Körperschaftsteuer	10.393	12.812
Deutschland, Gewerbesteuer	8.673	11.279
USA, bundesweit	-36	233

Die steuerlichen Verlustvorträge in Deutschland gelten auf unbestimmte Zeit. Aufgrund der gesetzlichen Lage können von den Verlustvorträgen maximal 1.000 T€ zuzüglich 40 % des übersteigenden steuerlichen Gewinns pro Jahr genutzt werden.

Die steuerlichen Verlustvorträge USA sind bis 2028 nutzbar.

Basler hat zum Bilanzstichtag aktive latente Steuern auf körperschaftsteuerliche und gewerbesteuerliche Verlustvorträge von 2.708 T€ (VJ: 3.410 T€) aktiviert, da auf Grundlage der steuerlichen Vierjahresplanung von ausreichenden zukünftigen steuerlichen Gewinnen ausgegangen wird. In dieser Planung gehen wir von niedrigen zweistelligen Umsatzwachstumsraten sowie stabilen Ergebnismargen aus. Davon sind in Deutschland bestehende körperschaft- bzw. gewerbesteuerliche Verlustvorträge von 10,4 Mio. € bzw. 8,7 Mio. € unbegrenzt nutzbar; die übrigen Verlustvorträge in den USA verfallen in maximal fünfzehn Jahren.

Auf steuerliche Verlustvorträge in den USA in Höhe von 36 T€ wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt.

9. Sonstige Angaben

9.1 Fertigungsaufträge

Die kumulierten Kosten der am Stichtag noch laufenden Fertigungsaufträge betragen 128 T€ (VJ: 384 T€), die kumulierten ausgewiesenen Gewinne 260 T€ (VJ: 619 T€).

Im Jahr 2013 fielen für Garantieleistungen Kosten in Höhe von 246 T€ (VJ: 346 T€) an.

9.2 Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen

Im Geschäftsjahr 2013 wurden außerplanmäßige Wertberichtigungen auf aktivierte Produktentwicklungen in Höhe 608 T€ (VJ: 47 T€) vorgenommen, bei denen es sich um auslaufende Produkte handelt bzw. bei denen nicht mehr mit einem ausreichenden Nutzenzufluss gerechnet wird. Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf die aktivierten Entwicklungen wurden unter den anderen Aufwendungen ausgewiesen. Die Abschreibun-

gen und außerplanmäßigen Abschreibungen sind in folgenden Bereichen enthalten.

	2013	2012
Kosten der umgesetzten Leistung	3.271	3.454
Vertriebs- und Marketingkosten	144	129
Allgemeine Verwaltungskosten	995	995
Andere Aufwendungen	1.014	454
	5.424	5.032

9.3 Personalaufwand

	2013	2012
Löhne und Gehälter	22.371	18.725
Soziale Abgaben	3.760	3.180
	26.131	21.905

Die Aufwendungen für die beitragsorientierten Altersversorgungssysteme betragen 1.718 T€ (VJ: 1.484 T€). Die Mitarbeiter im Konzern sind im Wesentlichen in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert und unterliegen damit einem staatlichen, beitragsorientierten Plan.

9.4 Materialaufwand

	2013	2012
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	19.545	17.601
Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.273	849
	20.818	18.450

9.5 Überleitungen Ergebnis je Aktie

	2013	2012
Ergebnis verwässert / unverwässert in T€	5.562	4.086
Gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien	3.281.312	3.372.588

Die Berechnung der durchschnittlichen Anzahl der ausstehenden Aktien erfolgte nach zeitanteiliger Gewichtung unter Berücksichtigung der erworbenen eigenen Anteile.

ERLÄUTERUNGEN DER BILANZ

10. Entwicklung des Anlagevermögens

Basler nutzte zum 31.12.2013 vollständig abgeschriebenes Anlagevermögen mit einem Anschaffungswert von 8.303 T€ (VJ: 6.832 T€).

Ansonsten verweisen wir zur Entwicklung des Anlagevermögens auf die gesonderte Darstellung.

Die technischen Anlagen, Maschinen und Betriebs- und Geschäftsausstattung sind zur Besicherung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 338 T€ (VJ: 825 T€) zur Sicherung übereignet.

Das Bestellobligo für Sachanlagen betrug zum 31.12.2013 233 T€ (VJ: 131 T€).

11. Latente Steuern

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten entfallen die folgenden aktiven und passiven latenten Steuern:

Aktive latente Steuern	31.12.2013	31.12.2012
Aus steuerlichen Verlustvorträgen	2.708	3.410
Vorräte	69	220
Finanzinstrumente	288	497
Sonstige	136	75
Verrechnung	-3.157	-4.108
	44	94

Passive latente Steuern	31.12.2013	31.12.2012
Aktivierete Entwicklungen	3.756	3.500
Forderungen	109	282
Finanzierungsleasing	475	320
Finanzinstrumente	0	12
Sonstige	10	13
Verrechnung	-3.157	-4.108
	1.193	19

12. Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013	31.12.2012
Fertige Erzeugnisse	1.506	1.478
Halbfertige Erzeugnisse	1.140	1.234
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.597	4.598
Handelswaren	352	326
	9.595	7.636

Bei den Vorräten wurden zum 31.12.2013 insgesamt Wertberichtigungen in Höhe von 858 T€ (VJ: 1.180 T€) vorgenommen. Davon entfiel eine Reduktion von 322 T€ auf das Geschäftsjahr 2013 (VJ: eine Zunahme von 129 T€).

In den Fertigerzeugnissen und Handelswaren sind kurzfristig Kunden zur Verfügung gestellte Test-, Leih- und Demogeräte im Wert von 212 T€ (VJ: 108 T€) enthalten. Dieser Ausweis erleichtert die Abwicklung des späteren Verkaufs an den Kunden. Langfristig genutzte Demogeräte für z. B. Messen sind im Anlagevermögen ausgewiesen und werden über ihre Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

13. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen aus Kundenauftragsfertigung	388	1.003
Erhaltene Anzahlungen auf Kundenauftragsfertigung	-178	-842
	210	161
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.668	6.162
	6.878	6.323

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 6.668 T€ (VJ: 6.162 T€) sind 6.668 T€ (VJ: 6.162 T€) innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind um 29 T€ (VJ: 23 T€) wertberichtigt. Wertberichtigungen auf Forderungen werden bei Basler auf separaten Konten nachgehalten. Wertberichtigungen werden vorgenommen, soweit die Einbringbarkeit einer Forderung, z. B. durch Insolvenz, gefährdet ist. Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2013	2012
Stand 01.01.	23	135
Währungsdifferenzen	0	0
Zuführung	10	0
Verbrauch	3	6
Auflösung	1	106
Stand 31.12.	29	23

Die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Einzelwertberichtigung stellt sich wie folgt dar:

	2013	2012
Buchwert zum 31.12.	6.668	6.162
Davon zum 31.12. weder wertgemindert noch überfällig	5.171	4.808
Davon nicht wertgemindert und bis 60 Tage überfällig	1.354	1.196
Davon nicht wertgemindert und über 61 Tage überfällig	143	158

Die Summe der erhaltenen Anzahlungen beträgt 1.791 T€ (VJ: 899 T€), hiervon sind 178 T€ (VJ: 842 T€) bei den Forderungen aus Langfristfertigung in Abzug gebracht. Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen sind nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen, für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten (gegebenenfalls abzüglich der zum Bilanzstichtag berücksichtigten Wertberichtigungen) jedes finanziellen Vermögenswertes.

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab.

14. Sonstige kurzfristige finanzielle und sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2013	31.12.2012
Abgegrenzte Aufwendungen	354	421
Geleistete Anzahlungen	590	516
Derivative Finanzinstrumente	0	42
Sonstige	217	95
	1.161	1.074

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten jedes finanziellen Vermögenswertes. Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte sind nicht durch Wertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen, für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

15. Steuererstattungsansprüche

Die Steuererstattungsansprüche betreffen Vorsteuer mit 356 T€ (VJ: 161 T€) und die Rückforderung von vorausbezahlten Steuern auf Einkommen und Ertrag mit 36 T€ (VJ: 565 T€).

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten jedes finanziellen Vermögenswertes.

16. Liquide und ähnliche Mittel

Die Liquide und ähnliche Mittel setzen sich aus Bankguthaben und Kassenbeständen in Höhe von 9.665 T€ (VJ: 8.197 T€) zusammen.

17. Leasing

17.1 Finanzierungsleasing

Das Betriebsgebäude mit dem Betriebsgelände in Ahrensburg wird im Rahmen eines Mietvertrages genutzt. Dieser Mietvertrag wird als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die Buchwerte zum Geschäftsjahresende stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2013	31.12.2012
Grund und Boden	1.817	1.817
Gebäude	14.883	15.575
	16.700	17.392

Die Entwicklung ist im Anlagespiegel separat ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing stellen sich wie folgt dar:

	Mindestleasingzahlungen		Barwert der Mindestleasingzahlungen	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.213	2.210	2.151	2.149
Mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	16.292	8.867	12.859	7.395
Mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	0	9.638	0	6.708
	18.505	20.715		
Abzüglich: Zukünftige Finanzierungskosten:	-3.495	-4.463		
Barwert der Mindestleasingzahlungen:	15.010	16.252	15.010	16.252
Im Konzernabschluss ausgewiesen als				
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing			2.151	2.149
Langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing			12.859	14.103

Aus der Untervermietung des Geschäftsgebäudes in Ahrensburg werden Basler folgende Mindestmietzahlungen aus bereits abgeschlossenen unkündbaren Verträgen zugehen:

Geschäftsjahr	
2014	520
2015 - 2017	214
Ab 2018	-

Die Erträge aus Untermietverhältnissen im Berichtsjahr betragen 837 T€ (VJ: 891 T€).

Basler hat am Ende des Mietverhältnisses die Möglichkeit, das Gebäude zu kaufen.

Die den Verbindlichkeiten aus diesem Finanzierungsleasingverhältnis zugrunde liegenden Zinssätze wurden am Tag des Vertragsabschlusses festgelegt. Sie betragen für die verschiedenen Gebäudeelemente 6,22 % und 6,84 %.

17.2 Operating-Leasing

Teile der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen des Operating-Leasings genutzt. Die zukünftigen Mindestmiet- und Leasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen und Anmietungen betragen:

Geschäftsjahr	
2014	648
2015 - 2017	709
Ab 2018	-

Für nahezu alle Miet- und Leasingverträge bestehen zum Ende Kaufoptionen zu Marktbedingungen. Der Miet- bzw. Leasingaufwand betrug im Berichtsjahr 433 T€ (VJ: 329 T€).

18. Eigenkapital

18.1 Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der Gesellschaft beträgt 3.500.000 € und ist aufgeteilt in 3.500.000 ausgegebene nennwertlose Stückaktien. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Der Bestand der im Umlauf befindlichen Aktien zum 1. Januar 2013 betrug 3.325.664 und zum 31. Dezember 2013 3.238.184. Im Berichtsjahr wurden 87.480 eigene Anteile erworben.

Die Aktien der Basler AG sind seit dem 23. März 1999 an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert.

18.2 Genehmigtes Kapital

Gemäß § 4 Ziffer (3) der Satzung der Basler AG ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats

das Grundkapital bis zum 30. Mai 2017 durch Ausgabe von bis zu 1.750.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und /oder Sacheinlage einmalig oder mehrmalig um insgesamt 1.750.000,00 € zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.

18.3 Bestandteile des übrigen Gesamteinkommens

Die Vor- und Nachsteuerergebnisse der Bestandteile des übrigen Gesamteinkommens stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2013			31.12.2012		
	vor Steuern	Steuern	Netto	vor Steuern	Steuern	Netto
Währungs- umrechnung ausländischer Tochter- gesellschaften	-83	0	-83	-34	0	-34
Cashflow Hedges	233	-65	168	1.286	-361	925
Gesamt	150	-65	85	1.252	-361	891

18.4 Dividendenzahlung

Am 23. Mai 2013 wurde eine Dividende i. H. v. 30 Cent pro Aktie (gesamte Dividende 982 T€) ausbezahlt.

19. Finanzverbindlichkeiten

Basler weist zum 31.12.2013 folgende Finanzverbindlichkeiten aus (T€):

Bezeichnung	Zins- kondition	Zinssatz	Lauf- zeitende	Rückzah- lungsbetrag
ERP-Bankdarlehen, Tranche III	Fix	3,65 %	31.03. 2016	337 T€ (VJ: 525 T€)
ERP-Bankdarlehen, Tranche IV	Fix	4,60 %	31.03. 2016	562 T€ (VJ: 750 T€)
ERP-Bankdarlehen 2012 Tranche I	Fix	2,15 %	30.12. 2022	2.550 T€ (VJ: 1.195 T€)
ERP-Bankdarlehen 2012 Tranche II	Fix	2,45 %	30.12. 2022	2.550 T€ (VJ: 1.195 T€)

Darüber hinaus werden unter den anderen Finanzverbindlichkeiten derivative Finanzverbindlichkeiten von 1.027 T€ (VJ: 1.742 T€) sowie sonstige andere Finanzverbindlichkeiten von 114 T€ (VJ: 54 T€) ausgewiesen.

Die beizulegenden Zeitwerte der oben genannten Finanzverbindlichkeiten, der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten weichen nicht wesentlich von den ausgewiesenen Buchwerten ab.

20. Rückstellungen

	01.01. 2013	Zu- füh- rung	Inan- spruch- nahmen	Auf- lösung	Währungs- differenzen	31.12. 2013
Langfristige Rückstellungen						
Personal- kosten	489	26	0	0	0	515
Langfristige Rückstellungen	489	26	0	0	0	515
Kurzfristige Rückstellungen						
Personal- kosten	1.698	2.507	-1.522	-9	-7	2.667
Provisionen	9	38	-9	0	-1	37
Gewährleis- tung	173	198	-173	0	0	198
Rechts- und Beratungs- kosten	95	126	-80	-15	-1	125
Sonstige	237	164	-177	-49	-1	174
Kurzfristige Rückstellungen	2.212	3.033	-1.961	-73	-10	3.201
Gesamt	2.701	3.059	-1.961	-73	-10	3.716

Die Rückstellungen für Personalkosten sind hauptsächlich für variable Gehälter und Boni für das Berichtsjahr gebildet worden.

Die kurzfristigen Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres in Anspruch genommen.

21. Derivative Finanzinstrumente und übrige Finanzinstrumente

Als international tätiges Unternehmen ist Basler diversen Marktrisiken ausgesetzt. Zur Verringerung der USD-Währungsrisiken setzt Basler Devisentermingeschäfte als Fair Value Hedge ein. Da diese Geschäfte zur Absicherung operativer Grundgeschäfte dienen, liegen sämtliche Laufzeiten unter einem Jahr. Am Bilanzstichtag bestanden keine Devisentermingeschäfte.

Wie bei den Forderungen entspricht das maximale Ausfallrisiko den in der Bilanz angesetzten Buchwerten (gegebenenfalls abzüglich der zum Bilanzstichtag berücksichtigten Wertberichtigungen) jedes finanziellen Vermögenswertes einschließlich der derivativen Finanzinstrumente. Da bei Derivaten die Vertragspartner renommierte Finanzeinrichtungen sind, ist davon auszugehen, dass die Verpflichtungen aus Derivatgeschäften erfüllt werden.

Zur mittelfristigen Sicherung gegen USD-Währungskurschwankungen setzt Basler Devisenoptionsgeschäfte ein, die als Cashflow Hedge eingesetzt werden. Diese sichern maximal einen Zeitraum von 12 Monaten ab. Zum Bilanzstichtag bestanden keine offenen Geschäfte.

2011 wurde zur Sicherung künftiger Kreditgeschäfte gegen Zinserhöhungen ein Zinsswap abgeschlossen. Die Sicherungsbeziehung wurde 2012 aufgehoben. Die Bewertung des Zinsswaps erfolgt nach der Mark-to-Market-Methode. Positive Zeitwerte werden unter den kurzfristigen sonstigen Vermögensgegenständen, negative unter den kurzfristigen sonstigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Der im Finanzergebnis erfasste Ertrag aus der Bewertung zum Zeitwert im Geschäftsjahr 2013 betrug 511 T€ (VJ: Aufwand 1.539 T€).

	31.12.2013	31.12.2012
Nominalwert in T€	10.000	10.000
Zeitwert in T€		
Positiv	-	-
Negativ	1.027	1.539

21.1 Kategorien von Finanzinstrumenten

Die Finanzinstrumente werden nach IFRS 7 in folgende Bewertungsklassen unterteilt:

Kategorie	Bedeutung		Bewertung
AfS	Available for Sale	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	fair value (erfolgsneutral gegen EK)
FAHfT	Financial Assets Held for Trading	finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	fair value (erfolgswirksam über GuV)
FLAC	Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	zu fortgeführten Anschaffungskosten
FVTPL	At Fair Value Through Profit or Loss	erfolgswirksam zum Marktwert	fair value (erfolgswirksam über GuV)
HtM	Held to Maturity	bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	zu fortgeführten Anschaffungskosten
LaR	Loans and Receivables	Kredite und Forderungen	zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Buchwerte der Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2013 stellen sich wie folgt dar:

	Bewertungs- kategorie gem. IAS 39	Buchwert	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Marktwert, erfolgs- wirksam	Zeitwert
Aktiva					
Übrige Finanzanlagen	AfS	5	5		
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		5			5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	6.668	6.668		
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	LaR	210	210		
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		6.878			6.878
Kurzfristige derivative Vermögenswerte	FVTPL	0			0
Übrige sonstige kurzfristige Vermögenswerte	LaR	217	217		
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		217			217
Liquide Mittel	LaR	9.665	9.665		
Zahlungsmittel und Äquivalente		9.665			9.665
		16.765			
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	5.599	5.599		
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	8	8		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	12.859	12.859		
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		18.466			18.466
Andere Finanzverbindlichkeiten	FLAC	513	513		
Kurzfristige derivative Verbindlichkeiten	FVTPL	1.027		1.027	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	1.132	1.132		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	2.151	2.151		
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden	FLAC	2.355	2.355		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		7.178			7.178
		25.644			

Die Bewertungsstufen der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente sind im Folgenden dargestellt:

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie "Marktwert, erfolgswirksam"				
Kurzfristige derivative Vermögenswerte	0	1.027	0	1.027
Gesamt	0	1.027	0	1.027

Vergleichswerte zum 31. Dezember 2012:

	Bewertungs- kategorie gem. IAS 39	Buchwert	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Marktwert, erfolgs- wirksam	Zeitwert
Aktiva					
Übrige Finanzanlagen	AfS	5	5		5
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		5			5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	6.162	6.162		
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	LaR	161	161		
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		6.323			6.323
Kurzfristige derivative Vermögenswerte	FVTPL	42		42	
Übrige sonstige kurzfristige Vermögenswerte	LaR	95	95		
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		137			137
Liquide Mittel	LaR	8.197	8.197		
Zahlungsmittel und Äquivalente		8.197			8.197
		14.662			
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	3.289	3.289		
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	19	19		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	14.103	14.103		
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		17.411			17.411
Andere Finanzverbindlichkeiten	FLAC	1.480	1.480		
Kurzfristige derivative Verbindlichkeiten	FVTPL	1.539		1.539	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	1.846	1.846		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	2.149	2.149		
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden	FLAC	658	658		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		7.672			7.672
		25.083			

Die Bewertungsstufen der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente ist im Folgenden dargestellt:

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie "Marktwert, erfolgswirksam"				
Kurzfristige derivative Vermögenswerte	0	42	0	42
Gesamt	0	42	0	42

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzielle Schulden der Kategorie "Marktwert, erfolgswirksam"				
Kurzfristige derivative Verbindlichkeiten	0	1.539	0	1.539
Gesamt	0	1.539	0	1.539

Für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts derivativer Instrumente wird von Discounted-Cashflow-Analysen unter Verwendung der entsprechenden Zinsstrukturkurven für die Laufzeit der Instrumente bei Derivaten ohne optionale Komponenten sowie von Optionspreismodellen bei Derivaten mit optionalen Komponenten Gebrauch gemacht. Devisentermingeschäfte werden bewertet aufgrund notierter Terminkurse und Zinsstrukturkurven, die aus notierten Marktzinsen im Hinblick auf die Fälligkeiten der Verträge abgeleitet werden. Zinsswaps werden bewertet mit dem Barwert der geschätzten künftigen Zahlungsströme. Die Diskontierung erfolgte mit den einschlägigen Zinsstrukturkurven, welche aus notierten Zinssätzen abgeleitet wurden. Der beizulegende Zeitwert anderer finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten wird in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Bewertungsmodellen basierend auf Discounted-Cashflow-Analysen bestimmt.

Zur Erfassung von Wertminderungen sowie Nettogewinnen/-verlusten der ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten verweisen wir auf die Textziffern 13.

III. SONSTIGE ANGABEN

22. Art und Management finanzieller Risiken

22.1 Adressenausfallrisiko

Basler führt ständige Überprüfungen der Kreditwürdigkeit seiner Kunden mit Hilfe von internen und externen Bewertungen durch. Außerdem wird das Risiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dadurch

abgeschwächt, dass das Unternehmen über einen diversifizierten Kundenstamm verfügt. Weiterhin gibt es einen genau definierten Verfolgungsprozess für ausstehende Forderungen. Es wird eine durch das ERP-System unterstützte Kreditliniensystematik mit dokumentierten Eskalationsstufen zur weiteren Begrenzung des Risikos genutzt. Bezüglich der Angabe des maximalen Ausfallrisikos verweisen wir auf unsere Angaben unter den Textziffern 13, 14, 15, 19 und 21.

22.2 Zinsrisiko

Sämtliche zum Bilanzstichtag ausgewiesenen längerfristigen finanziellen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unterliegen aufgrund der bestehenden Festzinsvereinbarungen keinem Zinsänderungsrisiko im Sinne von IFRS 7. Die Sensitivitätsanalyse im Zusammenhang mit dem Zinsrisiko aus dem Zinsswap ergab, dass eine Erhöhung der Zinsstrukturkurve um 0,5 Prozentpunkte einen positiven Effekt von 221 T€ auf das Vorsteuerergebnis hätte; eine Absenkung der Zinsstrukturkurve um 0,5 Prozentpunkte hätte einen negativen Effekt von 221 T€ auf das Vorsteuerergebnis.

23. Kapitalmanagement / Liquiditätsrisiko

Basler steuert sein Kapital mit dem Ziel, die Erträge der Unternehmensbeteiligten durch Optimierung des Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital zu maximieren.

Weiterhin ist aber sicherzustellen, dass Basler genügend Reserven auch für ein kurzfristiges Wachstum hat. Dieses Ziel wird mit der Kennzahl Finanzierungsreserve gesteuert.

Diese Kennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis Fremdkapital zuzüglich freier Banklinien zu kurzfristige Vermögenswerte abzüglich liquider Mittel.

Es wird ein Zielwert von 125 % angestrebt.

	31.12.2013	31.12.2012
Fremdkapital ohne Finanzierungsleasing und latente Steuern	14.588	12.621
Freie Banklinien	3.600	3.600
Zwischensumme:	18.188	16.221
Kurzfristige Forderungen	6.878	6.323
Vorräte	9.595	7.636
Übrige Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte und Rechnungsabgrenzungsposten	1.161	1.074
Liquide Mittel	-9.665	-8.197
Zwischensumme:	7.969	6.836
Finanzierungsreserve	228 %	237 %

Eine Änderung in dieser Strategie zum Vorjahr fand nicht statt.

Basler standen am Stichtag Kreditlinien in Höhe von 3.600 T€ (VJ: 3.600 T€) zur Verfügung. Diese wurden wie zum Vorjahresstichtag nicht genutzt.

Die Verfügbarkeit der Kreditlinien bzw. die Gewährung von Bankdarlehen ist teilweise an die Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen geknüpft. Wie im Vorjahr hat die Basler AG die Vereinbarungen eingehalten.

Die folgende Fälligkeitsanalyse der finanziellen Schulden (vertraglich vereinbarte, undiskontierte Zahlungen) zeigen den Einfluss auf die Liquiditätssituation des Konzerns (in T€):

	2014	2015	2016 bis 2018	ab 2019
Bankverbindlichkeiten	549	848	1.360	4.036
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.132	-	-	-
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden und Steuerschulden	2.355	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.213	2.215	14.077	0

Per 31.12.2012 ergab sich folgende Fälligkeitsstruktur:

	2013	2014	2015 bis 2017	ab 2018
Bankverbindlichkeiten	1.475	620	1.066	1.976
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.846	-	-	-
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden und Steuerschulden	658	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.210	2.213	6.654	9.638

24. Segmentbericht

Basler hat im Jahre 2009 die strategische Fokussierung auf das Kamerageschäft beschlossen. Es wurden verschiedene Produktlinien des Lösungssegments veräußert bzw. eingestellt. Weiterhin wurde die Umstrukturierung zu einer funktionalen Organisation im Jahre 2012 beendet. In Folge dieser Maßnahmen hat das Geschäft mit individuellen Lösungen (früher Segment Solutions) die quantitativen Schwellenwerte des IFRS 8.13 unterschritten und ist damit nicht weiter berichtspflichtig. Berichtspflichtig ist damit nur noch das Kamerageschäft (früher Segment Components), das der Gesamtdarstellung des Unternehmens entspricht.

24.1 Weitere Angaben, nicht segmentabhängig

Baslers Kunden sind weltweit tätig. In der folgenden Aufstellung der Umsätze nach Ländern wird als Zielland das Installationsland des Produktes verwendet. Sollte dies nicht bekannt sein, wird das letzte bekannte Lieferland verwendet.

	2013	2012
Deutschland	7.822	7.562
Sonstige Europäische Union	16.267	13.109
Amerika	14.455	13.889
Asien	26.566	21.297
	65.110	55.857

Die langfristigen Vermögenswerte der Basler Gruppe sind in folgenden Ländern gelegen:

	2013	2012
Deutschland	35.156	34.360
Amerika	23	31
Asien	337	36
	35.516	34.427

25. Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter nach Funktionsbereichen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

	2013	2012
Produktion	79	62
Vertrieb	100	91
Entwicklung	89	84
Administration	84	73
	352	310

Basler setzt sich stark für eine familienfreundliche, flexible Arbeitsumgebung ein. Ein Zeichen hierfür ist der hohe Anteil an Arbeitnehmern, die in den verschiedensten Modellen in Teilzeit arbeiten. In Vollstellenäquivalenzen ergibt sich folgende Verteilung:

	2013	2012
Produktion	75	60
Vertrieb	95	86
Entwicklung	84	81
Administration	71	63
	325	290

26. Abschlussprüferhonorar

Das Honorar der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teilt sich in die folgende Kategorien ein:

	2013	2012
Abschlussprüfungsleistungen	68	67
Steuerberatungsleistungen	50	21
Sonstige Leistungen	0	10
	118	98

27. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Im Geschäftsjahr 2013 gab es keine Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen.

28. Vorstand und Aufsichtsrat

28.1 Vorstand

Im Jahr 2013 gehörten dem Vorstand folgende Personen an:

Dr. Ing. Dietmar Ley

Vorstandsvorsitzender, zuständig für die Bereiche Produktentstehung, Finanzen und Personal

Dipl.-Ing. (MBA) John P. Jennings

Vorstand Vertrieb und Marketing und Tochtergesellschaften

Dipl.-Ing. (FH), Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Arndt Bake

Vorstand Produktmanagement, Produktion und Supply-Chain-Management

Mit Wirkung zum 01.01.2014 wurde Herr Dipl.-Kaufmann Hardy Mehl in den Vorstand berufen und übernimmt die Zuständigkeit für Operations, Finanzen, IT und Recht.

28.2 Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Jahr 2013 folgende Personen an:

Norbert Basler

Aufsichtsratsvorsitzender, Unternehmer

Prof. Dr. Eckart Kottkamp

Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Berater

Konrad Ellegast

Ordentliches Aufsichtsratsmitglied, Berater

Weitere Mandate der Aufsichtsräte im Jahr 2013 entsprechend § 285 Nr. 10 HGB:

Norbert Basler

Mitglied des Aufsichtsrates Kuhnke AG, Malente bis 07.05.2013

Mitglied des Aufsichtsrates Plato AG, Lübeck

Prof. Dr. Eckart Kottkamp

Vorsitzender des Beirats der Mackprang Holding GmbH & Co. KG, Hamburg

Vorsitzender des Beirats der ACTec Holding GmbH, Freiberg

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Lloyd Fonds AG, Hamburg

Mitglied im Aufsichtsrat der Elbphilharmonie Hamburg Bau GmbH & Co KG, Hamburg

Mitglied im Aufsichtsrat der KROMI Logistik AG, Hamburg

Mitglied im Beirat der C. Mackprang jr. GmbH & Co. KG, Hamburg

Konrad Ellegast

Vorsitzender des Beirats Dichtungstechnik G. Bruss GmbH & Co. KG, Hoisdorf

28.3 Vergütungen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Zum 1.1.2011 wurde das Vergütungsmodell des Vorstandes durch die Einführung einer Nachhaltigkeitsklausel verändert (siehe Vergütungsbericht des Lageberichts). Hiernach werden die in einem Geschäftsjahr erworbenen variablen Ansprüche über drei Jahre verteilt ausgezahlt und unterliegen während dieses Zeitraums dem zwischenzeitlichen Risiko einer substanziellen Schmälerung durch eine nachträgliche Verschlechterung der Lage. Ausgezahlt wurden 2013 aus der Bonus-Bank folgende variablen Vergütungen:

Auszahlung aus der Bonus-Bank 2013

Dr. Dietmar Ley	€ 96.918,26
John P. Jennings	€ 83.187,25
Arndt Bake	€ 68.432,93

Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Jahre 2013 auf 1.121.102,93 €. Die einzelnen Mitglieder des Vorstandes haben im Jahre 2013 mittelbar und unmittelbar die folgenden Vergütungen (in €) erhalten:

	Erfolgsneutrale Bezüge	Erfolgsbezogene Bezüge für 2013	Summe 2013
Dr. Dietmar Ley	272.047,95	160.103,49	432.151,44
John P. Jennings	251.082,83	123.887,15	374.969,98
Arndt Bake	200.277,38	113.709,13	313.986,51

Für 2012 beliefen sich die Gesamtbezüge des Vorstandes auf 1.109.601,55 €. Die einzelnen Mitglieder des Vorstandes erhielten folgende mittelbare und unmittelbare Vergütungen (in €):

	Erfolgsneutrale Bezüge	Erfolgsbezogene Bezüge für 2012	Summe 2012
Dr. Dietmar Ley	256.498,65	164.813,66	421.312,31
John P. Jennings	245.259,91	137.368,88	382.628,79
Arndt Bake	189.287,71	116.372,74	305.660,45

Im Falle einer regulären Beendigung der Vorstandstätigkeit wird ein positiver Saldo der noch verbleibenden

erfolgsbezogenen Bezüge in den nächsten drei Jahren gleichverteilt ausgezahlt.

Sollte es zu einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit kommen, so sind eventuelle Zahlungen auf den Wert von zwei Jahresvergütungen bzw. auf nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages begrenzt.

Zum November 2012 (Arndt Bake, John P. Jennings) bzw. zum Januar 2013 (Dietmar Ley) wurden die Verträge so geändert, dass bei einer Beendigung aufgrund eines von dem Vorstandsmitglied zu vertretenden wichtigen Grund keine Zahlungen mehr an das Vorstandsmitglied erfolgen.

28.4 Vergütung des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen im Jahr 2013 54 T€:

	Erfolgsneutrale Bezüge	Erfolgsbezogene Bezüge für 2013	Summe 2013
Norbert Basler	24.000,00	0,00	24.000,00
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	18.000,00	0,00	18.000,00
Konrad Ellegast	12.000,00	0,00	12.000,00

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen im Jahr 2012 47 T€:

	Erfolgsneutrale Bezüge	Erfolgsbezogene Bezüge für 2012	Summe 2012
Norbert Basler	20.750,00	0,00	20.750,00
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	15.562,50	0,00	15.562,50
Konrad Ellegast	10.375,00	0,00	10.375,00

28.5 Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats

	31.12.2013 Zahl der Aktien in Stück	31.12.2012 Zahl der Aktien in Stück
Dr. Dietmar Ley	144.358	144.358
John P. Jennings	5.500	5.500
Arndt Bake	700	700

	31.12.2013 Zahl der Aktien in Stück	31.12.2012 Zahl der Aktien in Stück
Norbert Basler	1.816.891	1.816.891
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	-	-
Konrad Ellegast	1.280	-

29. Beteiligungsspiegel

Folgende Unternehmen werden zusätzlich zu der Basler AG in den Konzernabschluss durch Vollkonsolidierung aufgrund bestehender Stimmenmehrheit einbezogen:

Firmenname	Anteilshöhe in %
Basler Inc., Exton/USA	100
Basler Asia Pte. Ltd., Singapur/Singapur	100
Basler Vision Technologies Taiwan Inc., Jhubei City/Taiwan	100

Weitere Beteiligungsverhältnisse bestehen nicht.

30. Corporate Governance

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben worden und wurde den Aktionären auf der Internetseite des Unternehmens www.baslerweb.com zugänglich gemacht.

31. Genehmigung des Abschlusses

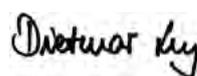
Der Abschluss wird voraussichtlich am 18. März 2014 vom Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben.

32. Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt die Ausschüttung einer Dividende von 0,47 € je Aktie entsprechend 1.521.946,48 € vor.

Ahrensburg, 3. März 2014

Der Vorstand



Dr. Dietmar Ley
(CEO)



John P. Jennings
(CCO)



Arndt Bake
(CMO)



Hardy Mehl
(CFO/COO)

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Basler Aktiengesellschaft, Ahrensburg, aufgestellten Konzernabschluss — bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang — sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Rechnungslegungsinformationen der in den Konzernabschluss einbezogenen Teilbereiche, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Den vorstehenden Bericht über die Prüfung des Konzernabschlusses sowie des Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 der Basler Aktiengesellschaft, Ahrensburg, haben wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Konzernabschlussprüfungen erstattet.

Lübeck, 4. März 2014

BDO AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Dr. Probst

Wirtschaftsprüfer

gez. ppa. Janitschke

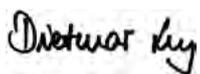
Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß der anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätze für die Berichterstattung der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Ahrensburg, den 3. März 2014

Der Vorstand



Dr. Dietmar Ley
(CEO)



John P. Jennings
(CCO)



Arndt Bake
(CMO)



Hardy Mehl
(CFO/COO)

Termine 2014

Finanztermine

Datum		Ort
06.05.2014	Veröffentlichung des 3-Monatsberichts 2014	Ahrensburg, Deutschland
04.06.2014	Hauptversammlung 2014	Hamburg, Deutschland
25.06.2014	Small & Mid Cap Investoren-Konferenz	Paris, Frankreich
31.07.2014	Veröffentlichung des 6-Monatsberichts 2014	Ahrensburg, Deutschland
06.11.2014	Veröffentlichung des 9-Monatsberichts 2014	Ahrensburg, Deutschland
24.-26.11.2014	Deutsches Eigenkapitalforum 2014	Frankfurt am Main, Deutschland

Messen und Konferenzen

Datum		Ort
15.-18.01.2014	Basler Asian Distributors' Meeting	Da Nang, Vietnam
12.-14.02.2014	Semicon Korea	Seoul, Korea
04.-07.03.2014	Korea Vision Show 2013 / Automation World	Seoul, Korea
18.-20.03.2014	Vision China, Shanghai / SEMICON China	Shanghai, China
19.-22.03.2014	WIN Fair	Istanbul, Türkei
25.-28.03.2014	Intertraffic Amsterdam	Amsterdam, Niederlande
25.-28.03.2014	Automaticon 2014	Warschau, Polen
15.-17.04.2014	Vision Show Boston	Boston, USA
14.-15.05.2014	Vision Russia	Moskau, Russland
11.-12.06.2014	Vision, Robotics & Mechatronics	Veldhoven, Niederlande
11.-13.06.2014	Exhibition on Sensing via Image Information	Yokohama, Japan
11.-14.06.2014	Propak Asia Thailand	Bangkok, Thailand
17.-19.06.2014	Photonics Festival	Taipei, Taiwan
18.-20.06.2014	Vision China, Shenzhen	Shenzhen, China
19.-22.06.2014	Assembly Technology Thailand	Bangkok, Thailand
04.-07.08.2014	NI Week, Austin (Texas)	Austin, USA
27.-30.08.2014	Taipei Int'l Industrial Automation Exhibition	Taipei, Taiwan
15.-17.10.2014	Vision China, Beijing	Beijing, China
Oktober 2014	AOI Forum & Show	Hsinchu, Taiwan
04.-06.11.2014	Vision Stuttgart	Stuttgart, Deutschland
19.-20.11.2014	All-over-IP Expo 2014	Moskau, Russland
19.-22.11.2014	Metalex Thailand	Bangkok, Thailand
03.-05.12.2014	International Technical Exhibition on Image Technology and Equipment	Yokohama, Japan



BASLER AG

An der Strusbek 60-62
22926 Ahrensburg
Germany
Tel. +49 4102 463 0
Fax +49 4102 463 109
info@baslerweb.com

baslerweb.com

BASLER, INC.

855 Springdale Drive, Suite 203
Exton, PA 19341
USA
Tel. +1 610 280 0171
Fax +1 610 280 7608
usa@baslerweb.com

BASLER ASIA PTE. LTD.

35 Marsiling Industrial Estate Road 3
Singapore 739257
#05-06
Tel. +65 6367 1355
Fax +65 6367 1255
singapore@baslerweb.com

BASLER VISION TECHNOLOGIES

TAIWAN INC.

No. 21, Sianjheng 8th St.
Jhubei City,
Hsinchu County 30268
Taiwan/R.O.C.
Tel. +886 3 5583955
Fax +886 3 5583956
taiwan@baslerweb.com

BASLER KOREA

REPRESENTATIVE OFFICE

Tel. +82 707 1363 114
Fax +82 707 0162 705
korea@baslerweb.com

BASLER CHINA (SHANGHAI)

REPRESENTATIVE OFFICE

Tel. +86 21 6230 2160
Fax +86 21 6230 0251
china@baslerweb.com

BASLER CHINA (SHENZHEN)

REPRESENTATIVE OFFICE

Tel. +86 181 2395 6667
Fax +86 21 6230 0251
china@baslerweb.com

